Blaues Kreuz

Wege aus der Sucht

2019 Jahresbericht

2019 Jahresbericht

6 **Einleitende Worte**
7 **Über uns**
8 **Blaues Kreuz 2019 in Zahlen**
9 **Blaues Kreuz deutschlandweit**

Entwicklungen und Veränderungen

10 Gemeinsam mehr erreichen – Start der Zusammenarbeit im internen Login-Bereich des Blauen Kreuzes
11 Verstärkung im Bereich Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit
Schlüsselübergabe in der Familien-Ferienstätte Holzhausen: Ehepaar Velten folgt auf Harald Zwingelberg
12 „WIR – Was Ist dRan?“ Mitarbeiter-Umfrage 2019
Neue Mitarbeiterinnen in der Gefängnisarbeit
Abschied von Hansjürgen Homann
13 Heimgang von Esther Vogt
14 Jürgen Paschke als neuer Bundesvorsitzender des Blauen Kreuzes in Deutschland gewählt
Zertifizierungen

Tätigkeitsbericht

15 Gemeinsam echt – im Verband
17 Gemeinsam befreit leben lernen – Auf allen Ebenen des Verbandes
19 Die Landesverbände und Blaukreuz-Referenten in Bewegung
20 Menschen beraten, betreuen und begleiten in unseren Einrichtungen
34 Betriebliches Gesundheitsmanagement
35 Suchthilfe im Gefängnis
36 Tagungen und Vernetzung
37 Mitglieder und Freunde
38 Organisation und Finanzen
40 Wirtschaftliche Gesamtentwicklung 2019

Spotlights unserer Arbeit

42 Jugendliche am Lernort Schule erreichen – in Zeitz

43 Zehn Jahre Kontakt- und Begegnungsstätte München
für von Sucht betroffene Menschen, Angehörige und Interessierte

45 Autorenlesung in Würzburg im Rahmen der Aktionswoche Alkohol 2019

Frei trotz Gittern

47 „Wenn nicht hier, wo denn sonst?“ – blu:prevent-Team Cuxhaven
auf dem Deichbrandfestival 2019

Präventionsarbeit

48 Lufthansa nimmt blu:app ins Ausbildungsprogramm
für Hamburg und Frankfurt auf

Neue Clip-Serie LIFE-STORYS mit F.Foundation

49 Kampagne „20 Tipps, um süchtig zu werden … oder zu bleiben“

Erste bewegende Erfahrungen mit dem CHAT in der blu:app

Verstärkung für blu:prevent

50 Auszeichnung mit dem Deutschen Digital Award in Bronze
für digitale Suchtprävention

Suchtprävention in Deutschland mitprägen? blu:prevent entwickelt
eigenes Praxishandbuch zur Suchtprävention

51 Mit gutem Material Jugendliche erreichen

Schulung für die Selbsthilfe

blu:prevent on Tour

52 Treffen des Kompetenzteams von blu:prevent und Klausurtagung

Nüchtern mit allen Sinnen das Leben feiern

53 Betriebliche Suchtprävention:
Erste Treffen bei PROVADIS und IHK Frankfurt

Vollfrei-Werbespot in Arztpraxen

54 3. Fachtag Suchtprävention

Inhouse-Schulung von blu:prevent zur Online-Beratung

In Deutschland unter #VOLLFREI unterwegs

Ein paar Facts zum Schluss

Öffentlichkeitsarbeit

55 10. Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien

„Kein Alkohol am Arbeitsplatz“ –
Blaues Kreuz kreativ engagiert bei der Aktionswoche Alkohol
vom 18. bis 26. Mai 2019

56 Trau dich zu leben! – Blaues Kreuz in Deutschland
auf dem Evangelischen Kirchentag 2019

57 Aktionstag gegen Glücksspielsucht – Zwergenaufstand in München

Befreit leben lernen – Landesverband Thüringen „fährt“ neue Wege

58 Unterwegs mit dem Magazin BLAU

Spiel ist nicht gleich Spiel, Herr Schweinsteiger!

Blick in den Rückspiegel

Besondere Projekte und Highlights im Jahr 2019

59 25 Jahre „Knastarbeit“

60 Blaues Kreuz in Bewegung

61 Künstlerin spendet Teil des Erlöses ihrer Fotoausstellung
an Drachenherz Marburg

Zehn Jahre Standort Schubertstraße in Wuppertal

62 Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe

63 **Impressum**

Einleitende Worte

Reinhard Jahn

Matthias Vollgrebe

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Blaukreuz-Mitglieder, liebe Interessierte,

gemeinsam echt sein – was für ein starkes und gleichzeitig anspruchsvolles Motto, welches wir uns für das Jahr 2019 gaben. Dankbar sind wir über die Reaktionen und die Erfahrungen aus unseren Gruppen und Einrichtungen. Lesen Sie bitte selbst ab Seite 20 die ausführlichen Berichte darüber.

Gemeinsam machten wir uns auf den Weg und sammelten Erfahrungen im Alltag. Ein Auszug aus Fragestellungen, die uns begleiteten: Sind wir achtsam genug gewesen, alte oder neue Masken nicht zu benutzen? Können wir loslassen, um zu gewinnen? Machen wir uns eigentlich verletzlich, wenn die Maske fällt? Wie erkenne ich Masken bei mir und beim anderen? Setze ich Masken bewusst ein? In unserer Organisation durften auch im Jahr 2019 in mannigfachen Gesprächen Lebenswenden eingeleitet werden, damit Menschen lernen können, befreit zu leben. Viele Masken durften fallen – auch darüber können Sie so einiges in diesem Jahresbericht nachlesen.

Dass wir nach wie vor auf unser „Vitamin C" setzen dürfen und Menschen neben der fachlichen Begleitung auch eine Lebensperspektive aufzeigen können, bei der Gott uns seine bedingungslose Annahme anbietet, ist für unser Werk eine bedeutendes Anliegen in Zeiten, in denen sich Lebensmodelle, Lebensgeschichten und Lebensbedingungen rasant verändern. Auch die im Frühjahr 2020 begonnene Corona-Pandemie hat vieles verändert. Es ist sicher der radikalste Schritt in einer ansonsten pulsierenden Welt, den wir als Zeitzeugen miterleben. Doch am Ende der Pandemie werden wir alles dafür tun, um mit Menschen direkt in Beziehung treten zu können, in unseren Einrichtungen, in Gruppen und in den digitalen Welten. Wir sind getrost, dass uns ein gemeinsamer Neuanfang geschenkt wird. Doch nun dürfen wir Sie einladen, das Jahr 2019 nochmals Revue passieren zu lassen:

In unserem **Verein** sind wir sehr dankbar, dass so viele Angebote und Veranstaltungen insbesondere durch ehrenamtlich Mitarbeitende an so vielen Orten stattfinden konnten. Selbsthilfe geht aber auch neue Wege – wir fangen an. Sehr dankbar sind wir für die enorme Sichtbarkeit von **blu:prevent**, der Präventionsarbeit im Blauen Kreuz. Es ist enorm, was in den vergangenen Jahren dort aufgebaut wurde und wie viele Menschen durch die innovative Herangehensweise erreicht werden. Im **Diakoniewerk** – dem mit rund 340 hauptamtlich Mitarbeitenden größten Arbeitgeber im Blauen Kreuz – dürfen wir unter anderem unseren Mitarbeitenden sehr dankbar sein, mit wieviel Herzblut und Engagement sie täglich Menschen Ansprechpartner und Begleiter sein können. Beratung – stationäre und ambulante Angebote sowie Projekte kennzeichnen die bunte Angebotspalette. Auch unsere **Stiftung** konnte durch Finanzierungszusagen wieder einen wertvollen Beitrag leisten.

Wir freuen uns sehr, einen solch umfassenden Bericht erneut vorlegen zu können. Dankbar sind wir Ihnen für alle Begleitung und Unterstützung und gerne auch für ein Gebet. Nun wünschen wir allen Leserinnen und Lesern viel Freude mit unserem Jahresrückblick 2019.

Ihr

Reinhard Jahn und Matthias Vollgrebe
Geschäftsführender Vorstand des Blaues Kreuz in Deutschland e. V.
Geschäftsführer Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH

Über uns

Warum es uns gibt

Unser Auftrag als Blaues Kreuz in Deutschland ist es, von Sucht betroffene und mitbetroffene Menschen auf ihrem Weg aus krankhafter Abhängigkeit in ein gesundes und suchtfreies Leben zu begleiten. Dazu bieten wir Raum für positive Beziehungserfahrungen in einem annehmenden und helfenden Miteinander. Bei uns können Menschen Gott als den kennenlernen, der Beziehungen heilen kann und will.

Was uns antreibt

Aus Liebe zu jedem Menschen ist Gott uns in Jesus Christus nahegekommen und hat durch ihn seine bedingungslose und befreiende Liebe für jeden erfahrbar gemacht. Diese Liebe und Barmherzigkeit Gottes ist unsere Motivation. Sie führt uns in die engagierte Solidarität mit von Sucht betroffenen Menschen.

Wie wir arbeiten

Unser Auftrag wird im Miteinander durch Ehrenamtliche und Hauptamtliche gleichwertig umgesetzt. Gemeinsame Grundlage ist die wertschätzende Haltung den von Sucht betroffenen Menschen gegenüber. Sie drückt sich in aufrichtiger Zuwendung aus und ist an der Not orientiert. Wir ermutigen zur Suchtmittelabstinenz und laden zum christlichen Glauben ein. Wir tun alles dafür, dass Menschen suchtfrei und in geheilten Beziehungen mit sich, ihren Mitmenschen und Gott leben können. Dabei haben wir nicht allein die von Alkohol abhängigen Menschen im Blick, sondern auch jene, die von anderen Süchten betroffen sind.

Mit wem wir zusammenarbeiten

Wir legen Wert auf die Zusammenarbeit mit Seelsorgern und Ärzten, Bewährungshelfern und Richtern, Psychologen und Sozialarbeitern, Beratungsstellen, Heimen und Fachkliniken, Verbänden und Behörden, die sich mit der Beratung und Behandlung Suchtkranker und ihrer Angehörigen befassen. Wir sind überkonfessionell tätig, wissen uns jedoch mit der Evangelischen Allianz verbunden und arbeiten mit Kirchen, Freikirchen und Gemeinschaften zusammen. Als christlicher Suchtkrankenhilfeverband gehören wir als Fachverband dem Diakonischen Werk der EKD an und sind unter anderem Mitglied des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (e. V.) sowie dem Gesamtverband für Suchthilfe (e. V.). Darüber hinaus sind wir dem Internationalen Bund des Blauen Kreuzes (IBC) angeschlossen, der in fast 50 Ländern in Europa und Übersee tätig ist.

Entstanden ist der Blaues Kreuz in Deutschland e. V. 1884/85. Cirka 5.300 Mitglieder und Freunde betreuen in rund 1.050 Gruppen- und Vereinsangeboten vor allem alkohol- und medikamentenabhängige Menschen. Dabei werden die Veranstaltungen wöchentlich von rund 20.000 Suchtkranken und deren Angehörigen besucht. Rund 400 hauptamtlich Mitarbeitende sind unter anderem tätig in der Unterstützung der ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie in ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe.

Blaues Kreuz 2019 in Zahlen

20.000 Gruppenbesucher

1.050 Gruppenangebote

360 Standorte in Deutschland

4.600 Mitglieder

700 Freunde

2.000 ehrenamtlich Mitarbeitende

400 hauptamtlich Mitarbeitende

325 Gruppen und Vereine

16 Landesverbände

4 Kreisverbände

1 Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe

1 Projektchor

19 Fachstellen Sucht mit insgesamt circa 4.764 Klienten

12 Beratungsstellen

11 Einrichtungen mit Ambulant Betreutem Wohnen mit 506 Klienten

15 Wohngemeinschaften für Suchtkranke mit 119 Plätzen

46 Außenwohnplätze

5 Wohnheime mit 155 Plätzen

4 Blaukreuz-Cafés

1 Fachklinik mit 58 Behandlungsplätzen

1 Freizeithaus mit 57 Zimmern, 86 Betten, 5.678 Gästen und 17.127 Übernachtungen

4 Schulsozialarbeiten

3 Projekte für Kinder aus suchtbelasteten Familien mit 95 Kindern und Jugendlichen

2 Suchtberatungsstellen für Kinder und Jugendliche mit 224 Klientinnen und Klienten

1 Kontakt- und Begegnungsstätte mit 6.332 Besuchern

1 Jugendbegegnungsstätte

1 Streetworkprojekt

1 regionale Jugendhilfe

Blaues Kreuz deutschlandweit

LEGENDE

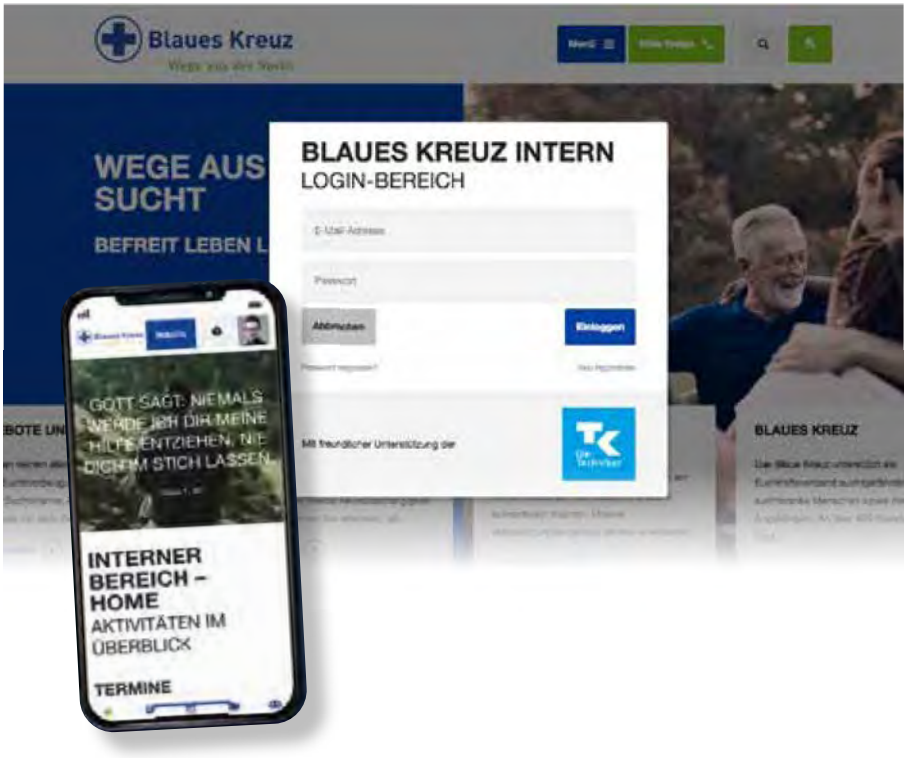
230	Gruppen	34	Ambulante Angebote	4	Suchthilfeangebote im Gefängnis		
73	Nicht eingetragene Vereine (n. e. V.)	12	Stationäre Angebote	4	Schulsozialarbeiten		
22	Eingetragene Vereine (e. V.)	18	Blaukreuz-Zentren	2	Regionale Jugendhilfen		
16	Landesverbände	1	Fachkliniken	2	Angebote für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien		
4	Kreisverbände	1	Freizeithaus	1	Jugendbegegnungsstätte	4	Blaukreuz-Cafés / Sportcafés
				1	Streetworkprojekt		
				1	Büro blu:prevent		

06/2020

Entwicklungen und Veränderungen

Gemeinsam mehr erreichen – Start der Zusammenarbeit im internen Login-Bereich des Blauen Kreuzes

Mitte Januar 2019 startete das Blaue Kreuz offiziell mit der Zusammenarbeit im neuen internen Login-Bereich. Der Login-Bereich ist eine gemeinsame interne Plattform für Informationen, Dateien, Termine, Schulungen etc. mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und Vernetzung der Mitarbeitenden im Blauen Kreuz zu erleichtern und zu verbessern sowie die interne Kommunikation zu stärken. Die neue Plattform im responsive Webdesign konnte umgesetzt werden durch die finanzielle Unterstützung der Techniker Krankenkasse und wurde entwickelt in Zusammenarbeit mit der Agentur Yellow Tree (Siegen). Ende 2019 konnten bereits erste Verbesserungen am Login-Bereich im Rahmen eines Updates vorgenommen werden. Dass der Bereich auf Akzeptanz stößt und genutzt wird, zeigten die Zahlen am Ende des Jahres: 626 Nutzer.



Verstärkung im Bereich Fundraising / Öffentlichkeitsarbeit

Seit Mai 2019 verstärkt Anja Tuchtenhagen das Blaue Kreuz in Deutschland im Bereich Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsam mit Martin Blanckenfeldt und Evelyn Fast wird sie sich an einem Tag in der Woche um die Fundraising-Aktivitäten kümmern. Zunächst wird daran gearbeitet, Projektbeschreibungen zu erstellen und neue Stiftungen als Unterstützer zu gewinnen. Anja Tuchtenhagen ist seit 2016 als Verantwortliche für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit für das International Blue Cross (IBC) tätig. Aufgrund ihrer neuen Nebentätigkeit für das Blaue Kreuz in Deutschland ist sie nun auch öfter in der Bundeszentrale in Wuppertal anzutreffen. Zu erreichen ist sie unter der E-Mail-Adresse: **kooperation@blaues-kreuz.de**.

Anja Tuchtenhagen

Schlüsselübergabe in der Familien-Ferienstätte Holzhausen: Ehepaar Velten folgt auf Harald Zwingelberg

Seit dem 1. Juli 2019 hat die Familien-Ferienstätte des Blauen Kreuzes in Burbach-Holzhausen eine neue Leitung. Harald Zwingelberg übergab die Schlüssel an Markus und Britta Velten, die sich als neue Leitung um die Belange des Hauses kümmern werden. „Die Einrichtung hat nicht viele Wechsel gehabt, was die Leitung angeht", sagte Geschäftsführer Matthias Vollgrebe bei der Schlüsselübergabe – und bezog sich darauf, dass es in der Geschichte der Ferienstätte bislang eine große Konstanz in der Führung gegeben hat. Auf das Ehepaar Gerhard und Lieselotte Mosch, die das 1963 eröffnete „Familien-Ferienheim" bis 1989 leiteten, folgte Harald Zwingelberg; und nun gibt es den erst zweiten Leitungswechsel in der Haus-Historie. Geblieben ist über die Jahrzehnte das Ansinnen, mit dieser Einrichtung auch Menschen eine Heimat zu geben, „die es nicht so gut haben, denen wir Antworten geben können", so Vollgrebe. Bei aller Veränderung, die kommen müsse, um die Ferienstätte „moderner und zeitgemäßer" aufzustellen, blieben die „Grundpfeiler": das Haus weiterhin alkoholfrei zu führen und auf der Grundlage des christlichen Glaubens. Wer die Eingangstür passiere, „kommt an dem Kreuz nicht vorbei".

Und so gab es zum Geleit für den scheidenden Leiter und seine Frau Ingrid ebenso ein Bibelwort („Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen." Sprüche 3, 5 u. 6) wie für die neue Leitung („Gott, höre mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen." Psalm 55). Markus Velten unterstrich in seiner Antritts-Ansprache, wie gut es sei, dass über allem jemand wache: Gott, der auch über die Ferienstätte und ihre Menschen seine Hand halte. Gemeinsam mit seiner Frau Britta beschenkte er die Mitarbeitenden mit kleinen, bunten Herz-Steinen voller ermutigender Worte: Friede, Kraft, Mut, gesegnet, behütet. „Auf dem Haus liegt ein ganz großer Segen", betonte Velten. Diesen wünsche er allen – dem Team, seinen Vorgängern und auch den Gästen.

Für die rund 25 Mitarbeitenden dankte stellvertretend Hausmeister Marco Bedenbender dem ehemaligen Chef Harald Zwingelberg (der ihnen als „Minijobber" noch eine Weile nun als Kollege erhalten bleibt) herzlich für viele gemeinsame Jahre. Sie alle seien zugleich froh, „dass jemand Neues kommt", dass es also weitergehen könne mit der Familien-Ferienstätte in Holzhausen. Deshalb gelte dem Ehepaar Velten und ihren Kindern Benjamin (13) und Marie (14) ein herzliches Willkommen: „Wir freuen uns auf euch, wir sind gespannt auf euch!"

Matthias Vollgrebe (links) mit den neuen Leitern der Familien-Ferienstätte Holzhausen, Markus und Britta Velten

„WIR – Was Ist dRan?“ Mitarbeiter-Umfrage 2019

Mit einer zweiten Mitarbeiter-Umfrage wurden vertiefende Fragen zu den Themen „Kommunikation und Gesundheitsmanagement“ gestellt. Verstärkt möchte das Blaue Kreuz in der Zukunft durch Online-Umfragen die Bedürfnisse der Mitarbeitenden herauskristallisieren und dementsprechend Verbesserungen einleiten. Die Ergebnisse der Umfrage wurden den Mitarbeitenden im Dezember 2019 zur Verfügung gestellt.

Neue Mitarbeiterinnen in der Gefängnisarbeit

Neu in die Gefängnisarbeit des Blauen Kreuzes eingestiegen sind im Jahr 2019 Linda Thiessen und Judith Aillaud. Sie unterstützen Jörg Gritzka mit der Arbeit in den Wohngruppen „Suchtfrei leben“ in Brandenburg. Mehr über die Gefängnisarbeit des Blauen Kreuzes erfahren Sie hier: www.blaues-kreuz.de/suchthilfe-im-gefaengnis

Linda Thiessen

Judith Aillaud

Abschied von Hansjürgen Homann

Ein Freund und Weggefährte, der das Blaue Kreuz auf Bundesebene wie in Landesverbänden mitgeprägt hat, ist am 14. August 2019 von Gott abberufen worden: Hansjürgen Homann (1941-2019). Rund drei Jahrzehnte haben wir ihn im Blauen Kreuz als vitalen und agilen Mitstreiter erlebt, hellwach und präsent, mit Leidenschaft an jedem persönlich interessiert – wertschätzend und ermutigend mit uns unterwegs. Wir wissen von vielen aus Gruppen und Seminaren, deren Entwicklung und Wachstum Hansjürgen maßgeblich gefördert hat. Er hatte ein ehrliches Interesse an ihnen und eine große Neugier darauf, warum sie so sind, wie sie sind. Sie haben bei ihm gelernt, was es heißt, befreit leben zu lernen.

Hansjürgen Homann hat die Ausbildung von Suchtkrankenhelfern und Begleitung von Gruppenleitern wie wenige sonst

mitgeprägt. Mit Sachverstand und Erfahrungswissen hat er sich im Bundesverband in das „Konzept für die Grundausbildung Suchtkrankenhelfer“ eingebracht. In seiner offenen, ehrlichen Art war Hansjürgen vielen ein Vorbild und ein Ermutiger, Schritte in die persönliche Freiheit zu gehen. Und immer wieder hat er dazu herausgefordert, Neues zu denken und zu wagen. Hansjürgen konnte neuste wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich machen und innere Bilder vermitteln, die in Erinnerung bleiben. Worte der Bibel, wie die Gleichnisse, bekamen durch seine Andachten einen Bezug zur persönlichen Lebensgeschichte. So hat er Gott nahe gebracht.

Wir sagen Gott ein großes Dankeschön, dass er uns die vielen Jahre mit Hansjürgen geschenkt hat: in Gruppen, Seminaren, Praxisbegleitungen und als Mitglied im Landesvorstand. In der Traueranzeige der Familie Homann hieß es – sicher ganz in Hansjürgens Sinn: „Bitte kleidet Euch in den Farben des Lebens.“ Die Farben des Lebens: bunt und vielfältig, fröhlich und feierlich. Wie angemessen für jemanden, der aus der Hoffnung lebte und sich mit Zuversicht anderen widmete!

Jürgen Paschke,
Vorsitzender des Blaukreuz-Landesverbandes Niedersachsen

Hansjürgen Homann

Heimgang von Esther Vogt

Am 18. September 2019 ist unsere langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin, Esther Vogt, Frauenbeauftragte des Landesverbandes Westfalen, von uns gegangen. Das Blaue Kreuz lernte Esther Vogt, geborene Kister, schon in ihrem Elternhaus kennen. Der Vater, Max Kister, war ein treuer Glaubensbruder, der sich mit all seiner Kraft und viel Herzblut im Blauen Kreuz im Saarland und darüber hinaus engagiert hatte. Esther wurde der Allgemeinheit im Blauen Kreuz bekannt, als sie in der Anfangszeit des Familien-Ferienheims in Burbach-Holzhausen als hauptamtliche Verwaltungskraft die Gäste betreute. Einer der Gäste, Dieter Vogt aus dem Sauerland, entdeckte Esther, sie verliebten sich und heirateten. Die Familie lebte in Hemer und wurde im Blauen Kreuz Altena heimisch: Esther und Dieter, und später auch ihre Kinder, arbeiteten freudig im Blauen Kreuz mit.

Als das Blaue Kreuz im Jahr 1988 den Landesverband Westfalen gründete, ließ Esther sich als Frauenbeauftragte in den Vorstand des Landesverbandes berufen. Diese Berufung wurde für sie bis zu ihrem Tod eine Lebenserfüllung. Sie entwickelte außergewöhnliche Fähigkeiten, besonders den Frauen, die als Angehörige suchtkranker Männer oder mit großen persönlichen Problemen unterwegs waren, mit ihrer Herzenswärme und vertrauensvollen Art zu begegnen. Ihr wurde geschenkt, schwierige Lebenssituationen bei den Frauen ins Gespräch zu bringen, sodass diese sich angenommen fühlten und Entlastung erlebten. Sie sparte auch nicht damit, unangenehme Wahrheiten im Leben der Hilfesuchenden anzusprechen, ohne dass diese sich verletzt oder bloßgestellt fühlten. So kam es in den Jahren zu ungezählt vielen Beratungs- und Seelsorgegesprächen auf ihren Seminaren und Freizeiten. Vielen konnte nachhaltig geholfen werden.

Als in den letzten Jahren immer öfter gesundheitliche Komplikationen auftraten, machte Esther kein Geheimnis daraus, dass sie auf der einen Seite noch gerne hier leben möchte, aber auf der anderen Seite auch jederzeit bereit sei, von dieser sichtbaren Welt in die Gegenwart Gottes heimzugehen. In der Nacht vom 17. auf den 18. September 2019 hat Gott dann entschieden, Esther zu sich zu holen. Esthers Familie und wir im Blauen Kreuz sowie die vielen Frauen, die Esther erlebt und sich schon für das nächste Seminar angemeldet haben, werden sie sehr vermissen. Wir vom Blauen Kreuz, vom Landesverband Westfalen und alle, die mit Esther und der Familie das Leben geteilt haben, danken Gott, dass er uns Esther für diese 75 Jahre geschenkt hat.

Für den Vorstand des Landesverbandes Westfalen
Hermann Hägerbäumer und Eckhard Becker

Jürgen Paschke als neuer Bundesvorsitzender des Blauen Kreuzes in Deutschland gewählt

Am 22. November 2019 wählte die Bundesversammlung, das höchste Gremium des Blauen Kreuzes in Deutschland, ihren neuen Bundesvorstand. Jürgen Paschke wurde als neuer Vorsitzender gewählt; Dr. Thomas Kellerhoff ist stellvertretender Vorsitzender. In den Vorstand gewählt wurden außerdem: Christiane Jenatschke, Claudia Irle-Utsch, Gert Kuchel und Martin Schmidt. Jürgen Paschke tritt damit die Nachfolge von Dr. Klaus Richter an, der seit 2006 Bundesvorsitzender des Blauen Kreuzes in Deutschland war. Die Bundesversammlung dankte Dr. Klaus Richter für sein außerordentliches, langjähriges Engagement im Blauen Kreuz.

Jürgen Paschke ist verheiratet, hat fünf erwachsene Kinder und lebt in Celle in Niedersachsen. Er ist gelernter Bankkaufmann, Theologe und Pädagoge und leitete zuletzt als Direktor das Theologisch-Pädagogische Seminar „Malche" in Porta Westfalica. Das Blaue Kreuz prägt sein Leben seit seiner Jugendzeit: als verpflichteter Freund, Mitglied (seit 1970) und Ehrenamtlicher sowie drei Jahre davon als hauptamtlicher Mitarbeiter. Insgesamt 29 Jahre war er Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen und rund 20 Jahre davon im Bundesvorstand des Blauen Kreuzes. Auch die Gründung und Koordination des Blauen Kreuzes Russland, Netzwerke Moskau und St. Petersburg, gehört zu den Schwerpunkten seines Engagements im Blauen Kreuz.

Jürgen Paschke

Der neu gewählte Bundesvorstand (v. l.):
Dr. Thomas Kellerhoff, Claudia Irle-Utsch, Reinhard Jahn, Martin Schmidt, Jürgen Paschke, Christiane Jenatschke, Gert Kuchel und Matthias Vollgrebe

Zertifizierungen

2019 war ein besonders Jahr. Sowohl im Januar als auch im November 2019 fand ein externes Audit statt. Das lag daran, dass sich der Turnus für das Audit verändert hat. Ab sofort finden die Audits am Ende eines jeden Jahres statt und nicht mehr am Anfang. So kamen wir in diesem Jahr in den Genuss von zwei Audits.

Beteiligte Einrichtungen waren im November:

- Blaukreuz-Zentrum Hagen
- Blaukreuz-Zentrum Lippe
- Blaukreuz-Zentrum Marburg
- Curt-von-Knobelsdorff-Haus in Radevormwald
- Blaukreuz-Zentrum München
- Blaukreuz-Haus-München, Therapeutische Wohngemeinschaft
- Bundeszentrale Wuppertal

Wie immer fanden die Audits in einer angenehmen Atmosphäre statt. Alle Beteiligten waren bestens vorbereitet und so gab es auch in diesem Jahr keine Abweichungen. Das Zertifikat von EQ Zert wurde uns für weitere drei Jahre erteilt. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden, besonders aber bei den Qualitätsbeauftragten in den einzelnen Einrichtungen für ihre tolle und engagierte Mitarbeit.

Tätigkeitsbericht

Jahresthema 2019

Gemeinsam echt sein!

Gemeinsam echt – im Verband

In 16 Landesverbänden mit 325 Gruppen und Vereinen sowie 1.050 Gruppenangeboten, die dem Blaues Kreuz in Deutschland e. V. angehören, engagieren sich rund 2.000 ehrenamtlich Mitarbeitende in der Arbeit mit Suchtkranken, -gefährdeten und Angehörigen. Hier hört man den Herzschlag des Blauen Kreuzes in besonders eindrucksvoller Weise. Viele der ehrenamtlich Mitarbeitenden haben Sucht am eigenen Leib oder in der Familie erlebt und möchten aus der eigenen Betroffenheit heraus Menschen helfen.

Ein starker Verbund aus deutschlandweit Engagierten wirkt mit, damit in der Blaukreuz-Arbeit die gesteckten Ziele erreicht und die maßgeblichen Inhalte gelebt und vermittelt werden.

Jahresthema 2019: Gemeinsam echt sein

„Gemeinsam echt sein" – mit diesem neuen Jahresthema startete das Blaue Kreuz in Deutschland in das Jahr 2019. In diesen drei Wörtern stecken wichtige Botschaften. Wir als Blaues Kreuz möchten GEMEINSAM (Mitglieder, Freunde, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende) von Sucht betroffenen Menschen helfen, einen Weg aus der Sucht herauszufinden. Gefährdete Menschen möchten wir aufklären und ihnen Wege aufzeigen, wie sie ihr Leben wieder in den Griff bekommen. Suchtprävention ist uns ein großes Anliegen, sowohl bezogen auf den Einzelnen als auch auf unsere Gesellschaft. Ganz besonders am Herzen liegen uns auch die Angehörigen, die eine spezielle Ansprache und geeignete Begleitung benötigen. Dies alles gelingt uns nur durch gemeinsame Anstrengungen!

ECHT zu SEIN – in unserer Arbeit als auch privat – ist uns als Blaues Kreuz sehr wichtig. Authentisch möchten wir unsere Arbeit verrichten und für hilfesuchende Menschen da sein. In unseren Einrichtungen, Gruppen und Vereinen soll sich dies

Gedankensammlung bei der Vorstände- und Mitarbeiterkonferenz des Landesverbandes Bayern

widerspiegeln. Mit ECHT SEIN meinen wir nicht nur, mögliche Masken in der Beziehung zu Menschen abzulegen, sondern auch vor Gott echt zu sein und ehrliche Beziehungen befreit zu leben. Gott kennt jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen, seinen Süchten und Herausforderungen. Vor ihm – und im Blauen Kreuz – darf ich sein, wie ich bin! Das wollen wir erfahrbar machen.

Deshalb widmeten wir uns in diesem Jahr vielfältigen Fragen:

- Wie können wir echt sein als Mensch, als Suchtkranke, Angehörige und Mitarbeitende?
- Wie können wir authentisch leben, glauben und das Gruppenleben gestalten?
- Was bedeutet es, Gemeinschaft echt zu leben und zu gestalten?
- Wo und wann tragen wir Masken und wie können wir uns gegenseitig helfen, diese abzulegen?
- Wie können „echter" Glaube und eine ehrliche und gesunde Beziehung zu Gott aussehen?

Dies geschah in verschiedenen landesweiten Veranstaltungen, Schulungen und Konferenzen, in Gruppenstunden und sogar bei Feierlichkeiten im Blauen Kreuz. Auf unserer Webseite gab es immer wieder Impulse zum Thema. Auch konnten dort alle Artikel aus dem Magazin BLAU zum Thema heruntergeladen und nachgelesen werden. Zum Jahresthema erschien außerdem eine komplette Ausgabe des Magazins.

Im Frühjahr erschien das autobiografische Buch von Volker Halfmann „Mein goldener Sprung in der Schüssel". Darin schildert der freikirchliche Pastor und hauptberufliche Blaukreuz-Mitarbeiter, wie es ihm trotz Zwangsstörungen und Alkoholabhängigkeit gelang, echt zu werden und befreit zu leben. In Buchlesungen auf verschiedenen Blaukreuz-Veranstaltungen gab er verstörende und zugleich ermutigende Ein- und Ausblicke.

Was bedeutet „Gemeinsam echt sein" für mich?

„‚Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile' (Aristoteles). Was in der Physik zutrifft, zeigt sich auch im sozialen Miteinander. Nur die Summe der Teile reicht hier nicht. Erst wenn aus der Summe aller Teile eine Gemeinschaft wird und dann noch Leidenschaft, Fachlichkeit und Authentizität, ein für mich gewolltes Echtsein dazukommen und diese Gemeinschaft sich auf den Weg macht, andere für etwas zu begeistern, sie zu motivieren und zum Nachdenken zu bringen, haben wir gute Chancen, unsere Ziele zu erreichen und anderen wirklich zu helfen. So wie es uns 22 ‚Freunde' im Juli 2014 im Maracanã-Stadion in Rio de Janeiro zeigten. ‚Gemeinsam echt sein!' ist jedoch kein Selbstläufer. Das durfte gerade diese Gemeinschaft in den folgenden Jahren lernen. Gemeinsam echt sein bedarf immer wieder auch der eigenen Motivation, Anstrengung und Zielsetzung. Daran muss ich oft denken!"

Niko Blug, Mitarbeiter bei blu:prevent

„Gemeinsam echt sein bedeutet für mich, einander so anzunehmen, wie wir geworden sind und Unterschiede als Bereicherung und als Möglichkeit zu entdecken, den eigenen Horizont zu erweitern. Wir dürfen zu diesen Unterschieden stehen und uns durch sie weiterentwickeln und verändern. Das macht aus meiner Sicht die Vielfalt im Zusammenleben aus. Und ich glaube, so hat sich Gott das auch gedacht, als er begann, das Leben zu schaffen. Es sollte vielfältig und lebendig sein."

Sr. Tanja Vorsteher, Blaukreuz-Referentin in Westfalen

„Gemeinsam echt zu sein bedeutet für mich, angenommen zu sein, mit allen Stärken und Schwächen kommen zu dürfen ohne Maske und Rollen, die ich verkörpern muss bzw. in die ich gedrängt werde. Das heißt, jeder kann/darf so sein, wie er tatsächlich ist und kann/darf sagen: ‚ICH bin ICH und das ist gut so!' Und viele verschiedene ‚Ichs' machen unsere Gemeinschaft stark und unschlagbar."

Sieglinde Reimann, Landesverband Baden-Württemberg

„‚Gemeinsam echt sein' heißt für mich, mit anderen Menschen ganz unangestrengt zusammen leben zu können. Mit einem offenen Blick fürs Gegenüber, auf der Basis von Annahme und Vertrauen und dem Verständnis für das Andere in den anderen."

Claudia Irle-Utsch, Mitglied des Bundesvorstandes und ehrenamtlich Mitarbeitende im Blauen Kreuz Siegen-Eiserfeld

„Gemeinsam echt sein bedeutet für mich: Alles. (Da darf ich sein, wie ich bin. Ohne echt sein ist alles nichts.)"

Helmut Horseling, Landesverband Baden-Württemberg

Gemeinsam befreit leben lernen – auf allen Ebenen des Verbandes

Das Schulungsangebot des Bundesverbandes

Im Jahr 2019 bot der Bundesverband insgesamt 30 Schulungen, Workshops bzw. Seminarblöcke für folgende Zielgruppen mit diesen thematischen Schwerpunkten an:

Menschen, die sich im Blauen Kreuz engagieren (wollen)
- Grundausbildungen für die freiwillige Mitarbeit in der Sucht- und Selbsthilfe
- Schulungen für Gruppenleitende und -moderierende
- „Einfach leben" – Gesundheitstage für Vielgefragte
- Zusatzmodul zur Grundausbildung: „Betriebliche Suchtprävention"
- „Die Gruppe als Lebensraum" – eine Fortbildung für langjährig Gruppenleitende
- „Glauben teilen" – in der Gruppe über Sinnstiftendes ins Gespräch kommen
- Netzwerk-Seminar für überregional Leitende in der Sucht-Selbsthilfe

Frauen
- Weiterbildungsseminar „Zusammen ‚müssen' wir es schaffen!?"
- Werkstatttage für Frauen

Menschen, die Angehörige von Suchtkranken begleiten wollen
- Weiterbildungen in der Angehörigenarbeit

Ehepaare und Partnerschaften
- Seminar „BeziehungsWeise" – gesunde, gelingende, leidenschaftliche Partnerschaft leben lernen

Alle Menschen in der Sucht-Selbsthilfe
- BalancE – Aktivseminar zum gesundheitsfördernden Ausgleich, auf der Basis des S.o.G.-Bundesmodellprojektes mit dem Schwerpunkt „rauchfrei leben"
- „Was mich berührt ..." – ein Selbsterfahrungsseminar
- „Gott mag mich – ich bin gefragt" – Mutmachtage zum Leben mit Gott
- „Ich glaube – hilf meinem Unglauben!" – Bibeltage für Menschen in geistlich bewegten Zeiten

Menschen, die beruflich die Sucht-Selbsthilfe unterstützen und begleiten
- Workshops zur überregionalen Unterstützung der Sucht-Selbsthilfe
- Workshops zur Erstellung eines neuen Konzepts für die Grundausbildung

Insgesamt wurden die Veranstaltungen von 497 Personen besucht. Das entspricht einem Durchschnitt von 16,5 Teilnehmenden pro Veranstaltung. Die Schulungsangebote wurden größtenteils innerhalb einer dreijährigen Projektphase durch die BARMER finanziell gefördert. Die Techniker Krankenkasse förderte ebenfalls drei Seminarangebote.

„Gemeinsam echt sein bedeutet für mich: Im Austausch mit meinen Mitmenschen erkennen, was hilft weiterzukommen. Keine Angst vor Veränderungen und mutig Neues ausprobieren."

Irmgard Ruf, Landesverband Baden-Württemberg

„Gemeinsam echt sein bedeutet ... miteinander tragfähige Beziehungen gestalten und leben."

Ekki Reimann, Landesverband Baden-Württemberg

„Gemeinsam echt sein bedeutet für mich ... mich als lebendiges Zeugnis vor der Welt ohne Wenn und Aber zu Gott und zum Blauen Kreuz zu bekennen."

Hans-Jürgen Schwalbe, Landesverband Baden-Württemberg

„Zum Echtsein brauche ich ein Gegenüber. Dann bekomme ich Rückmeldungen, kann Ermutigung und Korrektur erfahren sowie mich hinterfragen lassen. Allein geht das nicht."

Walter Großmann, Landesverband Baden-Württemberg

Die Bedeutung der betrieblichen Suchtprävention

In einem kleinen Projektteam wurde ein Konzept entworfen, mit welchen Inhalten sich das Blaue Kreuz zukünftig in der betrieblichen Suchtprävention profilieren möchte. Und auf welche Zielgruppen die entsprechenden Angebote ausgerichtet sind. Zwischenzeitlich haben einige wenige Mitarbeitende in diesem Arbeitsfeld wertvolle Erfahrungen gesammelt und Kompetenzen erworben.

Da uns ständig Anfragen bezüglich „Betrieblicher Suchtprävention" erreichen, soll hier in den nächsten Jahren insbesondere Zeit und Kraft investiert werden. So kann sich das Blaue Kreuz als kompetenter Ansprechpartner interessierten Unternehmen und Firmen anbieten.

Die Sucht-Selbsthilfe auf neuen Wegen

Im Rahmen des dreijährigen Projektes „Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege“ war Projektleiter Frank Meier auf verschiedenen Tagungen rund um das Thema Selbsthilfe unterwegs. Es ging um die Zukunft der Selbsthilfe, die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft, junge Selbsthilfe, eine Projektwerkstatt Selbsthilfe, bürgerschaftliches Engagement und vieles mehr. Eines wurde immer wieder deutlich: Alle Verbände, viele Vereine und Gruppen beklagen den Rückgang der Teilnahme an Selbsthilfe, nicht nur in Sucht-Selbsthilfegruppen und nicht nur im Blauen Kreuz. Zugleich gibt es an nicht wenigen Orten Aufbrüche, Zuwächse im Verein und den Gruppen. Sucht-Selbsthilfe will lernen, wie sich die Arbeit weiterentwickeln kann und welche anderen bzw. neuen Wege zu den Menschen führen. Inzwischen zeigen sich vier Fokussierungen als wegweisend:

Sucht hat viele Facetten

Man kann von unterschiedlichen Stoffen abhängig sein oder unter süchtigen Verhaltensweisen leiden. Eins ist aber gleich: Der Wunsch, suchtfrei zu leben! Deshalb wollen wir ein neues bzw. verändertes Bewusstsein fördern. Es geht nicht zuerst darum, sich bei den Suchtstoffen exzellent auszukennen, sondern dem Menschen mit seinen Suchtproblemen zuzuhören. Egal, welche Biografie er hat und wovon er süchtig ist. Zuwendung, Annahme, Ermutigung, Erfahrungsaustausch, gemeinsames Suchen nach Lösungen – das macht doch die Selbsthilfe attraktiv.

Attraktive Zugänge in die Selbsthilfe schaffen

Früher (und manchmal auch noch heute) wurden Suchtkranke zuerst als Menschen mit Defiziten gesehen. Deren Ressourcen blieben kaum beachtet. Dabei können sie doch nur ihre Sucht mit dem überwinden, was ihnen zur Verfügung steht – in ihrer Persönlichkeit und in ihren Beziehungen und Bezügen. Deshalb brauchen Suchtkranke attraktive Angebote, die ein positives Vorzeichen haben. Die ihre Gaben, Fähigkeiten, Kenntnisse ernstnehmen. Sportangebote, Repair-Café, kleine Projekte oder Freizeitaktivitäten nehmen Menschen ernst, die bisher bereits Entgiftungen, Rehabilitationsmaßnahmen bzw. ambulante Therapien absolviert haben. In einem alkohol- und drogenfreien Setting können sie ermutigende Erfahrungen sammeln und Menschen kennenlernen, die mit ihnen befreit leben lernen. In der Schulung des Landesverbandes Bayern ließen sich z. B. Gruppenleitende hierbei vom Bundesverband unterstützen und vereinbarten für nächstes Jahr eine spezielle Schulung für diejenigen, die konkret neue Angebote aufbauen wollen.

Gemeinsam mit anderen sind wir stark

Kooperationen helfen, z. B. mit Gemeinden, Sportvereinen, Naturschutzbund. Wir müssen nicht alles selbst können; wir können es mit anderen zusammen tun. Gemeinden haben gute Glaubenskurse oder Hauskreise, Sportvereine wollen etwas für Menschen in der Stadt tun, denen es nicht so leicht fällt, an der Gesellschaft teilzuhaben. So können Suchtkranke und Angehörige mit nicht von Sucht Betroffenen Leben gestalten.

Selbsthilfe Digital

Inzwischen suchen immer mehr Menschen Informationen zu Hilfeangeboten anonym im Netz. Erst dann wagen sie z. B. den Weg in die Beratungsstelle. Nachdem die blu:app für Jugendliche erfolgreich durchstartet, denken wir über eine App für Erwachsene nach. Doch was muss solch eine App können, damit sie genutzt wird? Wollen Sie sich engagieren oder haben Sie Ideen? Melden Sie sich gerne bei Projektleiter Frank Meier. Das Projekt sieht vor, Gruppengründungen und den Start weiterer Selbsthilfeangebote intensiv zu unterstützen. Ein Vorstellungsvideo, das zum Projekt veröffentlicht wurde, informiert darüber. Sie finden es unter: https://www.youtube.com/watch?v=kBwLM0y6h0c&t=125s

Kontakt:
Frank Meier
Mobil: 0175/786 7687
E-Mail: frank.meier@blaues-kreuz.de

Die Landesverbände und Blaukreuz-Referenten in Bewegung

Was sich bewährt hat.

In der Vernetzung der Sucht-Selbsthilfe:

- In der dreitägigen Tagung der ehrenamtlichen Landesvorsitzenden wurde über die gemeinsamen Herausforderungen in der Sucht-Selbsthilfe beraten, Erfahrungen ausgetauscht und das gemeinsame Handeln auf Bundesebene abgestimmt;
- In zwei mehrtägigen Tagungen der hauptamtlich tätigen Blaukreuz-Referenten konnten Umsetzungen des Projekts „Selbsthilfe geht neue Wege" beraten, Erfahrungen geteilt und Synergieeffekte hergestellt werden;
- Mit Netzwerkpartnern wird vermehrt in klaren Strukturen zusammengearbeitet.

In den Angebotspaletten der Landesverbände:

- Gruppenangebote, die in einem Team geleitet und weiterentwickelt werden;
- Besinnungswochen, die Suchtkranken und Angehörigen Kraft für ein suchtfreies Leben geben;
- Aufsuchende Hilfen, die Menschen motivieren, Hilfe anzunehmen, und Unterstützung bieten;
- Zielgruppen-Angebote, die speziell zugeschnitten sind – zum Beispiel auf Ehepaare
- Spezielle Veranstaltungen, die z. B. die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen fördern oder zu einer Auszeit vom Alltag einladen;
- Geistliche Angebote, die Menschen im Glauben ermutigen und Leben stabilisieren.

In der Arbeit ehrenamtlich Engagierter bzw. mit ihnen:

- Ziel ist es, deren Persönlichkeitsentwicklung zu förder und sie in ihrem Glauben zu stärken;
- Regelmäßige Vorstandssitzungen inkl. Klausur helfen, die Arbeit auf Landesebene weiterzuentwickeln;
- Hauptamtliche Referenten begleiten und unterstützen Ehrenamtliche und die Gruppenarbeit;
- Praxisschulungen helfen, den Herausforderungen in der Selbsthilfe gewachsen zu sein;
- Teilzeit angestellte Verwaltungskräfte entlasten die in der Selbsthilfe Engagierten, Ehren- und Hauptamtliche.

In der Vernetzung der Sucht-Selbsthilfe:

- Mit Netzwerkpartnern wird vermehrt in klaren Strukturen zusammengearbeitet;
- in den Fachausschüssen Selbsthilfe auf den Landesebenen wird die gemeinsame Arbeit in der Sucht-Selbsthilfe und mit der beruflichen Suchthilfe koordiniert;
- eigene Zeitschriften einzelner Landesverbände helfen, regional die Blaukreuz-Arbeit mit ihren Angeboten bekannter zu machen und den Wert der landesweiten Selbsthilfe darzustellen;
- die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Suchtberatungsstellen, Suchtfachkliniken und Psychiatrischen Kliniken hilft sehr, von Sucht belastete Menschen zu erreichen bzw. ihnen den Weg in die Selbsthilfe aufzuzeigen.

Was neu gewagt wird.

In den Angebotspaletten der Landesverbände:

- Neue Begegnungscafés werden eröffnet;
- Ehren- und Hauptamtliche engagieren sich in der betrieblichen Suchtprävention;
- unter Führung beruflicher Präventionsfachkräfte wirken Selbsthilfeakteure mit ihrer Betroffenenkompetenz in Schulen mit.

In den Projekten auf Landesebene:

- Sechs Busse mit Werbung für die Blaukreuz-Arbeit fahren durch das Bundesland Thüringen;
- eine Kleider- und Möbelbörse von und für Hilfebedürftige und Suchtkranke im Erzgebirge/Sachsen erhält großen Zuspruch;
- ein Repair-Café ist geplant und wird eröffnet;
- die Idee eines „Blauen Busses" ist geboren und wird vom Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und dem Bundesverband gemeinsam befürwortet.

In der Arbeit ehrenamtlich Engagierter bzw. mit ihnen:

- In vielen Landesverbänden helfen Zielvereinbarungsgespräche mit Unterstützung des Bundesverbandes dazu, konkrete Ziele für die nächsten Jahre zu vereinbaren und die gemeinsamen Kompetenzen besser zu nutzen;
- Menschen übernehmen neu Verantwortung in der landesweiten Arbeit;
- Ehren- und Hauptamtliche des Landesverbandes Bayern tauschen sich mit Mitarbeitenden des Blauen Kreuzes Brasilien aus.

In der Vernetzung der Sucht-Selbsthilfe:

- Arbeitstreffen zwischen Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen werden neu durchgeführt;
- Suchtthemen und Hilfeangebote werden in christlichen Kreisen bekannt gemacht;
- neue Netzwerkpartner wie Stadtmissionen und ACL-Einrichtungen werden gewonnen und gemeinsame Fachtage durchgeführt.

Menschen beraten, betreuen und begleiten in unseren Einrichtungen

Neben der ehrenamtlichen Arbeit, die in den Landes- und Kreisverbänden und den dazugehörigen Gruppen und Vereinen des Blaues Kreuz in Deutschland e. V. geschieht, erfahren suchtkranke Menschen und Angehörige Hilfe in den rund 20 Einrichtungen der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH. In einer Fachklinik, Beratungsstellen, Ambulant Betreutem Wohnen, Wohnheimen und Wohngemeinschaften sowie Kontakt- und Begegnungsstätten ist das tagtägliche Ziel der Mitarbeitenden, die Lebensqualität von suchtkranken oder suchtgefährdeten Menschen zu verbessern. Erstellt werden dazu einrichtungsspezifische Konzeptionen und Maßnahmepläne. Aufgrund der guten Auslastung der Einrichtungen kommt es jährlich zu rund 15.000 Kontaktmöglichkeiten.

Blaukreuz-Zentrum Coburg

2019 war ein gesegnetes Jahr voller Höhen aber auch kleinen) Tiefen für das Blaukreuz-Zentrum (BKZ) Coburg. Die bereits im Vorjahr erreichte hohe Auslastung im Ambulant Betreuten Einzelwohnen konnte 2019 nahezu verdoppelt werden. Hier haben auch die Außenstellen Kronach und Lichtenfels einen hohen Beitrag geleistet. Ebenso konnte die Psychosoziale Beratungsstelle ihren hohen Anspruch bei der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufrechterhalten.

Hände der Kindergruppe und der Betreuerin

Liane Duesenberg, Leiterin der Kinder- und Jugendsuchthilfe, konnte durch Aufklärung, Präventionsworkshops und Hilfsangebote an Schulen, von Rudolf-Steiner über Mittelschule bis Gymnasien und Berufsschule, viele Kinder und Jugendliche erreichen. In Betrieben, sowohl bei Auszubildenden als auch bei Führungskräften, konnte sie aufklären und Unterstützung anbieten. Eine öffentliche Verbreitung der blu:app mit Chat-Angebot und blu:prevent konnte auf diesen Wegen auch gut gelingen. Ergänzt wurden diese Termine durch Besuche und Referate von Coburg/Kronach/Lichtenfels in der Entgiftungsstation des Bezirksklinikums Obermain. Die Termine mit dem Referenten, Einrichtungsleiter Michael Köhn, in der Therapieeinrichtung Bezirksklinikum Hochstadt zum Thema MPU helfen den Klientinnen und Klienten, sich auf die Begutachtung vorzubereiten und letztendlich den Führerschein wiederzuerlangen.

Das Jahr 2019 war sehr geprägt durch das Projekt „Sinnesgarten". Dank der guten Konzeptentwicklung konnte das BKZ Coburg eine Förderung von insgesamt 5000 Euro von der Aktion Mensch für diesen Zweck generieren. Michael Köhn und Liane Duesenberg: „Menschen, egal welcher Nationalität, Herkunft, sozialer Schicht, Alter oder Hautfarbe aus der Nachbarschaft und aus dem Arbeitsfeld der Psychosozialen Beratungsstelle zusammenzubringen zu einer Gemeinschaft, das war und ist unser Ziel mit dem Bau und dem Nutzen des Sinnesgartens. Es gibt immer mehr Menschen in komplexen schwierigen Lebenslagen. Manche davon leiden unter Alkohol-, Drogen-, Medikamenten- und/oder Spielabhängigkeit, andere unter körperlichen Einschränkungen, Einsamkeit oder Ablehnung. Die Förderung von Selbst-, Sozial und Sachkompetenzen, Selbstwirksamkeitserfahrung, Strukturierung, die Stärkung der Übernahme von Verantwortung sowie die (Wieder-Entdeckung aller Sinne und Genussfähigkeit befähigt Menschen miteinander auszukommen und eine funktionierende Gemeinschaft zu bilden. Ein gegenseitiges Ergänzen und Entdecken von Ressourcen soll ermöglicht werden; Fremdartigkeit wird zu Vertrautem.

Im Frühjahr konnte die Planung beginnen. Die Zusage von Aktion Mensch für die finanzielle Unterstützung und das Okay der Geschäftsführung GKV, Diakon Rainer Mattern, als Vermieter des Beratungsstellengebäudes mit umliegendem Garten, machten es dann möglich, im Sommer mit der Umsetzung zu beginnen. Viel Erde wurde bewegt. Hauptamtlich und ehrenamtlich Helfende, Vereine sowie Nachbarn aus dem Geflüchtetenwohnheim nahmen Klein-Bagger, Schaufeln, Schubkarren in die Hand und bei Wind und Wetter wurden fleißig Wege ausgehoben, Palisaden gezogen, Splitt und Schotter geschleppt. Der Sinnesweg wurde in Abschnitte unterteilt. Die Abschnitte wurden mit Kies, Pflastersteinen, runden Natursteinen, runden Hölzern, Sand und Moos und anderen überraschenden,

Tatkräftiges Anpacken bei den Arbeiten für den Sinnesgarten in Coburg

unterschiedlich fühlbaren Materialien gefüllt. Platten wurden gelegt für Wege und Grillplatz und Gerätehäuschen gebaut für Gartengeräte und Grill. Eine Kräuterschnecke wurde aus 700 kg Steinen aufgebaut und mit den ersten Kräutern bepflanzt. Wenn die verschieden duftenden und schmeckenden Kräuter im nächsten Jahr noch mehr gewachsen sind, freuen wir uns schon auf gemeinsames Ernten und Kochen. Die Beerensträucher tragen bis dahin hoffentlich auch die ersten Früchte. Zur Unterstützung der Insekten im Winter und als Nistmöglichkeit entstand ein großes Insektenhotel, das nun schrittweise mit verschiedensten natürlichen Materialien gefüllt wird. Im Frühjahr werden noch zusätzlich Nutz-und Blühpflanzen und Büsche gesetzt, sodass die Insekten auch genug Nahrung finden können. Und wir ernten können. Sobald es dann nächstes Jahr wärmer wird, wird der Grillplatz mit Feuerschale zum gemeinsamen Treffpunkt der Menschen, zum Erholen, Feiern, Entspannen und weiterem Kennenlernen …“ (Eine Kurzbeschreibung des nachhaltigen Projekts kann in der Einrichtung erfragt werden.) Mit viel Freude und Einsatzwillen sorgten sowohl die hauptamtlich Mitarbeitenden, Nachbarn und Freunde als auch Klientinnen und Klienten sowie der Ortsverein dafür, dass der Umbau des Gartens und die Gestaltung der einzelnen Elemente gelingen konnten und mit Einbruch des Winters fertig wurden. Die aktive Nutzung und liebevolle Ausgestaltung wird im Jahr 2020 fortgesetzt.

Das neue Heim des BKZ Coburg, das ehemalige Gemeindezentrum Am Bausenberg, hat sich als Kontakt- und Begegnungsstätte etabliert. „Seniorenkreis, Kindergarten, Bürgerverein, Selbsthilfegruppen und Betroffene treffen sich in unserem Haus und fühlen sich wohl. Auch Gottesdienste finden hier statt. Die Verknüpfung von Ehren- und Hauptamt ist uns ein großes Anliegen. Gemeinsam feiern, arbeiten und zusammenstehen macht Freude. Weihnachtsfeier und Sommerfest sowie die Beteiligung am Gruppen- und Vereinsleben des Ortsvereins und Landesverbandes Bayern schaffen immer wieder neue Synergien“, erzählt Leiter Michael Köhn. Das gemeinsame Projekt mit dem Arbeitskreis Sucht Coburg Stadt und Land gegen Drogen „Stilles (W)Örtchen“ konnte mit 160 Plakaten an Schulen in Stadt und Land weiter publiziert werden. Plakate mit Botschaften zu Konsum(-folgen) und Hilfsangeboten des Blauen Kreuzes Coburg werden in Toiletten-Innentüren in Wechselrahmen aufgehängt und sind je nach Zielgruppenalter unterschiedlich gestaltet.

Leider musste das BKZ sein Projekt „Soziales Haus“ aufgeben. Das Soziale Haus hätte ein multifunktionaler Treffpunkt unterschiedlicher Zielgruppen, Ethnien, Glaubensrichtungen und Altersgruppen sein können. Hier war geplant, ein Sozialkaufhaus mit einer Begegnungsstätte zu koppeln. Neben Selbsthilfe- und hauptamtlichen Angeboten wären sowohl Hilfeleistungen des Jobcenters als auch das traditionelle Quartiersmanagement zum Tragen gekommen. Leider konnten keine bezahlbaren und von den Zielgruppen erreichbaren Räume gefunden werden.

Die Planung und Vorbereitung, das Ambulant Betreute Einzelwohnen in die Landkreise Bamberg und Kulmbach auszuweiten, läuft.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Coburg,
Waldsachsener Straße 11, 96450 Coburg, Tel.: 09561/90538,
E-Mail: suchtberatung.coburg@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-coburg

Blaukreuz-Zentrum Eichstätt

Im Jahr 2019 wurden in der Fachstelle Sucht des Blaukreuz-Zentrums Eichstätt (BKZ) (Bayern) 788 Klientinnen und Klienten betreut und es gab 15 Klienten im Betreuten Einzelwohnen. In der Suchtberatung im Landkreis Eichstätt wurden 103 Kinder und Jugendliche beraten. Die Suchtberatungsstelle für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren gibt es seit dem 1. März 2019. Es handelt sich um eine 0,5 Stelle.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Eichstätt,
Ostenstraße 31 a, 85072 Eichstätt, Tel.: 0 84 21 / 90 88 133,
E-Mail: suchtberatung.eichstaett@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bs-eichstaett

Blaukreuz-Zentrum Frankfurt

Die Fachstelle Sucht des Blaukreuz-Zentrums Frankfurt (BKZ) (Hessen) bietet Beratung und Vermittlung bei riskantem und abhängigem Konsum von legalen Drogen an. Zielsetzungen sind Förderung der Veränderungsmotivation, das Initiieren, Begleiten und Fördern der Ausstiegsprozesse, Reduzierung des Suchtmittelgebrauches, Verbesserung der sozialen, psychischen und gesundheitlichen Situation und Stabilisierung von Suchtmittelabstinenz. Zielgruppe sind von Sucht Betroffene und Angehörige.

2019 konnte die Suchtberatungsstelle mit einer stabilen Stellenbesetzung und festem Standort ohne Störungen kontinuierlich ihr Hilfeangebot zur Verfügung stellen. Dies hatte zur Folge, dass deutlich mehr Hilfesuchende beraten (plus 11 %) und in Rehabilitationsmaßnahmen vermittelt wurden (plus 33 %). Durch die verbesserte telefonische Erreichbarkeit kam es zu einem deutlichen Anstieg der Beratungstätigkeit per Telefon (plus 43 %).

Der Bedarf an einer Fachberatungsstelle für alkoholkranke Menschen und deren Angehörigen ist im Frankfurter Osten groß. Suchtkranke, die in die Beratungsstelle des Blauen Kreuzes nach Seckbach kommen, haben in der Mehrzahl eine schwere Substanzgebrauchsstörung und benötigen eine Vermittlung in spezialisierte Rehabilitationseinrichtungen. Die Kontaktaufnahme erfolgt noch primär über das Telefon. Hier ist es wichtig, sich Zeit für die Motivations- und Beratungsarbeit nehmen zu können. Nur über eine gute telefonische Erreichbarkeit und eine qualifizierte, empathische Beratung gelingt eine längerfristige Anbindung an die Angebote der Suchthilfe. Anfragen und Terminabsprachen über E-Mail verlaufen häufig im Sande.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Frankfurt,
Borsigallee 19, 60388 Frankfurt am Main, Tel.: 069-396232,
E-Mail: suchtberatung.frankfurt@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bs-frankfurt-am-main

Blaukreuz-Zentrum Hagen

Wer Hilfe sucht, findet in Hagen viele unterschiedliche Hilfsangebote unter dem Dach des Blaukreuz-Zentrums Hagen (BKZ) (Nordrhein-Westfalen). Neben einer Fachstelle Sucht, Ambulant Betreutem Wohnen und dem Projekt für Kinder aus suchtbelasteten Familien „Drachenherz" ist die Wohneinrichtung „Falkenroth-Haus" das Herzstück des Zentrums. 35 Plätze stehen hier für von Sucht betroffene Menschen bereit.

Auch im Jahr 2019 fand wieder ein Sommerfest unter der Einbeziehung aller Klienten und Bewohner des Zentrums statt. Bei diesem sorgte nicht nur die Theatergruppe „Szenewechsel" für Beifall, auch Tobi, die Partyrakete, schaffte es mit seinem Musikauftritt, die Besucher zum Tanzen zu animieren. Das Sommerfest findet immer als Fest des gesamten Blaukreuz-Zentrums Hagen statt. Am Standort Körner Straße, der neuen Heimat der Fachstelle Sucht und des Teams ABW Hagen, konnte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden, dass die Bushaltestelle, die sich direkt vor der Haustür befindet, nun auch den Namen Blaues Kreuz erhalten hat. Ebenso wird diese Haltestelle in den entsprechenden Bussen durchgesagt.

Seit 2019 beinhaltet eine Bushaltestelle in ihrem Namen das Blaue Kreuz

Hohe Auslastung im Falkenroth-Haus

Das Falkenroth-Haus ist durchgehend mit 100 Prozent belegt. Die Nachfrage ist weiterhin hoch, sodass die Wartezeiten für eine Aufnahme für manchen Suchterkrankten zu lange andauern. Die Highlights in 2019 waren neben dem Sommerfest sicherlich die Ferienfreizeiten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Die Umstellung auf das BTHG hat alle viele Nerven und Zeit gekostet.

Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) Märkischer Kreis und Beratung in Altena

Das ABW im Märkischen Kreis findet an mehreren Standorten statt, die Hauptbüros sind in Werdohl und Menden zu finden. Aufgrund steigender Fallzahlen konnte eine neue Mitarbeiterin für die Arbeit in Werdohl gewonnen werden.

„Auch in der Beratungsstelle in Altena gab es einen Personalwechsel und wir freuen uns alle sehr, dass sowohl Sema Sayan im ABW, als auch Silvana Kerkmann in der Beratungsstelle in Altena gut angekommen sind", sagt Nicole Weixel, Leiterin des BKZ Hagen. Bei der Beratungsstelle Altena handelt es sich um eine Kooperation der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH und des Kreisverbandes Sauerland des Blaues Kreuz in Deutschland e. V.

Ambulant Betreutes Wohnen Hagen und Fachstelle Sucht

Nach dem Umzug in gemeinsame Räumlichkeiten mit der Fachstelle Sucht sind alle gut vor Ort angekommen. Erste Kooperationen und gemeinsame Frühstücke haben stattgefunden. Am Standort wurde eine von der BGW moderierte ASITA (Arbeitsplatzsituationsanalyse) durchgeführt, die einige Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden mit sich geführt hat. Nicole Weixel: „Gemeinsam versuchen wir nun, diese zu installieren und freuen uns über jeden Schritt, der gelingt."

Durch den Weggang von zwei Mitarbeitenden der Fachstelle Sucht wurde beschlossen, die Ambulante Reha Sucht (ARS) bis auf weiteres pausieren zu lassen. Nach dem Motto „in jedem Schrecken liegt auch eine Chance" wurde hier eine (auch finanzielle) Standortanalyse durchgeführt, in der nochmals sehr deutlich wurde, dass das Angebot der ARS nur mit entsprechenden Kooperationspartnern, Synergien und geteilten Kosten wirtschaftlich möglich ist. Momentan laufen Gespräche auf verschiedenen Ebenen, um eine Verbundsidee zu verwirklichen.

Drachenherz Hagen

Das Projekt für Kinder und Jugendliche aus Familien mit sucht- oder psychisch erkrankten Eltern ist gut in Hagen etabliert. Für beide Gruppen gibt es eine Warteliste. Die beiden Kolleginnen, die das Projekt federführend leiten, sind erst in 2019 zum Blauen Kreuz gekommen und haben für sich eine interne Aufteilung gut erstellen können.

Dank der Weihnachtswunschaktion in Hagen ist es gelungen, allen Teilnehmenden der Gruppen ein kleines Weihnachtsgeschenk im Rahmen der Weihnachtsfeier zu überreichen. Leider ist es bisher trotz intensiver Gespräche mit dem Jugendamt nicht gelungen, eine langfristige Finanzierung für das Projekt zu erlangen. Weitere Gespräche mit der Stadt, aber auch mit der Politik in Hagen, laufen bereits, sodass die Leitung des Blaukreuz-Zentrums zuversichtlich ist, in 2020 mehr Klarheit zu haben.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Hagen,
Voerder Straße 4a, 58135 Hagen, Tel.: 02331/4827-0,
E-Mail: nicole.weixel@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-hagen

Blaukreuz-Zentrum Lippe

Im Blaukreuz-Zentrum Lippe (BKZ) (Nordrhein-Westfalen) werden neben der Adaption in Bad Salzuflen in den Fachstellen die Suchtprävention (in Kooperation mit der Drogenberatung Detmold), die Suchtberatung, einschließlich Aufgaben nach PsychKG, Ambulant Betreutes Wohnen (in den Kreisen Lippe und Herford), Ambulante Rehabilitation Abhängigkeitskranker (ARS) und Nachsorge (Detmold und Bad Salzuflen), Psychosoziale Beratung nach SGB II (Bad Salzuflen und Lage) sowie (in Kooperation mit der Herberge zur Heimat Detmold und der Drogenberatung Detmold) die Fachberatung für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (Bad Salzuflen) und MPU-Vorbereitung angeboten. Ergänzt wird das Angebot durch die verschiedenen Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige.

In 2019 konnte die vakante Stelle in der Suchtprävention endlich wiederbesetzt werden. Eine Kollegin ging im Herbst, eine Ende des Jahres in Mutterschutz/Elternzeit. In der Ambulanten Rehabilitation gab es eine deutliche Veränderung, da die DRV Westfalen seit 2019 im Anschluss an eine stationäre Therapie jetzt überwiegend eine ambulante Weiterbehandlung mit 40 Therapieeinheiten genehmigt, statt wie bislang nur 20 Einheiten im Rahmen der ambulanten Nachsorge. Dies stellt für die Rehabilitanden eine deutliche Verbesserung des Behandlungsangebotes dar. In 2019 wurde daher in Bad Salzuflen eine zweite ARS-Gruppe eingerichtet. Die Nachfrage nach Nachsorge nahm entsprechend ab.

„Im Rahmen des Qualitätsmanagements haben wir uns in 2019 mit der inhaltlichen Gestaltung der ARS auseinandergesetzt und z. B. Doppelgruppen eingeführt, um sich mit bestimmten Themen intensiver auseinandersetzen zu können, was von den Rehabilitanden zustimmend aufgenommen wurde. Aufgrund der erhöhten Nachfrage ist für Anfang 2020 in Detmold die Einführung einer dritten ARS-Gruppe geplant. Gegenüber dem Vorjahr konnten wir die Anzahl der durchgeführten Therapieeinheiten in der ARS und Nachsorge deutlich steigern auf einen Monatsdurchschnitt von 304 Einheiten (gegenüber 2018 ein Plus von 50 %)", berichtet Thomas Reichert, Leiter des Blaukreuz-Zentrums Lippe.

In der Fachstelle Sucht wurden etwa 490 Menschen – Betroffene oder Angehörige – beraten. Die Belegung in der Adaption war zunächst im ersten Halbjahr sehr hoch (Durchschnitt 100 %), im zweiten Halbjahr dagegen überdurchschnittlich gering, sodass nur eine Gesamtbelegung von 77 % erreicht werden konnte (Soll: 95 %).

Im Betreuten Wohnen konnten zwar gegenüber 2018 deutlich mehr Klienten und Klientinnen aufgenommen werden, gleichzeitig wurden aber auch deutlich mehr Beendigungen verzeichnet (u. a. verstarben drei Klienten), sodass die Anzahl der Klienten von 75 zum Jahresbeginn mit 75 zum Jahresende unverändert blieb.

Referent Jens Flassbeck beim Vortrag
im Rahmen der Aktionswoche Alkohol 2019

Aktionswoche Alkohol

Das BKZ Lippe beteiligte sich im Mai 2019 an der Aktionswoche Alkohol. Unter anderem gab es am 23. Mai 2019 einen Vortrag zum Thema „Traumatisierungen von Kindern aus Suchtfamilien". Referent war Jens Flassbeck, psychologischer Psychotherapeut mit Praxis in Bielefeld und Autor mehrerer Publikationen zum Thema Angehörige Suchtkranker. Jens Flassbeck stellte viele Erfahrungen der oft „vergessenen" Kinder dar, deren Leben in einer Suchtfamilie von Tabuisierung, Sprachlosigkeit und oftmals Traumatisierung geprägt ist. Über die Hälfte dieser Kinder werden als Erwachsene ihrerseits sucht- und/oder psychisch krank.

Neuwahl Vorstand Ortsverein Bad Salzuflen

Die Unterstützung der ehrenamtlich Aktiven in den verschiedenen Blaukreuz-Gruppen war dem BKZ Lippe immer ein wichtiges Anliegen. Die Arbeit des Ortsvereins Bad Salzuflen wurde 2019 neu organisiert. Nach dem Ausscheiden langjährig aktiver Mitglieder wurde ein neuer Vorstand des Ortsvereins Bad Salzuflen gewählt. Der Ortsverein hat jetzt auch ein Büro in der Bad Salzufler Fachstelle und plant einige neue Aktivitäten, z. B. ein Repair-Café.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Lippe,
Hermann-Löns-Straße 9a, 32105 Bad Salzuflen,
Tel.: 05222/6914, E-Mail: info.lippe@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-lippe

Der neue Vorstand des Ortsvereins Bad Salzuflen:
(V. l. n. r.) Torsten Wültner (Vorsitzender Vorstand),
Klaus Uthoff (Vorsitzender Kreisverband),
Julia Schilling (Vorstand Bad Salzuflen), Hermann
Hägerbäumer (für den Landesverband Westfalen),
Sabine Scheiding, Clemens Ott, Klaus Müller
(alle Vorstand Bad Salzuflen)

Blaukreuz-Zentrum Marburg

Im Blaukreuz-Zentrum Marburg (BKZ) (Hessen) findet Sucht- und Angehörigenberatung in deutscher und russischer Sprache statt. Das Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an alkohol- und medikamentenabhängige Männer und Frauen sowie deren Angehörige und sonstige Interessierte (z. B. Arbeitskollegen, Vorgesetzte etc.). Darüber hinaus bestehen aber auch vereinzelte Beratungskontakte zu Menschen mit einer Abhängigkeit von illegalen Suchtmitteln. Personen der oben genannten Zielgruppen können in zuvor vereinbarten Einzelgesprächen vor allem beratende und therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Nicht immer geschieht dies in den Räumen der Beratungsstelle, in Ausnahmefällen kann es auch zu Haus- bzw. Krankenhausbesuchen oder telefonischen Beratungsgesprächen kommen. Darüber hinaus vermitteln die Mitarbeitenden der Beratungsstelle stationäre oder ambulante Entwöhnungsbehandlungen in für diese Maßnahmen anerkannte Fachkliniken und Beratungsstellen. Nach einer abgeschlossenen stationären Behandlung besteht das Angebot einer Nachbetreuung und Begleitung. Auch Ambulant Betreutes Wohnen und das Angebot „Drachenherz" für Kinder aus suchtbelasteten Familien gehören zum Angebot des BKZ Marburg.

Das Jahr 2019 war wesentlich vom Umzug der gesamten Einrichtung geprägt. Schon lange hatte sich abgezeichnet, dass die Gesprächs- und Büroräume in der Wilhelmstraße, die seit Jahrzehnten das Herz des Blauen Kreuzes in Marburg bildeten und bei den Stadtbewohnern bestens bekannt sind, zu klein waren. Gerade für das stetig wachsende Personal und den damit zunehmenden Bedarf an Beratungsräumen waren die beengten Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend. Immer wieder war versucht worden, synergetische Lösungen zu finden, die letztlich aber nie den gewünschten Erfolg brachten. Silke Dünnebeil-Bediako, Leiterin des BKZ Marburg: „Als wir erfuhren, dass großzügige Räumlichkeiten in der direkten Nachbarschaft frei wurden, nahmen wir mit dem Vermieter Kontakt auf und trotz großer Bedenken hinsichtlich der hohen finanziellen Belastung mieteten wir die Räume an. Es schlossen sich Umbau- und Renovierungsarbeiten an, die im Mai abgeschlossen werden konnten."

In den oberen Räumen befinden sich die Büro- und Gesprächsräume des Betreuten Wohnens und der russischsprachigen Angehörigen- und Suchtberatung. Die unteren Räume sind für die Sucht- und Angehörigenberatung und Drachenherz. In den alten Räumen befinden sich nun zusätzliche Wohnungen für Klienten des Betreuten Wohnens und nach wie vor die Drachenherz-Therapie-Räume. Die Drachenherzräume wurden auch renoviert, was nach zwölf Jahren

einfach mal nötig war. Die neuen Räume in der Liebigstraße bieten endlich ausreichend Platz und alle Menschen, die das neue Blaukreuz-Zentrum besuchen, sind begeistert von den hellen, großzügigen und gemütlichen Räumen.

Natürlich musste die Beratungs- und Betreuungsarbeit in den Bereichen Betreutes Wohnen, Beratungsstelle und Drachenherz auch während der Renovierungs- und Umzugsphase weitergehen, was alle Mitarbeitenden maximal gefordert hat. An dieser Stelle an alle Beschäftigten noch mal ein großes Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Marburg,
Wilhelmstraße 8a, 35037 Marburg, Tel.: 06421/23129,
E-Mail: suchtberatungmarburg@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bs-marburg

Das Blaukreuz-Zentrum Marburg
in den neuen Räumlichkeiten

Der Teambereich des Betreuten
Wohnens in Marburg

Blaukreuz-Zentrum Mittweida

Die Beratungsstelle des Blaukreuz-Zentrums (BKZ) Mittweida (Sachsen) bietet Beratung für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie für deren Angehörige. Neben Information und Beratung gehören zu den Angeboten systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie, personzentrierte Gesprächspsychotherapie, Ambulante Rehabilitation Sucht, Seelsorge, Besinnungswochen, Tagestreffs, Freizeiten für Kinder aus Suchtfamilien, erlebnispädagogische Familientage und Suchtprävention.

„Das Jahr 2019 war davon geprägt, die Balance zwischen dem Notwendigen und dem Erreichbaren zu halten", so Ulrich Bretschneider, Leiter des BKZ Mittweida. „Wir Mitarbeitenden der Suchtberatungsstelle Mittweida decken im Landkreis Mittelsachsen fünf Orte mit regelmäßigen Sprechzeiten ab. In der Hauptstelle ist an jedem Tag der Woche geöffnet, in der Außensprechstunde an vier Tagen in der Woche und in den drei Außensprechstunden sind wir jeweils an einem Tag in der Woche für das hilfesuchende Klientel da. Das erfordert für unser Therapeutenteam ein passgenaues Management. Insgesamt waren 522 Klienten im Jahr 2019 bei uns, davon 109 Angehörige. Notwendig ist es, die Not unserer Klientel zu wenden. Was heißt das konkret? Für ca. 500 Menschen war es zu schwer, die suchtbedingten Belastungen ihres persönlichen Lebens, ihrer Gesundheit und ihrer zwischenmenschlichen Beziehungen allein zu tragen. Manche Menschen kommen ohne eigene Motivation ins Hilfesystem – z. B. in die Arztpraxis, ins Krankenhaus oder eben in eine Suchtberatungsstelle. Sie werden durch andere Einrichtungen oder Arbeitgeber sowie Angehörige ‚geschickt'. Solche Unmotivierten haben es besonders schwer. Zusätzlich zur Suchtbewältigung ‚kämpfen' sie gegen die Menschen an, die sie quasi zur Suchtberatung ‚zwingen'. Andere leiden so sehr unter ihrer suchtspezifischen Situation, dass sie es nicht aushalten ‚so' weiterzumachen."

Für beide Gruppen sucht das Mitarbeiterteam gemeinsam gangbare Wege. Dazu gehören zahlreiche Einzelgespräche, um erst einmal eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Neben dem Reden unter vier Augen gibt es Gespräche zusammen mit Angehörigen sowie in verschiedenen Gruppen. Ziel ist es dabei, die eigene Situation realistisch zu erkennen. Diese Erkenntnisse sind oft schmerzhaft. Und das gilt sowohl für betroffene Suchtkranke als auch für deren Angehörige.

In fünf Orten werden vom BKZ jede Woche 57 Stunden Sprechzeit angeboten – und zusätzlich nach Vereinbarung. Vermittlung zu weiterführenden Hilfen gehört unbedingt zum Angebot, weil das Klientel oft mehr braucht, als die Gespräche in einer Beratungsstelle – z. B. Entzugsbehandlung im Krankenhaus oder Entwöhnungsbehandlung in einer Reha-Klinik.

Aber nicht nur Menschen mit einer Suchterkrankung oder deren Angehörige suchen das BKZ auf, sondern auch solche, die entweder eine Sucht vermeiden möchten oder die einen Rückfall in ein Suchtverhalten vermeiden wollen. „Bei Kindern und Jugendlichen bieten wir schulisch und außerschulisch Suchtprävention an. Mit dem Projekt ‚FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten' wollen wir junge Menschen für Suchtgefahren sensibilisieren und für einen

verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln ermutigen. Manche, die bereits länger suchtmittelfrei leben, treffen sich weiterhin in Selbsthilfegruppen, die in jedem Ort an unsere Beratungsstelle angeschlossen sind. In diesen Gruppen arbeiten zurzeit etwa 35 Personen ehrenamtlich mit, von denen die meisten bei uns Klienten waren oder noch sind. Diese freiwilligen Helfer verstärken die Kraft, mit der so manche Not gewendet werden kann", so Ulrich Bretschneider. Nach dieser kurzen und allgemeinen Skizzierung sollen im Folgenden drei Bereiche speziell in den Fokus gestellt werden: Personal, Adipositas-Gruppe und Intensiv-Seminar „Besinnungswoche".

Personal

Wenn in einem kleinen Arbeitsteam von fünf Personen ein Mitarbeiter altersbedingt 90 Prozent seiner Arbeitszeit zur Verfügung stellt, ist man sehr gespannt, wer die entstandene „Lücke" wie schließt. Dass solch ein Personalwechsel nicht nebenbei geschieht und nicht automatisch gelingt, das war von September 2018 bis April 2019 deutlich spürbar. Seit dem 1. Mai 2019 gibt es nun Verstärkung im BKZ und der Betrieb kann weitergehen. Beim Rückblick auf diesen Veränderungsprozess fiel der Vergleich in den Fokus, dass auch bei der speziellen Not unserer Klientel die Lösung, Klärung oder Besserung nicht immer schnell und sofort und wunschgemäß geschieht – und manchmal ganz anders als zuvor gedacht. Die Rollendefinition ist klar – wer ist das SBB-Personal und wer ist das Klientel. Von der Lebenserfahrung gibt's manchmal Gemeinsamkeiten, die sinnvoll genutzt werden können – zum Nutzen der Klientinnen und Klienten.

Adipositas-Gruppe

Seit Oktober 2017 treffen sich regelmäßig 4-8 Menschen zweimal monatlich, um sich gemeinsam dem Thema „Übergewicht" zu stellen. Anfangs rekrutierte sich das Klientel aus Personen, die sowieso in der Einrichtung waren und die Zweitdiagnose „Essstörungen" (F50.8 und/oder E66.01) hatten. Inzwischen nehmen Menschen an der Gruppe teil, die ausschließlich unter diesem Problem leiden. Dieses Leiden ist einerseits messbar – mit der Waage – und andererseits nur fühlbar, wenn der BMI zwar nicht katastrophal ist, aber das restliche Leben sich in einer Dysbalance befindet. Beide Personengruppen finden „unter einem Dach" Gesprächsmöglichkeit. Sowohl Berichte über Alltagserleben als auch echte Herzensanliegen haben hier ebenso einen Platz wie gemeinsames „gesundes" Essen und Referate einer Ernährungsberaterin. Außerhalb der Treffen hat sich eine WhatsApp-Gruppe etabliert, sodass die gegenseitige Erreichbarkeit gut gewährleistet ist.

Intensiv-Seminar „Besinnungswoche"

Der Blaukreuz-Landesverband Sachsen und auch die Diakonie Freiberg bieten alljährlich mehrere solcher Seminare an. Die Teilnehmerschaft wird nicht speziell ausgewählt. Aber es wird versucht, besonders bei dieser einen Aktion in Rosenthal (Sächsische Schweiz) möglichst viele der eigenen Klientinnen und Klienten für die Teilnahme zu motivieren. Die Maßnahme findet als Kooperation zwischen den Suchtberatungsstellen Freiberg und Mittweida statt. Aus beiden ist jeweils eine therapeutische Fachkraft mit anwesend. Für eine Woche verbringen ca. 20 Personen die Zeit gemeinsam in einem Freizeitheim, um neben Fachvorträgen und Gesprächen das „Schöne" am abstinenten und sinnvollen Leben neu zu entdecken und zu erproben. Fachliche Impulse mischen sich mit Aussagen aus der Bibel und mit persönlichen Erfahrungen. Mancher beschrieb diese Zeit als „Zwischending" zwischen Urlaub und stationärer Therapie. Dass sich speziell diese Besinnungswoche zum 30. Mal jährt, zeigen einerseits das ungebrochene Interesse daran und andererseits die hohe therapeutische Wirksamkeit einer solchen Maßnahme im Grenzbereich zwischen Freizeit und sozialtherapeutischer Behandlung.

Beratungsangebot im Don Bosco Jugend-Werk Sachsen GmbH

Auch in diesem Jahr bot das BKZ Mittweida in der Don Bosco Jugend-Werk gGmbH Sachsen, am Standort Burgstädt, Suchtberatungstermine an. Im August 2019 erfolgte mit der verantwortlichen Mitarbeiterin von Don Bosco eine Auswertung des ersten Beratungsjahres, welche mit der Verlängerung des Vertrages abschloss. Begonnen wurde die Arbeit aufgrund von Anfragen pädagogischer Mitarbeiter dieser Einrichtung 2018. Mittlerweile hat sich das Angebot gut etabliert. Die Beratungstermine sind in der Regel ausgebucht. „Unser Ziel ist es zum einen, den dort wohnenden und lernenden Jugendlichen, ohne lange Wartezeiten und Anfahrtswege, eine Beratungsmöglichkeit anzubieten. Zum Zweiten besteht die Möglichkeit, bestehende Auflagen, die im Zusammenhang mit auffälligem Konsumverhalten erteilt wurden, zu erfüllen und über diesen Weg mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Immer öfter vereinbarten Jugendliche auch ohne Auflage einen Gesprächstermin oder nahmen über die vereinbarten Gespräche hinaus Termine wahr. Es scheint für sie hilfreich zu sein, über ihre Lebenslagen im persönlichen oder Ausbildungskontext zu reden. In der Regel liegt dem eine Suchtproblematik in der Familie zu Grunde", so Antje Winkler, Mitarbeiterin des BKZ Mittweida und Ansprechpartnerin dieses Beratungsangebotes. Die Beratung findet im 14-täglichen Rhythmus, jeweils von 14:00 bis 16:30 Uhr statt. Die Koordinierung der Termine erfolgt über das Gesundheitszentrum von Don Bosco.

Außensprechstunde Frankenberg

Das Blaukreuz-Zentrum Mittweida bietet in der Stadt Frankenberg (ca. 16.000 Einwohner) eine Außensprechstunde an. Die Beratung findet in den Räumlichkeiten des Pfarrhauses, sehr zentral gelegen, statt. Die offizielle Sprechzeit ist immer donnerstags von 14 bis 18 Uhr, bei Bedarf auch ab 13 Uhr oder zusätzlich montags von 14 bis 16 Uhr. Die Auslastung dieser Außenstelle ist sehr gut. Betreut wird diese Einrichtung von Antje Winkler, die im Januar 2019 ihre Weiterbildung zur Sozialtherapeutin Sucht, psychoanalytisch orientiert, beendet hat.

In den gleichen Räumlichkeiten finden immer donnerstags zwei therapeutisch begleitete Selbsthilfegruppen statt, jeweils im 14-täglichen Wechsel. In einer Gruppe sind überwiegend ältere, bereits langjährig trockene Alkoholiker, während die andere Gruppe aus meist jüngeren, noch nicht so lange sucht-

mittelfrei lebenden Menschen besteht. Viele der in der Gegend wohnenden Klienten finden während oder nach der Nachsorge ihren Platz in einer dieser Gruppen.

Kreativangebot Floristik

Seit 2015 gibt es in der Beratungsstelle Mittweida das Kreativangebot Floristik. Durchgeführt wird es von Antje Winkler, die ausgebildete Floristin ist. Ziel dieses in der Außenstelle Frankenberg stattfindenden Angebotes ist es, zur Tagesstrukturierung der Klienten beizutragen, die ästhetische Wahrnehmung weiterzuentwickeln und die Vernetzung untereinander in einem etwas anderen Setting zu erhöhen. Vor allem die Klienten der Nachsorge können so recht unkompliziert Kontakte zu langjährigen Mitgliedern der Sucht-Selbsthilfe knüpfen und leichter in die Gruppen integriert werden. Das Angebot wurde 2019 dreimal durchgeführt, im Frühjahr, Herbst und zu Weihnachten. So erarbeiteten wir beispielsweise eine Frühjahrspflanzung, Kürbis- und Weihnachtsgestecke. Teilnehmende waren aktuelle Klienten, Klienten der Nachsorge und Mitglieder der Gesprächsgruppen. Durchschnittlich nehmen jeweils 10-12 Personen an dem Angebot teil.

Wandergruppe

In diesem Jahr wurde über die Außensprechstunde Frankenberg eine 8 km lange Wanderung im Schwarzwassertal durchgeführt. Insgesamt sieben Personen nahmen teil und genossen die herrliche Natur, suchten und fanden Pilze und genossen die Rast beim „Kaffee-Kurt".

Jahresrückblick Rochlitz 2019

In Rochlitz wird seit Januar 2019 eine Sprechzeit montags von 12-16 Uhr in der Bismarckstraße 39 angeboten. Genutzt wird ein Raum im Haus der Diakonie Rochlitz. Nach dem Ausscheiden von Wolfgang Käthner in den Ruhestand übernahm Antje Winkler in der Zeit der Vakanz die Sprechzeiten in Rochlitz von Januar bis Mai 2019. Im Mai 2019 wurde das Team der Suchtberatungsstelle mit einer neuen Kollegin erweitert. Seit Mai 2019 wird nun die Suchtberatung sowie die Begleitung der Selbsthilfegruppe in Rochlitz von Karina Matthiaschk, Sozialtherapeutin Sucht, angeboten. Jede gerade Woche findet weiterhin von 18-19:30 Uhr die Gruppenstunde der angeleiteten Selbsthilfegruppe statt. Etwa 15 bis 20 Gruppenmitglieder treffen sich regelmäßig. Neben den regelmäßigen Besuchen von Referenten organisierte die Gruppe ein gemeinsames Grillen im Mai sowie im April und November das traditionelle gemeinsame Bowling. Im Dezember fand die große Weihnachtsfeier statt, zu der Gruppenmitglieder kulturelle Beiträge sowie für jeden eine Weihnachtsüberraschung beisteuerten. Des Weiteren organisiert die Gruppe den abendlichen Imbiss zu den Gruppenstunden, organisiert Geburtstagsgrüße und Urkunden zur Anerkennung für geschaffte Abstinenzzeit.

Karina Matthiaschk: „Seitens der Beratungsstelle besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit der Familienberatungsstelle sowie den weiteren Hilfen zur Erziehung durch die Diakonie Rochlitz. Viermal jährlich nimmt die Beratungsstelle am Arbeitskreis „Hilfen zur Erziehung" (HzE) teil. Weiterhin erfolgte erstmals in 2019 eine Teilnahme der Beratungsstelle am Runden Tisch Familienrecht. In diesem findet ein Fachaustausch und Netzwerkarbeit statt zwischen Familienberatern, Schulsozialarbeitern, dem Jugendamt, einem Richter und Anwälten sowie neu der Suchtberatung zum Thema Frühe Hilfen und Unterstützung von Familien mit multiplen Problemlagen. Auch in der Zusammenarbeit mit dem Team HzE Rochlitz sollen verstärkt Familien mit Suchtbelastung in den Blick genommen werden um frühzeitig Kindern aus diesen Familien spezifische Hilfe zukommen zu lassen."

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Mittweida,
Neustadt 11, 09648 Mittweida, Tel.: 03727/930579,
E-Mail: suchtberatung.mittweida@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-mittweida

Blaukreuz-Zentrum München

Im Blaukreuz-Zentrum (BKZ) München (Bayern) konnten 2019 1.319 Klienten in 12.831 Kontakten beraten, begleitet und gegebenenfalls in kooperierende Einrichtungen vermittelt werden. Trotz dieses hohen Arbeitspensums gaben in der jährlichen Kundenbefragung 100 Prozent der anonym befragten 176 Personen an, dass sie ihr Anliegen sehr gut bzw. gut klären konnten. Zudem kann das BKZ München auf eine Weiterempfehlungsquote von 93 Prozent verweisen. Über diese tolle Rückmeldung durch das Klientel freut sich das Team sehr. Auch wurde 2019 eine Mitarbeiterbefragung durch die Mitarbeitervertretung in der Einrichtung durchgeführt. Das Ergebnis hat ebenfalls positiv überrascht. Insgesamt bewerten 18 Mitarbeitende, die an der Befragung teilgenommen haben, ihre Arbeitszufriedenheit mit 1,7 Notendurchschnitt.

Im Landkreis München konnten das Angebot für betreutes Wohnen weiter ausgebaut und im Bereich der Nachsorge weitere Gruppenangebote eröffnet werden. Die Besucherzahlen in der Kontakt- und Begegnungsstätte (KuB) sind stabil und es konnte dieses Jahr gemeinsam mit Klienten, kooperierenden Einrichtungen und Fördergeldgebern ihr 10-jähriges Bestehen gefeiert werden. Insbesondere durch Indikativgruppenangebote im Bereich der ambulanten Rehabilitation Alkohol und Glücksspielsucht mit Angehörigen, partnerschaftliche Rückfallprävention und Nichtrauchertraining wurde die Angebotspalette weiterentwickelt. Das BKZ München verfügt über eine hohe Anzahl motivierter und gut ausgebildeter Mitarbeitender in verschiedenen Disziplinen, die sich als Team ergänzen, um den ihnen anvertrauten Menschen die bestmögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Trotzdem macht auch das BKZ München die Erfahrung, dass es aufgrund des Fachkräftemangels wesentlich schwieriger wird, Stellen nachzubesetzen. Eventuell sind in der Stadt und im Landkreis München inzwischen auch die Mieten so teuer, dass Familien mit Berufen aus dem Gesundheitswesen langfristig eher wieder in ländliche, kostengünstigere Regionen umziehen. „Wir sehen in den nächsten Jahren eine große Herausforderung darin, Fachkräfte zu gewinnen, zu halten und zu fördern, um weiterhin alle Angebote in der hohen Qualität aufrechterhalten zu können. Dazu zählt aber auch eine angemessene Refinanzierung der Leistung durch die öffentliche Hand. Bei steigenden Gehältern, steigenden Lebenshaltungskosten, steigenden Mieten und immer mehr zu erfüllenden baulichen und rechtlichen Vorgaben erhöhen sich die durch den Träger zu tragenden Kosten immer mehr. Um aber auch in Zukunft handlungsfähig zu sein, bedarf es Anpassungen der bisherigen Finanzierung an die derzeitigen Gegebenheiten“, so Stefan Fischer, Leiter des Blaukreuz-Zentrums München.

In der fachlichen Arbeit ist ein Anstieg der verhaltenssüchtigen Personen im Vergleich zu den stoffgebundenen Süchten, insbesondere Glücksspielabhängigkeit bei Sportwetten und Onlinecasino, zu verzeichnen. Deshalb hält das BKZ Beratung und Vermittlung im Bereich Glücksspielssucht, Online- und Mediensucht sowie bei anderen Verhaltenssüchten vor. Erstaunt stellen die Mitarbeitenden fest, dass völlig unkritisch immer mehr Werbung für Glücksspiele verschiedenster Art in Funk und Fernsehen gesendet werden. In Form eines Zwergenaufstandes versuchten die Mitarbeitenden beim Aktionstag Glücksspielsucht die Öffentlichkeit auf die Problematik der Glücksspielsucht hinzuweisen (Mehr dazu auf Seite 57).

Stefan Fischer: „Wir würden uns eher Aufklärung wünschen, sodass Glücksspielabhängige und andere Personen wissen, wo sie sich Hilfe holen können. Wir machen leider die Erfahrung, dass oft zu lange gewartet wird, sich die Krankheit Sucht einzugestehen bzw. sich helfen zu lassen. Scheuen Sie sich nicht, auch im Bereich Sucht auf kompetente, professionelle und anonyme Beratung zurückzugreifen und rufen Sie uns einfach an, um alles Weitere zu klären. Wir freuen uns auf Sie!“

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum München,
Kurfürstenstraße 34, 80801 München, Tel.: 089/33202,
E-Mail: suchtberatung.muenchen@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-muenchen

Betriebsausflug zum Egglinger See

Zwergenaufstand beim Aktionstag Glücksspielsucht im September 2019 in München

Blaukreuz-Haus München

Das Blaukreuz-Haus München (Bayern) bietet therapeutische Wohngemeinschaften und betreutes Einzelwohnen an. Insgesamt leben in fünf Wohngemeinschaften in München und Starnberg 21 Klientinnen und Klienten. Die therapeutischen Wohngemeinschaften stellen einen geschützten, suchtmittelfreien Lebensraum für die persönliche Entwicklung der Betreuten dar. Voraussetzung ist ihre hundertprozentige Abstinenz und der Wille, sich mit ihrem Leben auseinanderzusetzen. Unterstützend sind dabei mindestens ein Einzelgespräch und eine Gruppenstunde pro Woche. Die Mitarbeitenden des Blaukreuz-Hauses in München unterstützen die Klientinnen und Klienten bei der Alltagsbewältigung, Haushaltsführung, bei Finanzen und Behördenangelegenheiten. Außerdem beim Aufbau eines tragfähigen, sozialen Umfelds, bei der Sport- und Freizeitgestaltung, dem Umgang mit ihrer Abhängigkeitserkrankung und Suchtdruck, Rückfallprophylaxe und Entwicklung von Bewältigungsstrategien bei persönlichen Krisen, und das Entdecken des eigenen Empfindens und Körperbewusstseins sind ebenfalls wichtige Punkte. Das Team hilft den Betreuten darüber hinaus dabei, den Wiedereinstieg in die Arbeit zu schaffen und letztlich den großen Schritt mit zufriedener Abstinenz in der eigenen Wohnung zu wagen.

Beim betreuten Einzelwohnen hingegen, arbeitet das Team mit abstinenzmotivierten Personen. Die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten wird auch bei einem Rückfall weitergeführt. Den Klientinnen und Klienten wird geholfen, ihre Zukunft zu gestalten. Dies geschieht in täglichen kleinen Schritten, um nach einer Entgiftung, ambulanten Therapie, stationären Entwöhnung, Adaption oder Soziotherapie ihren Zielen näherzukommen.

Eines der Highlights im Jahr 2019 war sicherlich die Freizeit im Bayerischen Wald. Mitarbeitende sowie Klientinnen und Klienten übernachteten in einem Fassdorf. Tagsüber wurden verschiedenste Aktivitäten geboten. So gab es Wanderungen, einen Besuch im Tierpark, eine Kanufahrt, Besuch im Eisenbahnmuseum, Lagerfeuer u. v. m. Neben der Freizeit konnte auch in diesem Jahr wieder auf dem Starnberger See gesegelt werden, es gab ein Sommerfest mit dem „Spiel des Lebens“ und alkoholfreie Cocktails und im Dezember wurde gemeinsam Weihnachten gefeiert. Ein gemeinsames Raclette-Essen im Frühjahr und Grillnachmittage im Sommer rundeten die gemeinschaftlichen Unternehmungen ab.

Kontakt: Blaukreuz-Haus München,
Schrobenhausener Straße 1 a, 80686 München,
Tel.: 089/54356532, E-Mail: doris.ihle@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkh-muenchen

Beim Sommerfest – Spiel des Lebens

Gruppenbild
im Eisenbahnmuseum

Blaukreuz-Zentrum Rauschenberg

Das Blaukreuz-Zentrum Rauschenberg (BKZ) (Bayern) ist eine sozialtherapeutische Facheinrichtung für suchtkranke Frauen und Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Aufgenommen werden Männer mit chronischer Alkohol- bzw. Medikamentenabhängigkeit sowie besonderen sozialen Schwierigkeiten nach SGB12 § 53 ff., wenn keine Rehabilitation durch den Kranken- bzw. Rentenversicherungsträger angezeigt ist.

„Wir haben in 2019 große Veränderungen in der Betreuung der Klienten gehabt", berichtet Joachim Lorenz, Leiter des Blaukreuz-Zentrums Rauschenberg. „So gibt es keinen Nachtbereitschaftsdienst mehr, sondern einen durchgehenden Nacht- und Wochenenddienst. Hierfür haben wir neue Mitarbeitende im Fachdienst bekommen. Dies bedeutet, dass die Einrichtung nun 24 Stunden immer besetzt und erreichbar ist. Es musste eine Rufanlage installiert werden, welche dem Klienten ermöglicht, Hilfe im Bedarfsfall direkt aufs Zimmer zu holen. Die Vorbereitung auf das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) hat uns in 2019 einiges an Zeit und Nerven gekostet. So waren viele Sitzungen zum Thema nötig und sehr viel Austausch. Es mussten neue Verträge mit den Bezirken sowie den Klientinnen und Klienten gestaltet werden. Diese mussten auch auf die neuen Gegebenheiten vorbereitet werden und trotz Vorlagen in leichter Sprache konnten sehr viele von ihnen mit der Flut an Informationen nichts anfangen und waren erstmal komplett überfordert. Die Infrastruktur im Hause entspricht nicht mehr den Anforderungen des Pflegewohnqualitätsgesetzes. So haben wir von der Fachqualitätsaufsicht Auflagen zum Umbau der gesamten Einrichtung bekommen. Wir werden in den nächsten drei bis fünf Jahren einen kompletten Um- und Anbau mit neuen Einzelzimmern mit eigenen Bädern bekommen. Einen Entwurf hierzu gibt es bereits. Wir konnten den Rohbau für unser neues Mehrzweckgebäude in kompletter Eigenleistung erstellen. Hier entstehen eine Werkstatt, eine Futterkammer und ein Hühnerstall."

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Rauschenberg,
Bergstraße 1-3, 91462 Dachsbach, Tel.: 09163/8135,
E-Mail: wohnen.rauschenberg@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-rauschenberg

Der Rohbau für ein neues Mehrzweckgebäude des Blaukreuz-Zentrums Rauschenberg konnte in Eigenleistung hergestellt werden

Blaukreuz-Zentrum Schindelbach

Das Blaukreuz-Zentrum Schindelbach (BKZ) (Sachsen) hält mehrere Angebote bereit: Im stationären sozialtherapeutischen Wohnheim mit langfristig intensiver Begleitung leben 26 Frauen mit chronischer Abhängigkeitsstörung, außerdem gibt es eine Außenwohngruppe (AWG) mit elf Plätzen in Marienberg und eine Senioren-Außenwohngruppe in Zöblitz mit elf Plätzen. Darüber hinaus bietet das BKZ Betreutes Wohnen an.

Aufbau der Bürocontainer

So lässt es sich gleich besser arbeiten: Neues Dienstzimmer in Schindelbach

Im letzten Jahr war der Start von umfangreichen Umbaumaßnahmen in der Kerneinheit in Schindelbach geprägt. Dabei war es notwendig, eine temporäre Auslagerung von Gemeinschafts- und Büroräumen in Wohn- bzw. Bürocontainer vorzunehmen, um Baufreiheit zu generieren. Bis Ende 2019 wurde das gesteckte Ziel, zwei von drei Bauabschnitten fertigzustellen, erreicht. So wurden das Dienstzimmer, eine Gemeinschaftsküche und sechs Zimmer von insgesamt 21 mit komplettem Sanitärbereich ausgerüstet. „Unser Ziel ist es, bis Ende 2020 auch die restlichen Zimmer entsprechend ertüchtigt zu haben. Parallel dazu lief und läuft die Antragstellung unseres geplanten Ersatzneubaues und wir hoffen, in diesem Jahr auch hier mit den Bauarbeiten beginnen zu können. Der Krankenstand des vergangenen Jahres sollte sich nicht wiederholen, da dies sehr an die Substanz ging und der ‚Baustellenbetrieb' bei laufender Belegung ohnehin schon herausfordernd ist. Die Umstellung der Verträge – BTHG-konform – ist uns gelungen, sodass wir zuversichtlich in das neue Jahr gehen konnten", so Udo Glöckner, Leiter des Blaukreuz-Zentrums Schindelbach. Im letzten Jahr haben vier neue Mitarbeiterinnen das Team verstärkt und auch im Jahr 2020 stehen einige personelle Verschiebungen an, da sich Mitarbeitende in ihr Rentnerdasein verabschieden werden.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Schindelbach,
Schindelbach 13, 09518 Großrückerswalde,
Tel.: 03735/939-0, E-Mail: udo.gloeckner@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-schindelbach

Blaukreuz-Zentrum Stuttgart

Das Blaukreuz-Zentrum Stuttgart (Baden-Württemberg) bietet neben Beratung zum Umgang mit Alkohol, Glücksspiel, Medikamenten und PC-Gebrauch auch Ambulant Betreutes Wohnen an.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Stuttgart,
Daimlerstraße 44a, 70372 Stuttgart, Tel.: 0711/2238088,
E-Mail: carmen.lauble@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bs-stuttgart

Blaukreuz-Zentrum Wuppertal

Das Blaukreuz-Zentrum Wuppertal (BKZ) (Nordrhein-Westfalen) bietet neben zwei Wohnheimen (in Heckinghausen und Beyenburg) auch Beratung und Ambulant Betreutes Wohnen sowie Außenwohnplätze an.

Aus Drei mach Eins: Ende 2018 zogen die Beratungsstelle, das Ambulant Betreute Wohnen und der Ortsverein Wuppertal gemeinsam in den „Kleinen Werth 34". Diese drei Angebote des Blauen Kreuzes liegen nun sehr zentral und sind fußläufig und mit dem ÖPNV gut zu erreichen. Zur offiziellen Eröffnung luden die Mitarbeitenden am 10. April 2019 zu einem „Tag der Begegnung" ein. Viele Kollegen und Kolleginnen aus umliegenden Einrichtungen sowie Klienten und Klientinnen nahmen die Gelegenheit wahr, den neuen Standort kennenzulernen.

Das Team der Fachstelle Sucht des BKZ Wuppertal: (Von links oben: Uwe Salewski, Elke Zulkowski, Iris Veller, Brigitte Schmale, Fabienne Kroening, Hartmut Weber)

„Besonders gefreut hat uns die große Resonanz der Mitarbeitenden aus der Bundeszentrale und den anderen Einrichtungen des Blaukreuz-Zentrums. Auch wenn jetzt einige Kilometer zwischen uns liegen, bleibt die Zusammenarbeit eng und gut", berichtet Fabienne Kroening, Teamleitung der Fachstelle Sucht. „Da wir nun über zwei Gruppenräume verfügen, von denen einer Platz für bis zu 30 Personen bietet, können wir Präventionsmaßnahmen direkt ‚vor Ort' anbieten. Dies hat den Vorteil, dass unser Standort bekannter wird. Zudem fällt es manchem Betroffenen leichter, sich im Nachgang einer Veranstaltung zu weiterführenden Gesprächen bei uns zu melden, wenn er den Weg zu uns bereits kennt. Alle Teilnehmenden sind mögliche Multiplikatoren, die im Familien- und Freundeskreis über unsere Angebote informieren. Bei allen Veranstaltungen nutzen wir gerne die Informationsmaterialien von blu:prevent. Vor allem die blu:app stößt bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf großes Interesse."

An zwei Terminen kam der Internationale Bund mit 27 bzw. 21 Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres zu einer Schulung. Die jungen Leute werden an ihren Einsatzorten auf verschiedene Weise mit Sucht konfrontiert. In Kooperation mit dem Wohnheim Heckinghausen nahm eine Bewohnerin teil, die über ihre persönlichen Erfahrungen mit der Sucht berichtete.

Bei der W.hip Spitzenklasse handelt es sich um ein spezielles Angebot für Wuppertaler Hauptschüler, die durch ihre Schulverweigerung ihren Abschluss gefährdet haben. Die Jugendlichen sind im schulpflichtigen Alter und haben noch zwei Pflichtschuljahre vor sich. An einer zweistündigen Veranstaltung rund um das Thema Sucht nahmen 14 Schüler, zwei Lehrer und eine Sozialarbeiterin teil. Zur Unterstützung kamen zwei Bewohner der Außenwohnplätze in Wuppertal dazu, die von sich selbst und ihren Erfahrungen berichteten.

Im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention finden seit Sommer 2019 alle sechs Wochen gemeinsame Treffen mit Mitarbeitenden der Einrichtung proviel statt, einer Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung und Maßnahmeträger für Langzeitarbeitslose. An diesen Terminen informieren sich ca. zwölf Personen in Begleitung ihrer Anleiter über das Thema Sucht und die Hilfsangebote in unserer Stadt. Viele der Teilnehmenden bringen persönliche Fragen als Angehörige oder als selbst von Sucht Betroffene mit. Auch bei diesen Veranstaltungen wird die Fachstelle Sucht von Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnheime oder der Außenwohnplätze unterstützt. Über das Blaukreuz-Zentrum Lippe wurde der Fachstelle Sucht eine Anfrage von Mercedes-Benz zu einer Veranstaltung für ihre Auszubildenden übermittelt. 2019 fanden in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Wuppertal zwei Termine in Dortmund statt. Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements nahmen 45 Azubis an einer Schulung zu den Themen Alkohol-, Cannabis- und Mediensucht teil. Drei weitere Termine für die Azubis in Wuppertal sind für 2020 in unserer Fachstelle geplant.

In den Außenwohnplätzen war die Belegung im Jahr 2019 durchgehend gut. Es gibt eine Warteliste für die Plätze. In den Außenwohnplätzen gibt es eine Besonderheit. Es werden auch Klienten von außerhalb direkt aufgenommen. Das Ehemaligentreffen wurde erfolgreich durchgeführt und war gut

besucht. Die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner an den gemeinsamen Freizeiten mit dem Wohnheim wurde von diesen sehr gut angenommen.

Im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) gab es eine Umstrukturierung in der Gruppen-Freizeitkonzeption mit Klientinnen und Klienten: Weg von zeit- und geldaufwendigen Großgruppenangeboten hin zu mehr spontanen Kleingruppenveranstaltungen in der näheren Region und/oder den eigenen Räumlichkeiten, Stichwort: Nachhaltige Freizeitpädagogik. Ein Supervisionsprozess zur Teamzusammenführung der ehemals zwei ABW-Teams (Wuppertal und Remscheid/Oberberg) seit Anfang 2017 zur Schaffung einer transparenten Wertegrundlage konnte erfolgreich beendet werden. Neu ist eine Kooperation mit einem Wuppertaler Fitnessstudio, in dem die Klientinnen und Klienten jeweils drei Monate lang umsonst trainieren können. Im Team wurde ein Leitfaden erstellt zur jährlichen „Klienten-Zufriedenheitsabfrage".

Im Wohnheim Wuppertal-Beyenburg war das vergangene Jahr sehr arbeitsintensiv, insbesondere mit der Einführung des Wohn- und Teilhabegesetzes. Vieles lief nicht optimal, manche Arbeiten wurden mehrfach wiederholt, weil es im Vorfeld keine klaren Richtlinien gegeben hat. Die Umstellung verunsicherte die Klienten. In der Phase waren auch unzählige klärende, beruhigende Gespräche erforderlich. Trotz alldem fanden 2019 wieder viele Tagesausflüge, Freizeitmaßnahmen – darunter zum Düsseldorfer Flughafen und ins Dortmunder Fußballmuseum – statt. Auch ein gut besuchter Adventsbasar wurde veranstaltet, bei dem, zur Freude der Ergo-/Arbeitstherapeuten und der mitwirkenden Bewohnerinnen und Bewohner, viele Erzeugnisse verkauft werden konnten. Neben Leckereien konnten sich die Besucherinnen und Besucher am offenen Feuer wärmen, ihre Fähigkeit beim Trommeln erproben, die eigene Geschicklichkeit bei verschiedenen Spielen testen, einem Feuerspucker zuschauen, einen Adventskranz für zuhause selbst basteln und vieles mehr.

Ausflug ins Dortmunder Fußballmuseum. So ein Pokal ist der Traum eines jeden Fußballspielers. So strahlt unser ehemaliger Fußballer alleine beim Anblick dieser Trophäe wie die Sonne.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der COA-Aktionswoche beteiligte sich die Fachstelle Sucht am 12. Februar 2019 an einer Aktion auf dem Wuppertaler Laurentiusplatz. Mithilfe bunter, aufgespannter Regenschirme setzten die Veranstalter ein Zeichen dafür, dass Kinder aus suchtbelasteten Familien sinnbildlich nicht im Regen stehengelassen werden dürfen. Initiatoren waren das Ressort „Gesundheit und Soziales" der Stadt Wuppertal, der Caritasverband, der Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe, die Fachstelle für Suchtvorbeugung der Drogenberatung, der Verein Psychosoziale Selbsthilfe- und Angehörigengruppen, das Blaukreuz-Zentrum Wuppertal und der Blaukreuz-Ortsverein Wuppertal.

Alle zwei Jahre findet, initiiert von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), die Aktionswoche Alkohol statt. Im Jahr 2019 stand sie unter dem Motto: „Kein Alkohol am Arbeitsplatz!" Gemeinsam mit dem Blaukreuz-Ortsverein Wuppertal gestaltete die Fachstelle Sucht einen Informationsstand und nutzte – passend zum Jahresthema – das Foyer eines großen Wuppertaler Jobcenters, in dem ebenfalls dessen Betriebliches Eingliederungs- und Gesundheitsmanagement sowie das Jugendamt und der Bezirkssozialdienst Dienststellen haben. Da sich hier auch der Eingang zu einem großen Parkhaus befindet, konnten viele Menschen erreicht werden und sich über verschiedene Suchtthemen sowie Hilfemöglichkeiten informieren.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Wuppertal,
Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal, Tel.: 0202/62003-0,
E-Mail: hartmut.weber@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bkz-wuppertal

Blaukreuz-Zentrum Würzburg

Das Blaukreuz-Zentrum Würzburg bietet neben einer Beratungsstelle für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie für Angehörige auch Ambulant Betreutes Wohnen und zwei Wohngemeinschaften für insgesamt sechs Personen an.

Im Ambulant Betreuten Wohnen ergab sich die Möglichkeit, eine weitere Wohnung anzumieten, sodass im Februar 2019 eine zweite Dreier-WG eröffnen konnte. Im Laufe des Jahres entwickelten sich unsere Betreuungszahlen aufwärts. Durch eine steigende Anzahl an ehrenamtlich Mitarbeitenden konnte das Freizeitangebot für die Klientinnen und Klienten erweitert werden. Karina Bauer, Leiterin des Blaukreuz-Zentrums Würzburg: „Zu Beginn des Jahres fanden wir in Simone Barthel eine neue Mitarbeiterin im Ambulant Betreuten Wohnen, die uns seitdem tatkräftig unterstützt. Frau Barthel engagiert sich zudem in der Mitarbeitervertretung, arbeitet im Team von blu:prevent mit und betreut regelmäßig den Chat der blu:app. In der Beratungsstelle konnten wir neben einer bestehenden Rückfallpräventionsgruppe eine weitere indikative Gruppe zum Behandlungsfeld ‚Depression und Abhängigkeit' entwickeln und etablieren. Beide Gruppen finden im zweiwöchentlichen Abstand statt."

Zum ersten Mal veranstalteten die Mitarbeitenden des BKZ Würzburg einen Abend der offenen Tür, bei der ein Mitarbeiter im Ambulant Betreuten Wohnen, Volker Halfmann, aus seinem in 2019 erschienenen Buch „Mein goldener Sprung in der Schüssel – wie ich als Pastor mit meinen Zwangsstörungen und der Alkoholabhängigkeit lebe" vorlas. Die Veranstaltung war mit ca. 30 Besuchern gut besucht. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 45.

Gegen Ende des Jahres erschien ein erster Newsletter des BKZ, um Kooperationspartner, Klientinnen und Klienten sowie Freunde der Einrichtung über Entwicklungen und Termine zu informieren. Der Newsletter wird zukünftig einmal im Quartal erscheinen.

Suchtwelten: (V. l.) Stephanie Karasch, Andrea Fuchs-Dürer, Jürgen Ungerer, Anne Ewering, Karina Bauer und Lisa Haberstock bei der gemeinsamen Veranstaltung „Suchtwelten" des Ortsvereins und des Blaukreuz-Zentrums Würzburg

Durch die Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Würzburg konnte im Oktober 2019 eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „Suchtwelten", bei der Stephanie Karasch und Jürgen Ungerer über ihre eigenen Erfahrungen zum Thema sprachen, veranstaltet werden. Das Blaukreuz-Zentrum bot dabei eine alkoholfreie Cocktailbar mit Cocktail-Rezepten von blu:prevent an.

Kontakt: Blaukreuz-Zentrum Würzburg,
Haugerring 8, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/35905220,
E-Mail: suchtberatung.wuerzburg@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/bs-wuerzburg

Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus in Radevormwald

Die Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus bietet 58 Behandlungsplätze, die sich in drei Abteilungen gliedern: Vollstationäre Rehabilitation für Männer, Tagesklinische (ganztägig ambulante) Rehabilitation für Männer und stationäre Motivierung für Männer und Frauen.

Kontakt: Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus,
Hermannstraße 17, 42477 Radevormwald,
Tel.: 02195/672-0 E-Mail: aufnahme.cvk@blaues-kreuz.de,
www.blaues-kreuz.de/cvk-haus

Familien-Ferienstätte Holzhausen

2019 gab es einen Wechsel in der Leitung der Familien-Ferienstätte Holzhausen. Am 1. Juli 2019 übergab Harald Zwingelberg die Schlüssel an Markus und Britta Velten, die sich seitdem als neue Leitung um die Belange des Hauses kümmern. „Seit Juli 2019 dürfen wir nun die Geschicke der Familien-Ferienstätte Holzhausen mitgestalten. Wir waren sehr gespannt, welche Aufgaben auf uns warten würden. Insgesamt haben wir uns gut eingelebt, wenn es auch immer ein paar Stellen gibt, an denen es nicht ganz rund läuft. Wir durften viele Gruppen kennenlernen und die damit verbundenen unterschiedlichsten Anforderungen, aber auch wirklich tollen Begegnungen“, berichten Markus und Britta Velten.

Nach einigen technischen Problemen (Grundleitungsschaden, Ausfall der Spülmaschine, neue Telefonanlage) konnten 2019 für den Gast erste echte sichtbare Veränderungen durchgeführt werden. Die neuen Kaffeeautomaten (auch im Speisesaal) erfreuen sich großer Beliebtheit. Im Bereich Wasser-Flatrate wurde eine Umstellung von der nicht sehr umweltfreundlichen PET-Flaschenvariante auf ein modernes Trink-Zapfsystem vollzogen. Der Umweltgedanke spielt hier eine große Rolle, da im Jahr 2019 20.000 Einweg PET-Flaschen ausgegeben wurden. Mit den Pfandflaschen erhofft sich die Leitung, einen deutlich besseren CO^2 Fingerabdruck zu hinterlassen.

Außerdem wird den Holzhausener Gästen ab 2020 ein offenes Frühstück angeboten. Worüber sich viele Gäste freuen werden: Neuerdings gibt es neben den kleinen Handtüchern nun auch große, flauschige Badehandtücher. Ein Besuch lohnt sich also noch mehr als je zuvor.

Kontakt: Familien-Ferienstätte Holzhausen,
Blau-Kreuz-Heim-Straße 1, 57299 Burbach,
Tel.: 02736/209-0, E-Mail: holzhausen@blaues-kreuz.de

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Nachdem das Blaue Kreuz im Jahr 2018 mit der Implementierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) startete, mussten erst mal die Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie die Bildung eines Lenkungskreises, Formulierung von Zielen und Suche nach Unterstützung. Wir haben uns für eine Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege (BGW) entschieden. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der BGW startete Projektleiterin Claudia Pille eine Qualifizierungsmaßnahme, die Ende 2019 erfolgreich abschlossen werden konnte.

Anfang 2019 begann dann die Arbeit mit der Analysephase. Diese Phase ist immer noch nicht abgeschlossen. Im April 2019 wurde das Projekt von Claudia Pille bei den Mitarbeitertagen des Blauen Kreuzes vorgestellt und es wurde die Gelegenheit genutzt, die Kollegen nach ihrer Meinung zu fragen. Neben einer Ideen-Box, in die Karten mit Wünschen und Ideen eingeworfen werden konnten, gab es eine große Moderationswand, auf der nach den Merkmalen einer gesunden Organisation gefragt wurde und die Kollegen konnten, mittels Klebepunkten, ihre Einschätzung geben.

Aus den Ergebnissen des Workshops im Jahr 2018 und aus der Abfrage bei den Mitarbeitertagen erarbeitete der Lenkungskreis folgenden ersten Vorschlag: Die Teilnahme der Führungskräfte an einer Workshop-Reihe der BGM zum Thema „Gesundes Führen“. Dieser Vorschlag wurde von der Geschäftsleitung genehmigt und die Führungskräfte wurden dazu angehalten, in den nächsten zwei bis drei Jahren an dieser Workshop-Reihe teilzunehmen. Erste Einrichtungsleiter haben bereits für das Jahr 2020 diese Fortbildung für sich gebucht.

Suchthilfe im Gefängnis

Darüber hinaus beteiligte sich das BGM auch an der Mitarbeiterumfrage, aus der erste Erkenntnisse gezogen werden konnten. Dennoch ist geplant, dass die Kollegen vor Ort in den Einrichtungen noch gezielter befragt werden, denn nur so können wir auf eine Arbeitsebene gelangen. Eine gute Methode dafür ist die Arbeitssituationsanalyse (ASiTA). Hier wird, in einem Gruppensetting von circa zwölf Personen, die Arbeitssituation der Kollegen anhand von fünf vorgegebenen Fragen ermittelt. Es wird nach den größten Herausforderungen, aber auch nach Ressourcen und Lösungsvorschlägen gefragt.

Eine erste ASiTA hat im Blaukreuz-Zentrum Hagen im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen und Beratungsstelle stattgefunden. Die Ergebnisse wurden bereits der Einrichtungsleitung mitgeteilt und mit ihr besprochen. Erste Maßnahmen werden dann mit den Mitarbeitenden vor Ort erarbeitet. Diese ASiTA ist als Pilotprojekt gedacht. Weitere werden folgen. Die Ergebnisse werden sowohl vor Ort in den Einrichtungen bearbeitet als auch im Lenkungskreis BGM. Sie können ebenfalls die Grundlage der Gefährdungsbeurteilung Psyche sein und in das entsprechende Dokument übertragen werden.

Der Lenkungskreis hat für sich schon weitere Schwerpunktthemen identifiziert, denen er sich im nächsten Jahr widmen wird. So soll ein „E-Mail-Knigge“ erstellt werden sowie an Grundsätzen zur Fort- und Weiterbildung und verstärkt an der Gefährdungsbeurteilung Psyche gearbeitet werden. „Es gibt noch viele weitere wichtige Themen und uns erreichen aus der Mitarbeiterschaft immer wieder tolle Vorschläge. Es ist also ein lohnenswerter, wenn auch ein langwieriger Prozess, dem wir uns auch in den nächsten Jahren widmen werden“, so Claudia Pille.

Seit dem Jahr 1990 ist das Blaue Kreuz im Justizvollzug im Land Brandenburg tätig und will Menschen zur Seite stehen, die straffällig geworden sind und eine Suchtproblematik haben, und sie auf ihrem Weg in ein straffreies Leben und in die zufriedene Abstinenz begleiten. Unser Team aus haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden unterstützt die männlichen und weiblichen Gefangenen von Beginn der Inhaftierung über die Haftzeit im geschlossenen und offenen Vollzug bis in die Nachsorge nach Haftentlassung, wenn es gewünscht wird.

Die Arbeit im geschlossenen Vollzug umfasst die Wohngruppen in den Justizvollzugsanstalten Brandenburg a. d. Havel (seit 1994) und Luckau-Duben (seit 2006), die Durchführung von Kursen zur Suchtthematik und Bibelstunden sowie weitere Veranstaltungen mit Angehörigen, Referenten oder anderen Gästen. Nachdem sich die Arbeit im geschlossenen Vollzug über viele Jahre auf männliche Gefangene begrenzt hat, dürfen wir seit Januar 2019 ebenfalls eine Wohngruppe im Frauenvollzug gemeinsam mit dem Vollzugspersonal begleiten.

Im Mai 2019 konnte das 25-jährige Bestehen der Wohngruppe „Suchtfrei Leben“ in Brandenburg a. d. Havel im Rahmen einer Festveranstaltung gefeiert werden. Zu diesem Anlass waren unter anderem Vertreter aus dem Justizministerium und der Anstaltsleitung, ehemalige Wohngruppenmitglieder, verbundene Mitglieder vom Ortsverein Potsdam sowie Bedienstete und die Wohngruppe aus Luckau-Duben zu Gast. Das Festprogramm, bestehend aus Grußworten, einem Rückblick auf die vergangenen Jahre sowie dem persönlichen Bericht eines ehemaligen Gruppenmitgliedes, wurde von musikalischen Beiträgen zweier Gefangener umrundet und mündete in ein gutes Miteinander beim gemeinsamen Grillen sowie bei Kaffee und Kuchen.

Sowohl in Brandenburg als auch in Luckau-Duben durften im Jahr 2019 Gäste, wie beispielsweise das Ehepaar Nietsche, begrüßt werden, das seit langer Zeit eine Arbeit des Blauen Kreuzes in der Ukraine verantwortet und begleitet. Ebenso war es möglich, gemeinsam mit Gefangenen der Wohngruppen und aus dem offenen Vollzug an Veranstaltungen verschiedener Suchtgruppen im Land Brandenburg außerhalb der Anstalten teilzunehmen, wie beispielsweise in Spremberg, Potsdam oder Forst. Darüber hinaus konnten auch einige wenige Gefangene an einer fünftägigen Rüstzeit der Blaukreuz-Gruppe Forst teilnehmen.

Tagungen und Vernetzung

Einrichtungsleitertagungen

Neben den Budgetplanungsgesprächen trafen sich zweimal im Jahr 2019 mehrtägig alle Einrichtungsleitungen und die Geschäftsführung, um Führungsaufgaben gemeinsam zu besprechen und Kompetenzen zu erweitern. Dazu gehören immer auch Punkte aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Personal, Finanzen, Organisation und Recht sowie die Vorstellung der Einrichtung. Laufende Veränderungen, aber auch der geistliche Austausch sowie das „Netzwerken" nehmen immer einen festen Bestandteil in diesen gewinnbringenden und ermutigenden Tagen ein. Ein Schwerpunkt in diesem Jahr lag auf dem Thema Betriebliches Gesundheitsmanagement, welches in den nächsten Jahren weiterentwickelt wird.

Vernetzung und Kennenlernen bei den Einführungstagen für neue Mitarbeitende

Nach wie vor bewährt haben sich die Tagungen für neue Mitarbeitende im Blauen Kreuz. Vom 14. und 16. Januar 2019 waren 30 neue Mitarbeitende eingeladen, das Blaue Kreuz und einander in der Familien-Ferienstätte Holzhausen näher kennenzulernen. Mit dabei waren von der erweiterten Geschäftsführung Reinhard Jahn, Matthias Vollgrebe und Jürgen Naundorff. Die Zeit wurde genutzt, um vieles über den Ursprung und die Geschichte des Blauen Kreuzes zu erfahren. In bewährter Qualität, Originalität und mit Humor trug Heinz Klement dazu bei, dass es kurzweilig und überaus interessant war, zuzuhören. Des Weiteren gab es, angestoßen von Impulsreferaten und kleineren Workshops, die Möglichkeit, über die Vision eines jeden und die gemeinsame Arbeit im Blauen Kreuz ins Gespräch zu kommen. Es blieb Zeit für viele, auch kritische, Fragen, die gern und ausführlich von der Geschäftsführung aufgenommen und beantwortet wurden – im Plenum, aber auch in den Nebengesprächen in Pausen und am Abend. Auch die sehr persönliche Vorstellung der Geschäftsführer und der Bereichsleitungen war ein bereichernder Beitrag während dieser Tage.

Vom Teilnehmer zum Teilgeber – „Gemeinsam echt sein" bei der Jahresmitarbeitertagung 2019

Vom Teilnehmer zum Teilgeber werden – das konnten rund 60 hauptamtlich Mitarbeitende vom 20. bis 22. Mai 2019 bei der Jahresmitarbeitertagung in der Familien-Ferienstätte Holzhausen. Zum Jahresthema „Gemeinsam echt sein" kam ein vielfältiges Programm zusammen, bei dem alle Teilnehmenden im Vorfeld die Gelegenheit hatten, sich zu überlegen, was sie zur Tagung beitragen möchten. Von geistlichen Impulsen zu „Gemeinsam echt sein" über fachlichen Input zu den Themen „Digitalisierung", „Glücksspielsucht" und „Betriebliches Gesundheitsmanagement" bis hin zur aktiven sportlichen Betätigung reichte das Spektrum.

Ausreichend Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen gab es in kleinen Diskussionsrunden, einem „Walk to talk" in Zweiergruppen und einer Vorstellungsrunde zu Beginn der Tagung im Plenum. Im Themenblock „Gemeinsam gestalten und gesund bleiben im Blauen Kreuz" hatten einige Mitarbeitende die Gelegenheit, aus ihren Projekten und Arbeitsbereichen zu berichten. So erklärte Claudia Pille die Fortschritte im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, Frank Meier berichtete über das Projekt „Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege" und Jörg Gritzka nahm die Teilnehmer mit „in den Knast". So machte er deutlich, dass 70 Prozent der Gefangenen eine Suchtproblematik haben, weshalb die Arbeit des Blauen Kreuzes in den JVAs unbedingt nötig und an der richtigen Stelle sei. Niko Blug, neuer Mitarbeiter von blu:prevent, erzählte begeistert von der erfolgreichen blu:prevent-Arbeit, die in den letzten Jahren aufgebaut wurde und immer mehr Früchte zeigt.

Zum Thema „Gemeinsam echt sein vor Gott" gaben die Blaukreuz-Referenten Kay Markert und Tjard Jacobs Impulse. Volker Halfmann, Mitarbeiter im Ambulant Betreuten Wohnen in Würzburg, berichtete aus ganz persönlicher Sicht aus seinem Leben und gab den Zuhörern damit bereits einen kleinen Vorgeschmack auf den Dienstagabend, der neben einem besonderen Dankeschön-Essen und alkoholfreien Cocktails eine Lesung aus seinem im März 2019 erschienenen Buch „Mein goldener Sprung in der Schüssel" beinhaltete. Umrahmt von Liedern und Videos las er einige Stellen aus seinem Buch, in dem er authentisch aus seinem Leben als Mensch mit Süchten, Zwangsstörungen und Depression berichtet.

Aktiv konnten während der Tagung an Stellwänden Statements gepinnt werden, unter anderem dazu: „Das bedeutet gemeinsam echt sein für mich!"

Rund 60 Mitarbeitende kamen bei der Mitarbeitertagung 2019 zum Thema „Gemeinsam echt sein" in Bewegung

Der neue Bundesvorsitzende stellt sich vor

Bundesversammlung 2019 mit Neuwahl

Vom 22. bis 23. November fand die Bundesversammlung (BVE) des Blauen Kreuzes in Deutschland in der Familien-Ferienstätte Holzhausen statt. Die Bundesversammlung ist das höchste Gremium des Blaues Kreuz in Deutschland e. V. und setzt sich zusammen aus dem Bundesvorstand, Delegierten der Landesverbände und berufenen Mitgliedern des Blauen Kreuzes.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt der Bundesversammlung war die Wahl des neuen Bundesvorstandes. Als neuer Bundesvorsitzender gewählt wurde Jürgen Paschke, stellvertretender Vorsitzender ist nun Dr. Thomas Kellerhoff. In den Vorstand gewählt wurden außerdem: Christiane Jenatschke (Landesverband Sachsen), Claudia Irle-Utsch (Ortsverein Siegen-Eiserfeld), Gert Kuchel (Finanzausschuss) und Martin Schmidt (Landesverband Schleswig-Holstein). Feierlich wurde der neue Bundesvorstand eingesegnet von Pastorin Melanie Ludwig und Pastor Burghard Boyke.

Die Bundesversammlung dankte dem aus gesundheitlichen Gründen leider abwesenden Dr. Klaus Richter für sein außerordentliches, langjähriges Engagement im Blauen Kreuz. Auch Reinhard Holmer wurde sehr herzlich gedankt. Beide bleiben weiterhin Mitglied in der Bundesversammlung. Verabschiedet wurde aus dem Bundesvorstand Gerti Helmbrecht (Landesvorsitzende in Bayern).

Auch extern gut vernetzt

Der Blaues Kreuz in Deutschland e. V. (BKD) arbeitete im Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS) mit und leitete den Fachausschuss Prävention, der 2019 nach mehrjähriger Pause wieder seine Arbeit aufnahm. Zweimal trafen sich die Leitenden der fünf Sucht-Selbsthilfeverbände, wozu auch das BKD zählt, um sich miteinander abzustimmen und Synergieeffekte herzustellen. Außerdem fand ein förderliches Gespräch mit dem Fachverband Glücksspielsucht statt mit dem Ziel, Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu prüfen. In der beruflichen Suchthilfe und Suchtprävention wurden vielfältige Kooperationen eingegangen. Mit dem Gesamtverband für Suchthilfe e. V. (GVS) und deren Selbsthilfeverbänden wurde sich auf dem Kirchentag in Dortmund präsentiert und das Projekt „Überarbeitung des Curriculums Grundausbildung für die freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe“ begonnen. Auf Landesebene wurde mit den Evangelischen Landesstellen und Fachstellen zusammengearbeitet. Als Mitglied im Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e. V., im Netzwerk der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen und im Kontext des Deutsche Evangelische Allianz e. V. wurden Wege gesucht, von Sucht belasteten Menschen Gottes bedingungslose Zuwendung erfahrbar zu machen.

Mitglieder und Freunde

Insgesamt verzeichnete das Blaue Kreuz im Jahr 2019 4.600 Mitglieder und 700 Freunde. Wir freuen uns über jeden, der das Blaue Kreuz mit seiner Mitglied- oder Freundschaft gleich mehrfach unterstützt (aus eigener Betroffenheit oder solidarisch für seine Mitmenschen). Infos dazu gibt es auf unserer Internetseite unter: www.blaues-kreuz.de/de/blaues-kreuz/mitmachen-und-unterstuetzen.

Wolfgang Jänger

„Erste Kontakte zum Blauen Kreuz habe ich während meiner Entgiftung bekommen. Der Leiter der Blaukreuz-Beratungsstelle Marburg hat die Arbeit des Blauen Kreuzes dort vorgestellt und uns gefragt: „Wisst ihr denn, wie es für euch weitergeht?“ Ich fasste sofort Vertrauen zu diesem Mann und konnte mir schnell vorstellen, die Selbsthilfegruppe dort zu besuchen. Ich wusste auch, dass es dort Christen gibt und wollte erfahren, wie diese Menschen mit jemandem umgehen, der so tief gefallen ist wie ich. Beeindruckt hat mich dann die Art und Weise, wie die Gruppenmitglieder miteinander umgegangen sind, wie wahnsinnig groß die Offenheit war und wie schnell ich Vertrauen fasste. Das habe ich so noch nicht gekannt und diese Atmosphäre in den ersten Jahren nur konsumiert und genossen.

Irgendwann entstand dann der Wunsch in mir, das weiterzugeben, was ich empfangen habe und anderen Mut zu machen, neue Schritte zu gehen. So wurde ich Mitarbeiter. Aber es hat dann noch einige Jahre gedauert, bis ich begriffen habe, dass hinter dieser Arbeit ja ein Verein steht, der von seinen Mitgliedern lebt. Bisher hatte ich nur die Gruppe gesehen, mich aber trotzdem immer schon als Mitglied gefühlt. So war der Schritt, offiziell Mitglied zu werden, dann selbstverständlich für mich. Durch die Mitgliedschaft kann ich in meinem Verein Einfluss nehmen auf die weitere Entwicklung. Ohne Mitglieder würde ein Verein aussterben und ich möchte, dass diese Arbeit weitergeht. Außerdem kann ich die Infrastruktur des Vereins für die Öffentlichkeitsarbeit und die Außenwirkung nutzen. Es öffnen sich mehr Türen, wenn ich Mitglied bin. Mittlerweile engagiere ich mich darüber hinaus auch im Landesverband Hessen.

Ich wünsche mir noch viel mehr Blaukreuz-Mitglieder. Ein Verein wird durch seine Mitgliederzahlen gestärkt. Dadurch wird auch das Ehrenamt stark gemacht und das ist die wichtigste Säule im Blauen Kreuz. Wir haben noch ganz andere Möglichkeiten als die Hauptamtlichen und durch unsere persönlichen Kontakte können wir die Menschen ‚von der Straße‘ erreichen.“

Wolfgang Jäger, Vorsitzender des Landesverbandes Hessen

Organisation und Finanzen

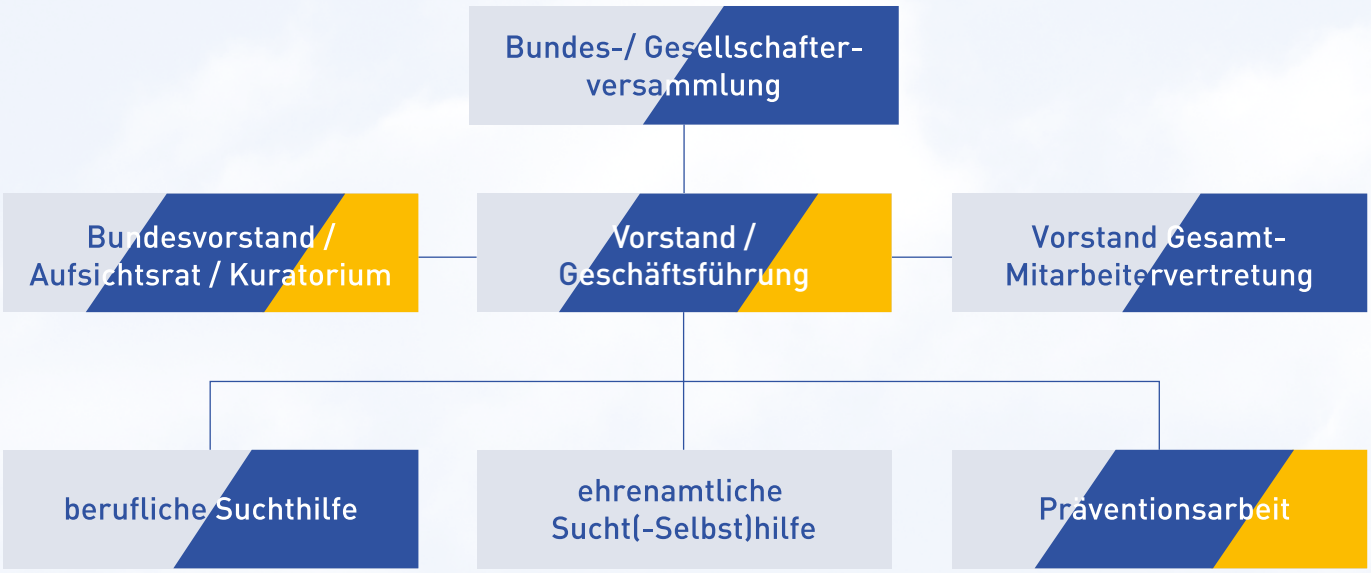
Um die Blaukreuz-Organisation näher zu verstehen, bilden wir auf der nun folgenden Seite einerseits die Organe des Blauen Kreuzes und andererseits die dazugehörigen Einrichtungen ab. Dies zeigt die Vielfältigkeit unserer Arbeit sowie die dezentrale Struktur. Anderseits haben wir für Sie einige der bereits bekannten Kennzahlen und Finanzzahlen zusammengestellt, die die wirtschaftliche Situation unseres Werkes im Zeitablauf darstellen sollen.

Im Blaues Kreuz in Deutschland e. V. finden Sie einen Großteil unserer ideellen Arbeit wieder. Diese ist maßgeblich in Projekten in der Verbandsarbeit, Unterstützung der Selbsthilfe, der Präventionsarbeit von blu:prevent sowie unserer Familien-Ferienstätte in Holzhausen zu sehen. In der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, die im Jahr 2019 seit 24 Jahren bestand, findet großteils die berufliche Seite der Arbeit mit Suchterkrankten statt. Sie finden die als gemeinnützig eingestufte Arbeit bei uns in teil-stationären sowie stationären Einrichtungen, Beratungsstellen, einer Suchtfachklinik, Ambulant Betreutem Wohnen und beruflicher Präventionsarbeit.

Daneben kümmert sich die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe maßgeblich um die Unterstützung von innovativen Präventionsprojekten des Blauen Kreuzes.

Sollten Sie weitere Fragen zur Organisation Blaues Kreuz oder deren wirtschaftlicher Entwicklung haben, können Sie uns diese gerne stellen. Dazu benutzen Sie bitte die bekannte E-Mail-Adresse: bkd@blaues-kreuz.de oder Sie schreiben uns einfach einen Brief an: Blaues Kreuz in Deutschland e. V., z. Hd. Frau Claudia Dammasch, Schubertstr. 41, 42289 Wuppertal.

Wie sind die Organe des Blauen Kreuzes aufgebaut?



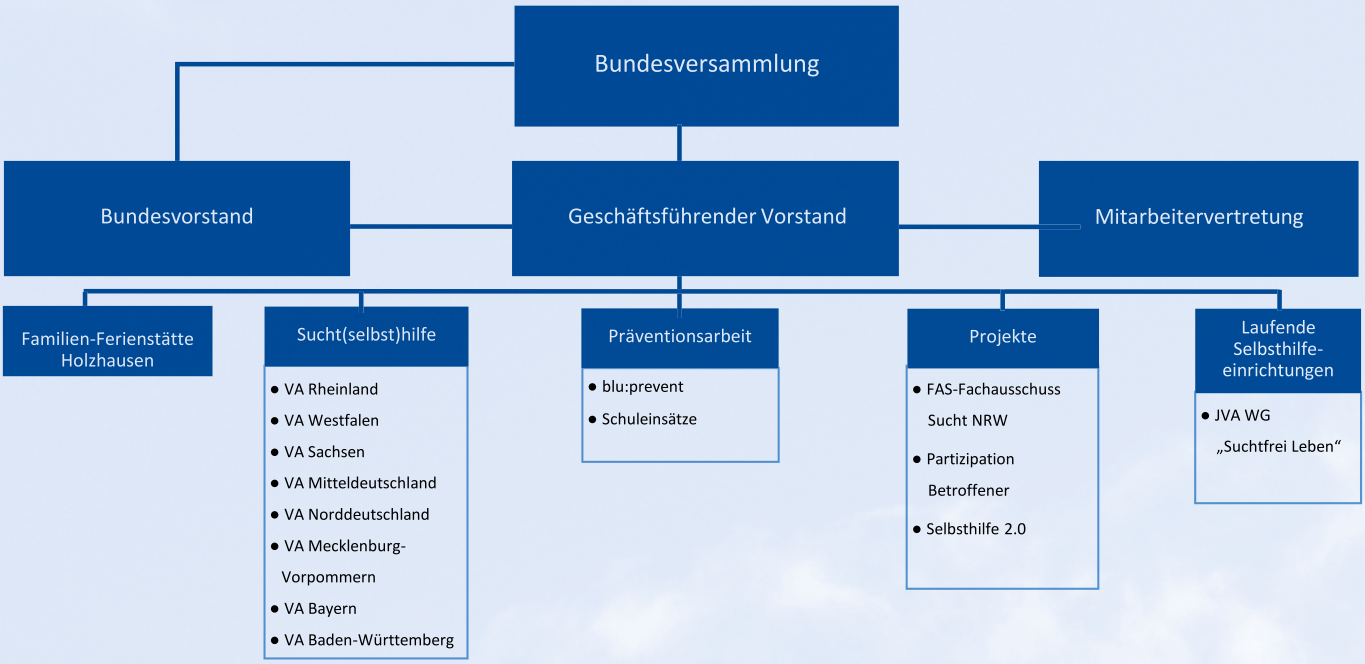
Legende:

Blaues Kreuz in Deutschland e.V.
Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH
Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe

Blaues Kreuz
Wege aus der Sucht

Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe

Organigramm Blaues Kreuz in Deutschland e. V.



Organigramm Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH

Legende: Standort; • Abteilung

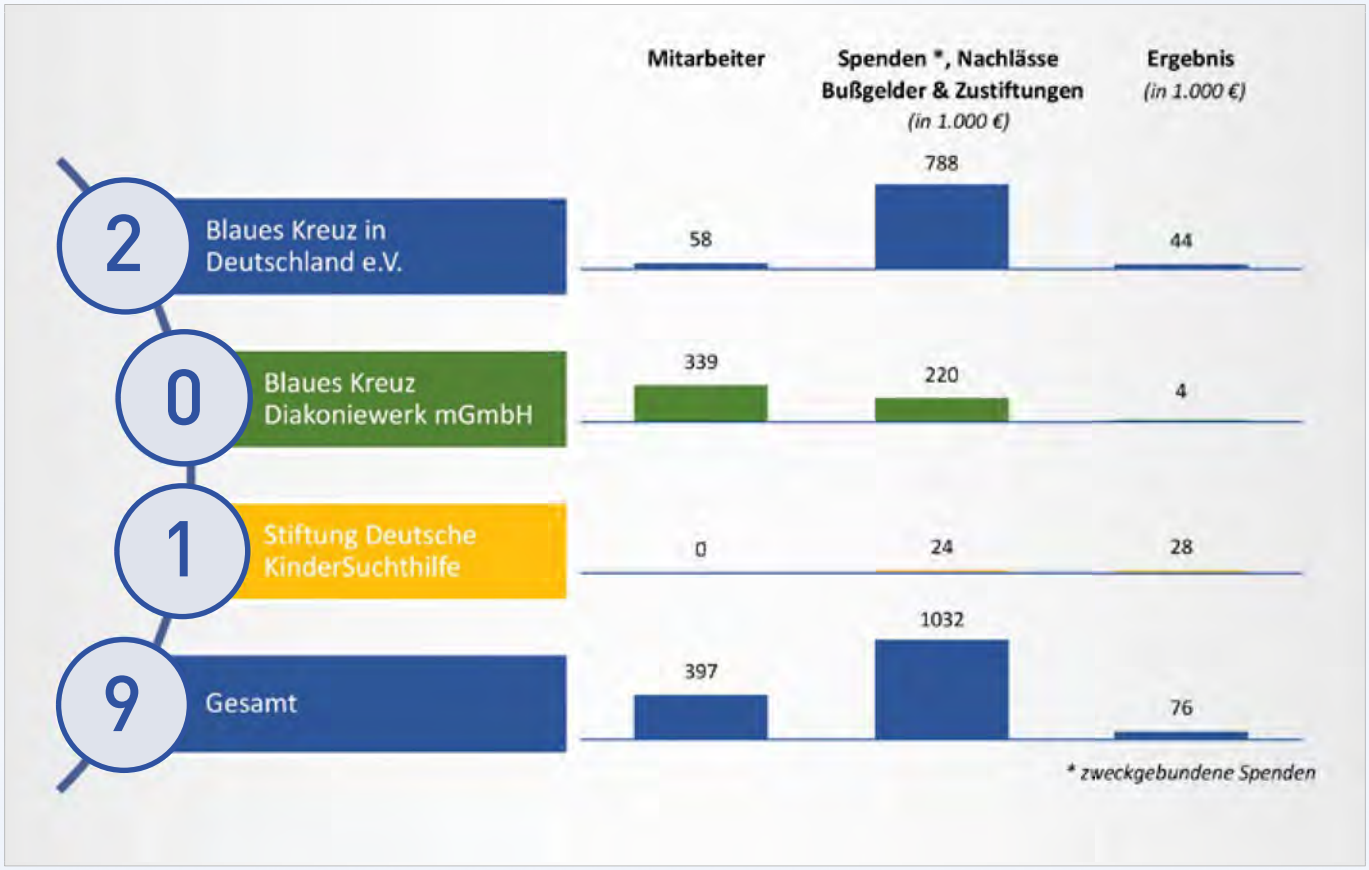
Wirtschaftliche Gesamtentwicklung 2019

Die gemeinsame Darstellung des wirtschaftlichen Ergebnisses des Blauen Kreuzes für das Jahr 2019 ergibt sich aus dem Abschluss des Blaues Kreuz in Deutschland e. V., seiner Tochtergesellschaft – der Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH – und dem Ergebnis der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe (siehe untenstehende Grafik). Diese Gesellschaften sind alle rechtlich selbständig und wirken mit ihren unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Möglichkeiten in ein gemeinsames ideelles Verständnis des Blauen Kreuzes hinein.

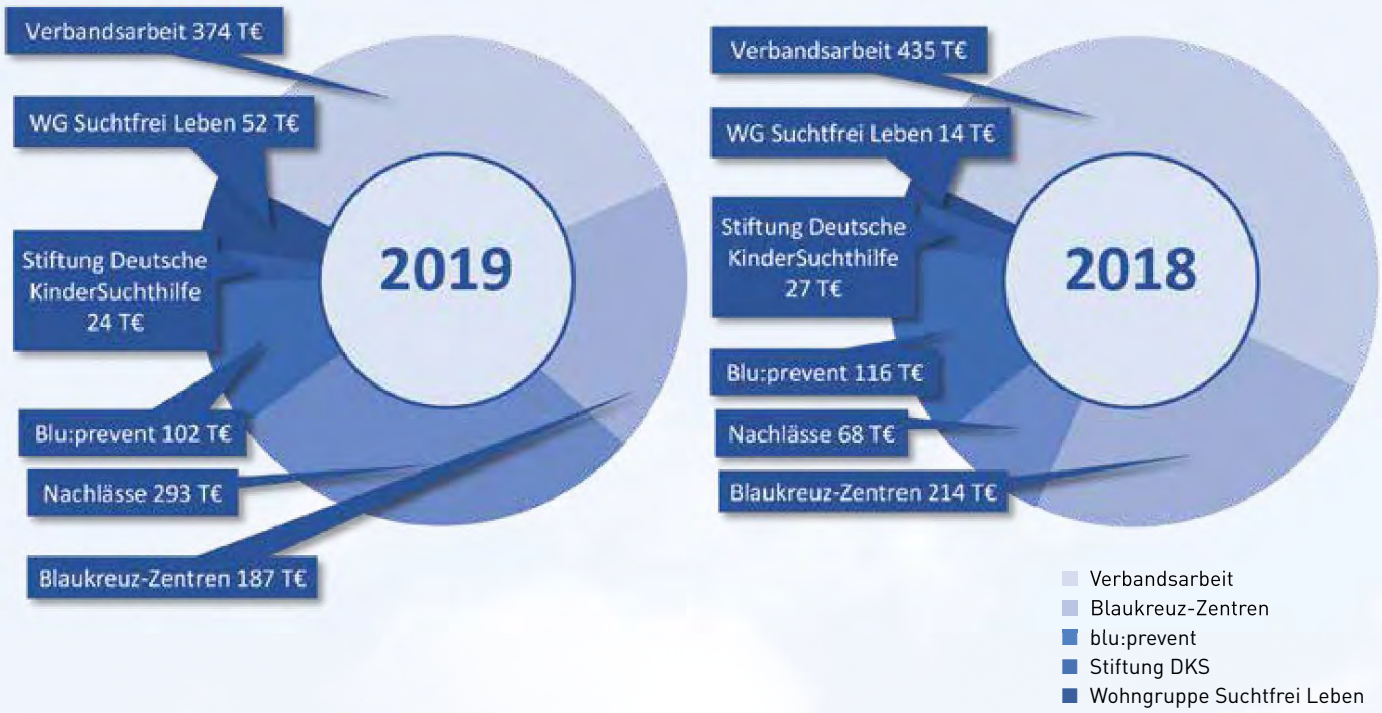
Aufgeführt sind neben der Anzahl der hauptamtlich Mitarbeitenden die eingegangenen zweckgebundenen Spenden, Bußgelder, Nachlässe, Zustiftungen, das Jahresergebnis und die Gesamtentwicklung aller Einrichtungen.

Sehr dankbar sind wir wiederum für insgesamt positive Jahresergebnisse aller Gesellschaften. Hinweisen möchten wir aber darauf, dass die Ergebnisse im e. V. und in der mGmbH auch durch Sondereffekte erzielt wurden. Im operativen Bereich konnten nicht alle Einrichtungsteile zum positiven Ergebnis beitragen. Die Arbeit im beruflichen Bereich ist insbesondere starkem Wettbewerbs- und Kostendruck ausgesetzt. Dankbar sind wir jedoch über eine im Durchschnitt konstant hohe Nachfrage unserer Angebote. Letztendlich ist dies auch ein Qualitätsbeweis der vielfältigen Arbeit unserer hochmotivierten Mitarbeitenden.

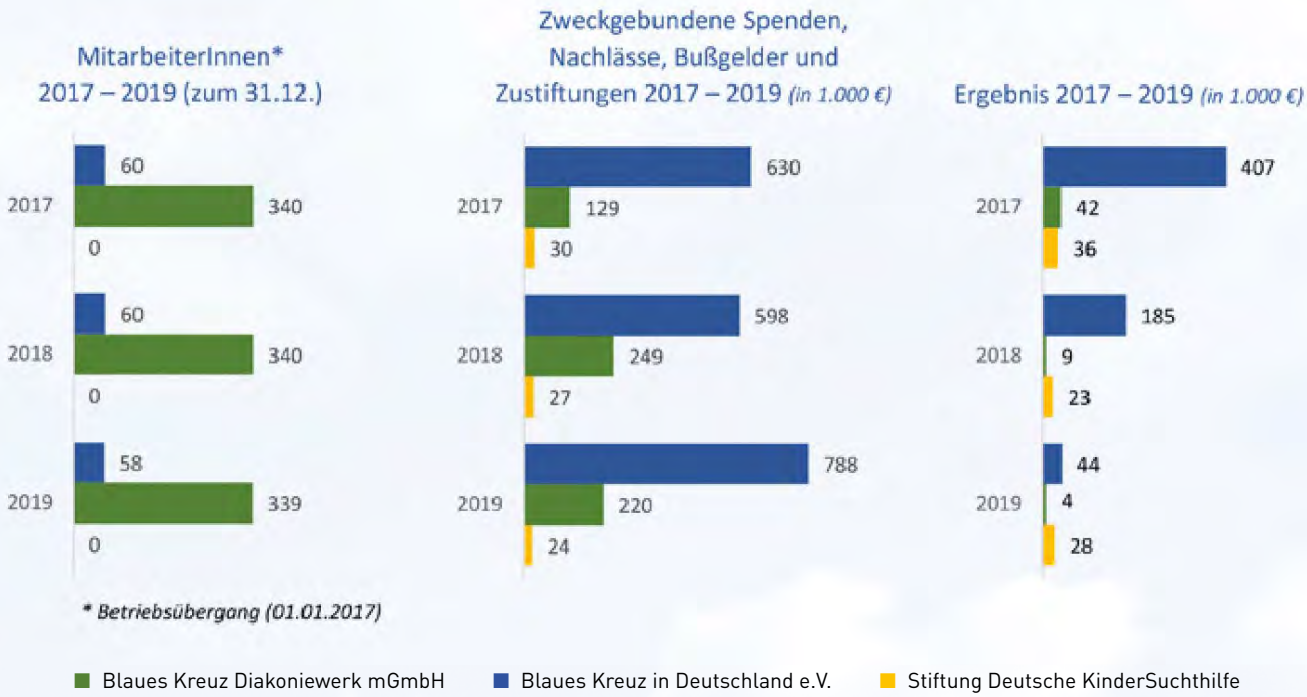
Besonders herzlich möchten wir uns auch nochmals ausdrücklich bei den zahlreichen Spenderinnen und Spendern bedanken. Das zweckgebundene Spendenvolumen war über alle Werke gesehen im Jahresvergleich wieder gut. Ein gleichbleibendes Spendenaufkommen ermöglicht uns, die vielen Angebote weiterhin aufrecht zu halten und in die Öffentlichkeit zu gehen. Es gibt uns Ansporn, Mut und Auftrag für die nächsten Jahre, die Arbeitsfelder weiter zu entwickeln und neue Arbeitsfelder zu gewinnen. Vielen Dank nochmals!



Vergleich von Einnahmen aus zweckgebundenen Spenden, Nachlässen, Bußgeldern und Zustiftungen aus den Jahren 2018 und 2019 *(in 1.000 €)* im Blauen Kreuz



Gesamtvergleich der Kennziffern MitarbeiterInnen, zweckgebundene Spenden, Nachlässe, Bußgelder und Zustiftungen und Ergebnis aus den Jahren 2017 bis 2019



Spotlights unserer Arbeit

Jugendliche am Lernort Schule erreichen – in Zeitz

Seit einiger Zeit ist das blu:prevent-Team Zeitz (Sachsen-Anhalt) unter Federführung von Anke Triebe mit Volldampf in Sachen Suchtprävention unterwegs in Schulen. Hierbei werden sie tatkräftig unterstützt von blu:prevent rund um Dirk Höllerhage, Benjamin Becker und Niko Blug. Erklärtes Ziel ist es, Schüler über Suchterkrankungen am Beispiel Alkohol mit Ausblick auf alle Suchtmittel und Verhaltenssüchte, aufzuklären. Nach vorhergegangenen Vorbereitungstreffen (Fortbildung mit Dirk Höllerhage von blu:prevent und Doris Prätzel von der VHS Zeitz) wurden Schuleinsätze am 19., 20. und 21. Februar 2019 in der Sekundarschule III in Zeitz durchgeführt. 140 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 nahmen daran teil.

Suchtprävention in der Schule

Unterstützt wurde das Team aus Zeitz dabei tatkräftig von Dirk Höllerhage, dem es gelang, mit Humor und jugendgerechter Ansprache die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu gewinnen. Er kombinierte geschickt spielerische Elemente, Erklärungen zur Suchtentwicklung und zahlenmäßiges Wissen über die Verbreitung der Störungen mit dramatischen Geschichten, die er selbst erlebt hat oder die er in direktem Kontakt mit betroffenen jungen Menschen von diesen mitgeteilt bekam. Immer wieder lockerte er die Stimmung auf, indem er die Schülerinnen und Schüler direkt ansprach und zum Nachdenken ermunterte. Dabei sparte er nicht mit Lob für gute Lebensentscheidungen und vermied direkte Kritik, indem er bestärkte, dass derjenige, der Peinliches berichtete, das ja eigentlich so gar nicht erleben wollte, und gar nicht so viel getrunken hätte, wenn er vorher schon gewusst hätte, wie es ausgeht.

Anschaulich wurde gezeigt, wie z. B. Alkohol durch den regelmäßigen Konsum einen Menschen fesseln kann, wie das Suchtgedächtnis funktioniert und wie durch das Suchtmittel die Rezeptoren im Gehirn blockiert werden und es so zu den auffälligen Funktionsstörungen im Denken und im Bewegungs- und Sprachzentrum kommt. Essstörungen wurden ebenso angesprochen wie illegale Drogen oder Internet-Konsum und Spielsucht. Der Fokus lag aber auf Alkohol, da dieser überall verfügbar ist und allgemein sehr unterschätzt wird. Die Problematik der modernen Medien sowie Mobbing kamen ebenso zur Sprache wie der positive Einfluss von Sport und anderen Hobbies.

Der Verlauf von Abstinenz zum Genuss, zur Gewöhnung, dem Missbrauch bis hin zur Sucht wurde anschaulich erläutert, ebenso die körperlichen Folgen, die kurz- und langfristig entstehen können. Die Verrücktheit des Koma-Saufens wurde so vermittelt, dass trotz des allgemeinen Gelächters die Konsequenz der Alkoholvergiftung bis zur Todesgefahr deutlich wurde. Völlig begeistert und gut motiviert verließen die Schüler das Projekt, nachdem sie ihr eigenes Verhalten beim Luftballon-Volleyball mit und ohne Suchtbrille getestet hatten.

Reflexion des Teams zum Schuleinsatz

Nach dem Projekt saßen die Mitarbeitenden zusammen, um sich intern über die Einsätze auszutauschen. Dabei wurde erläutert, welche Fähigkeiten beim ehrenamtlich Mitarbeitenden vorhanden sein sollten, wie z. B. der unvoreingenommene Zugang zu den Kindern, das Ansprechen, Annehmen und Abholen „so wie sie sind“ und die Fokussierung auf die Suchtprävention.

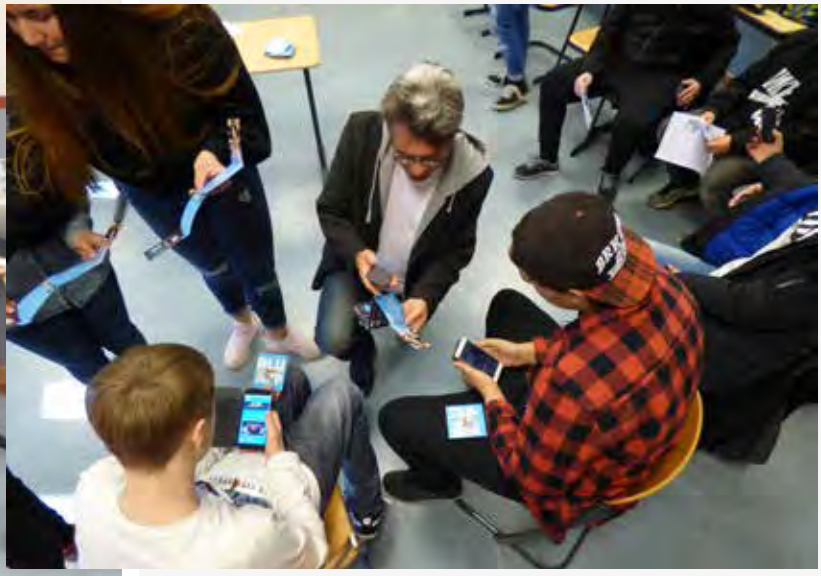
Der Moderierende sollte sich darüber bewusst sein, dass er Vorbild ist. Die Schülerinnen und Schüler werden nur dann gut teilnehmen, wenn sie ihn respektieren. Dabei ist es nötig, den Schülerinnen und Schüler Vertrauen anzubieten

durch das Teilhaben am persönlichen Erleben. Zum Ende der Veranstaltung bekommen die Schülerinnen und Schüler mehr und mehr selbst die Möglichkeit, sich vertrauensvoll zu öffnen und zu erzählen. Der Moderator sollte auf seine eigene persönliche Art und Weise die Stunde gestalten und authentisch sein. Die eigenen Erlebnisse als Beispiel und zur Erläuterung der Suchtzusammenhänge werden interessant und lebendig vermittelt, die Schülerinnen und Schüler immer wieder direkt angesprochen und beteiligt.

Spiele helfen, das Interesse der Kinder zu verstärken, zudem passiert bei der Einbindung des Wissens in das Spiel interaktiv sehr viel mehr als beim bloßen Vortragen. Die vermittelten Inhalte werden mit sehr viel positiveren Gefühlen verbunden, was die Erinnerung erleichtert.

Wichtig ist den Mitarbeitenden in Zeitz, von den bestehenden Methoden zu lernen, so z. B. von Dirk Höllerhage, wie man Schulklassen anspricht und mit welchen einfachen Mitteln grundlegendes Wissen über Sucht altersgemäß erläutert werden kann.

Am Beispiel eines Schülers zeigt Dirk Höllerhage hautnah, wie gebunden man von einem Suchtmittel sein kann, indem er die Hände des Schülers mit einem Bindfaden umwickelt



Mit Flyern ausgerüstet bringt Dirk Höllerhage Schülern die blu:app nahe

Zehn Jahre Kontakt- und Begegnungsstätte München für von Sucht betroffene Menschen, Angehörige und Interessierte

Ihr zehnjähriges Bestehen feierte die Kontakt- und Begegnungsstätte (KuB) „Offene Tür" am 24. Oktober 2019. Zur Jubiläumsfeier freuten sich die Mitarbeitenden über viele Gäste: Nutzer, Unterstützer, interessierte Wegbegleiter und Befürworter. „Wir schauen auf erfolgreiche Jahre zurück, in denen sich unser Projekt profilierte und so ein fester Bestandteil des Blaukreuz-Zentrums München wurde. Alltagsrituale, Gleichgesinnte im Austausch, auch Ausflüge und Feste feiern – das alles baut vertrauensvolle Brücken zwischen Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Unsere Räume sind stets von Montag bis Samstag geöffnet und wir drei Mitarbeitende des Blaukreuz-Zentrums München sind als Ansprechpartner für die Gäste da. Jeder kann ohne Termin kommen. Indem wir im Laufe der Zeit einzelne Angebote variierten oder neu schufen und somit an die Wünsche der Gäste und Nutzer anpassten, konnte Beständigkeit entstehen", sagt Elke Führer, Leiterin der KuB. Mit dem Angebot erreicht werden von Sucht betroffene Menschen, Angehörige von Suchtkranken sowie nach Informationen Suchende, die Kollegen oder Freunden helfen wollen. Einen alkoholfreien Ort zu kennen und nutzen zu können entlastet viele von Rechtfertigung und Scham.

Ermutigung, Bereiche des Alltags wieder selbstverantwortlich zu übernehmen

So verschieden die Menschen sind, so zahlreich sind ihre Wünsche: Von sofortiger Notfallhilfe über Informationen zum Hilfenetzwerk in der Stadt und kurzzeitiger Unterstützung

bis zu regelmäßigen Besuchen über längere Zeit. Für viele Gäste ist die KuB ein täglicher Bestandteil im Tagesablauf geworden, andere nutzen regelmäßig nur ausgewählte Angebote oder kommen sporadisch, um Ansprache und Unterstützung bei Problemen zu finden. Elke Führer: „Wir ermuntern, fördern, klären, sind anteilnehmend und ermutigen unsere Gäste, selbstverantwortlich Bereiche ihres Alltags wieder aktiv zu übernehmen. Es ist uns wichtig, Menschen in ihrer Individualität anzunehmen, wertzuschätzen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. ‚Hier ist es familiär', das schätzen unsere Gäste."

Einzelne Vorhaben unterstützen das Gesundheitsbewusstsein oder animieren zu sportlichen Aktivitäten, wie die Gesundheitsstunde oder der Tischtennistreff. Beim täglichen Frühstück kommen gesunde Ernährung und die Gemeinsamkeit nicht zu kurz. Ausflüge, kreative Projekte und Feiern im Jahreslauf ergänzen das Angebot. Die Räume der KuB sind variabel nutzbar für Kommunikation und Austausch mit Gleichgesinnten: Frühstücksraum, Sesselgruppe, Gartenzimmer, Tischtennisplatten, Werkstatt, Computerraum. All das kann alternative Erfahrungen für den persönlichen Alltag bieten.

Durchatmen und Auftanken im anspruchsvollen Alltag

„Ich komme mit meiner Unsicherheit, auch wenn ich noch keine Lösung habe", so hören wir es von unseren Gästen. Jeder hat seinen eigenen Weg, um abstinent zu werden und auch zu bleiben. Niemand muss das allein schaffen. Herr A. ist nach langer Zeit wieder ein Arbeitsverhältnis eingegangen. Er hatte stets Zweifel und viele Gründe, um eine Zusage zu umgehen und befürchtete, dass er den Anforderungen nicht gerecht werden könnte. Inzwischen baut ihn die regelmäßige Tätigkeit auf. Er wirkt sicherer. Mit mehr Selbstbewusstsein konnte er sich nun auch auf weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Hilfenetzwerk einlassen. Herr B. hat viele Jahre den Aufbau der KuB aktiv unterstützt. Mit seinem Optimismus und seiner verbindlichen Art war er für viele Gäste ein begehrter Gesprächspartner. Nun konnte er sich nach einer auch für ihn wichtigen Zeit der Stabilität und Orientierung dankbar verabschieden. Seine Kreativität belebt weiterhin unsere Räume und dient anderen Gästen als Inspiration. Frau Z. hat sich einen Tag in der Woche für einen Besuch in der KuB fest eingeplant. Das stabilisiert ihre Wochenstruktur. Ebenso wirkt es für sie wie ein Durchatmen und Auftanken in ihrem anspruchsvollen Alltag. Zehn Jahre KuB – ein interessantes Stück Geschichte im Blaukreuz-Zentrum München. Und ein zukunftsträchtiges dazu.

Der Eingang der Kontakt- und Begegnungsstätte des Blaukreuz-Zentrums München mit dem Maskottchen „Kubi" vor der Tür

Kümmern sich um die Besucher und Belange der KuB: (v. l.) Elke Führer, Andras Walter und Teresa Ort

Autorenlesung in Würzburg im Rahmen der Aktionswoche Alkohol 2019

Gefesselt lauschten die Zuhörer der Lesung des Autors Volker Halfmann

Im Anschluss an die Lesung luden Autor Volker Halfmann (links) und die Leiterin des Blaukreuz-Zentrums Würzburg, Carina Bauer, zu einer Gesprächsrunde ein

„Viele Menschen denken bei einem Alkoholiker an einen schmuddeligen Mann, der mit seinem Bier auf der Bank im Park sitzt. Da muss ich Sie aber enttäuschen, denn das entspricht nicht annähernd der Realität. Die Chancen stehen gut, dass Ihr Nachbar, Ihr Bäcker oder Ihr Hausarzt Alkoholiker ist."

Im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche Alkohol 2019 lud die Psychosoziale Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes in Würzburg am 23. Mai 2019 zu einem „Abend der offenen Tür" ein, um die Arbeit der Beratungsstelle und des Ambulant Betreuten Wohnens für Menschen mit einer Alkoholsucht kennenzulernen. Die Autorenlesung von Volker Halfmann zu seinem im März 2019 erschienenen Buch „Mein goldener Sprung in der Schüssel" bildete das Herzstück der Veranstaltung. Der Mitarbeiter schreibt in seinem autobiografischen Buch über sein Leben mit Zwangsstörungen und Alkoholabhängigkeit und seinen Weg zu einem heute abstinenten Leben.

Um die 30 Menschen kamen in die Beratungsstelle, um die Räumlichkeiten kennenzulernen, einen alkoholfreien Cocktail zu genießen und Volker Halfmann aus seinem Buch lesen zu hören. Seine bodenständige und ehrliche Art des Erzählens machte es allen Zuhörenden leicht, ihm zu folgen und sich auf das Thema einzulassen. Einige der Besucher konnten sich oder Angehörige in den Erzählungen wiedererkennen, für andere war dies ein erster Einblick in das Leben mit einer Alkoholsucht.

Am Ende seiner Lesung betonte Volker Halfmann, dass dies nur seine Geschichte mit der Alkoholsucht sei und jede betroffene Person ihre eigene, ganz individuelle Geschichte hat. Er ermutigte, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und sensibel für Mitmenschen zu sein, da das Thema Alkoholsucht viel mehr Menschen betrifft, als man oft glaubt. Im Anschluss an die Lesung gab es noch die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und sich über das Angebot des Blauen Kreuzes informieren zu lassen.

Frei trotz Gittern

Ich bin Timo und sitze zurzeit in Haft in der Justizvollzugsanstalt Luckau-Duben. Seit meinem 15. Lebensjahr habe ich Erfahrungen mit Drogen gemacht. Erst aus Neugier, dann wurde es immer härter bis hin zum täglichen Konsum. Ich suchte immer wieder einen neuen, noch besseren Kick. Als Cannabis, Speed oder Crystal nicht mehr ausreichten, nahm ich Heroin. Jahrelang schoss ich mich täglich nur noch ab und war schnell ein Gefangener der Droge. Als 2005 meine Tochter zur Welt kam, wollte ich etwas ändern und begab mich in ärztliche Behandlung und versuchte es mit 14 stationären Entgiftungen, drei Langzeittherapien und drei Jahren Methadon-Programm. Aber alles half nicht. Ich dachte, ich war machtlos und gab mich innerlich schon auf. Als ich 2015 in Haft kam, wusste ich: Das ist meine letzte Chance, mein Leben in die Hand zu nehmen, doch was sollte ich tun können, was ich die letzten Jahre nicht geschafft habe?! Ich war im Knast, in einer Umgebung, wo Drogen auf der Tagesordnung stehen, da man 24 Stunden mit seinen Problemen, Ängsten und Sehnsüchten alleine ist. Und die Nächte und Tage können im Knast extrem lang sein. 24 Stunden Schmerz, weil man seine Liebsten so vermisst, dass es einem das Herz zerreißt.

Veränderung ist nicht unmöglich

Natürlich ging ich den Weg, den ich zuvor gegangen bin und betäubte mich jeden Tag, um einfach mit der Situation klar zu kommen, da ich nicht wusste, wo ich anfangen kann, etwas zu ändern. Der Vollzug bemerkte meine Hoffnungslosigkeit und

versuchte, mir zu helfen, doch meine Sucht stand mir immer wieder im Weg. Bis ich vom Blauen Kreuz und Gottes Liebe für mich erfuhr. Ab da sollte sich alles ändern. Erst dachte ich noch bei den ersten Gesprächen: Mensch, was sind denn das für Leute? Wo kommen die denn her? Aber als sich Sven jede Woche die Zeit nahm und die Geduld aufbrachte, zu mir, dem

hoffnungslosen Fall, wie mich viele Beamte beschrieben, auf die Zelle zu kommen und von Gottes Wort und der Macht von Jesus erzählte, merkte ich von Woche zu Woche, wie mich das veränderte und mir guttat, bis ich mir sagte: Mensch, Timo, was hast du zu verlieren?

Ich ließ mich darauf ein und jede Woche beteten wir zusammen und lasen gemeinsam in der Bibel. Es war, als ob einer einen Schalter in mir umlegte und ich bekam wieder neuen Lebensmut und neue Energie, um mein Leben neu zu ordnen. Ich verstehe es selbst bis heute nicht. Das, was Ärzte, Psychologen, Suchtberater und alle möglichen Leute jahrelang versucht hatten zu heilen, schaffte nur Gott. Aber es geht nicht darum, es zu verstehen, sondern darum, es zu glauben und darauf zu vertrauen. Jetzt weiß ich, Gott macht Maßarbeit. Und hilft jedem, der zu ihm kommt.

Anderen Menschen Mut machen

Als ich dann noch das Glück hatte, auf die Wohngruppe „Suchtfrei leben" des Blauen Kreuzes zu ziehen, hatte ich endlich das Gefühl, in einem geschützten Umfeld zu sein. Ich unternahm noch den letzten Schritt und machte eine Lebensumkehr und gab meine Schuld, die mich jahrelang verfolgte, an Jesus ab und legte mein Leben in Gottes Hand. Das spüre ich bis heute. Ich bin wieder glücklich und ein neuer Mensch geworden. Und obwohl ich im Knast bin, bin ich frei! Darum schreibe ich hier über meine Geschichte, denn damit möchte ich anderen Mut machen, diesen Weg zu gehen. Denn wenn Gott es in diesem Umfeld, bei einem Menschen wie mir, schafft, ihm zu helfen, dann ist es für ihn doch ein Leichtes, auch anderen zu helfen. Habt Mut und geht diesen Weg – er enttäuscht keinen.

„Wenn nicht hier, wo denn sonst?“ – blu:prevent-Team Cuxhaven auf dem Deichbrandfestival 2019

In die „Höhle des Löwen“ begab sich der „Gesprächskreis für Suchtabhängige und Angehörige Cuxhaven“ mit seinem Stand im Auftrag von blu:prevent auf dem Deichbrandfestival 2019 in Cuxhaven-Nordholz. Prävention durch Aktionen wie Beachvolleyball, Rausch- und Drogenbrillen, Outdoor-Mikado und Informationen, Aufklärung sowie Ad hoc-Situationen fanden totale Begeisterung und Interesse bei vielen Festivalbesuchern. Motto: „Kenn Dein Limit“. Der Einsatz auf einem Mega-Festival wie dem Deichbrand war ein unbeschreiblicher Erfolg, der alle Erwartungen weit übertraf – genial und doch so einfach, eben Prävention an der Basis. Die Banner „Taste the freedom“ und „Freiheit statt Abhängigkeit“ trafen anscheinend den richtigen Nerv und so war der Andrang auf den blu:prevent-Stand und das Interesse an den angebotenen Aktionen groß. Die spielerische Art, auf Gefahren der Sucht aufmerksam zu machen, begeisterte viele Teilnehmende.

Am Stand herrschte jedoch nicht nur eine begeisterte Fröhlichkeit, es wurden auch ernste Gespräche mit Menschen jeden Alters und jeder Couleur geführt, über eigene oder im engeren Umfeld aufgetretene Suchtprobleme und deren Auswirkungen. Hilfsmaßnahmen wurden diskutiert und bei einigen Fällen Termine vereinbart zu weiteren Kontakten und Gesprächen. Sätze wie „Wir sind so froh, dass ihr hier seid!“, „Wenn nicht hier, wo denn sonst?!“ oder „Dass ihr hier seid, macht so viel Sinn, warum wart ihr nicht schon letztes Jahr hier?“ waren keine Seltenheit.

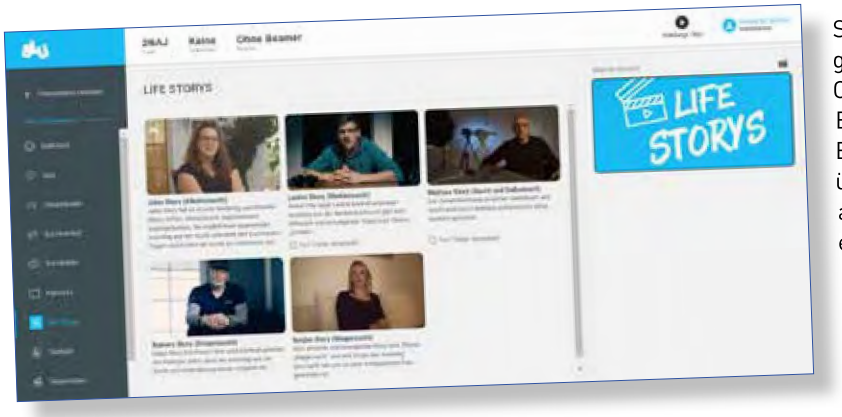
Das gesamte blu:prevent-Team, bestehend aus drei Cuxhavenern und drei Personen als Verstärkung aus Bad Salzuflen (zeitweise noch drei weitere Helfer), konnten den Ansturm mitunter kaum bewältigen. „Da flossen Tränen der Erleichterung, weil jemand da war, um zuzuhören und viele den Mut hatten, zu reden. Überwältigend war auch die Dankbarkeit von vielen jüngeren Besuchern und die begeisterte Freude, dass ein Gesprächskreis aus Cuxhaven es gewagt hatte, dort zu sein. „Ein großes Dankeschön an alle Besucher und Beteiligten und besonders an die, die an uns und die Aktion geglaubt haben. Dieser Erfolg gebührt eurem Mut. Doch wäre dieser Erfolg nicht ohne Hilfe zustande gekommen und deshalb gilt ein großer Dank der AOK Niedersachsen, ohne deren großzügige Unterstützung die Aktion und Durchführung nicht möglich gewesen wäre“, so Detlef Rutsch aus dem Team Cuxhaven.

Präventionsarbeit

Lufthansa nimmt blu:app ins Ausbildungsprogramm für Hamburg und Frankfurt auf

Seit Anfang 2019 macht die Lufthansa in den jährlichen Suchtpräventionsseminaren im Rahmen des ersten Ausbildungsjahres der Lufthansa Technik AG die 135 Auszubildenden während des Seminars auf die blu:app aufmerksam und wirbt dafür. Aufmerksam auf die blu:app wurde die Verantwortliche für die Suchtpräventionsseminare über einen Flyer, der sie über die DHS-Tagung im Oktober 2018 in Berlin, erreichte.

Neue Clip-Serie LIFE-STORYS mit F.Foundation



Sucht hat viele Gesichter! Daher freute sich blu:prevent ganz besonders über vier fesselnde und inspirierende Clips, die gemeinsam mit Mitgliedern der F.Foundation Berlin gedreht werden konnten. Sonja spricht über ihre Erfahrungen mit Bulimie, Mathias über Drogen, Rainer über Alkohol, Drogen und Gewalt, Laslo über seine ausgeprägte Mediensucht. Alle Clips gibt es in einer einminütigen Form auf Instagram und in einer mehrminütigen Version auf Youtube, Facebook, der blu:app und auch in den Modulen der LIFE-STORYS.

Kampagne „20 Tipps, um süchtig zu werden … oder zu bleiben“

20 Tipps, um süchtig zu werden? Ist da nicht etwas verkehrt? Genau darum ging es! Es gibt unzählige Informationen zum Thema „Sucht“, die sich einfach runterlesen lassen. Daher hatte sich blu:prevent 2019 entschieden, wachzurütteln und über etwas Paradoxität und Provokation auf die Entwicklung und Kultivierung von Sucht aufmerksam zu machen. Das erreichte blu:prevent mit 20 Posts der Kampagne „20 Tipps, um süchtig zu werden“ (zu sehen auf Instagram und Facebook), die im Laufe des Jahres 2019 auch als Poster zu erhalten waren.

Erste bewegende Erfahrungen mit dem CHAT in der blu:app

„Ich kann nicht mehr und Suizid ist für mich die einzige Lösung!“ oder „Mein Vater trinkt regelmäßig und schlägt mich!“ Diese und ähnliche Situationen begegnen uns immer wieder, wenn die Blaukreuz-Mitarbeitenden für junge Menschen und deren Nöte, Probleme und Fragen im Chat der blu:app fast täglich zur Verfügung stehen. Es ist bewegend und auch erschreckend, in welcher Lebenswelt viele junge Menschen leben und wir sind sehr dankbar darüber, sie in ihren schwierigen Situationen begleiten und ihnen einen kleinen Schritt weiterhelfen zu können. Auch wenn es nur „ein offenes Ohr“ ist. Der Chat ist montags bis freitags von 16.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Verstärkung für blu:prevent

Seit dem 1. April 2019 freut sich das Team blu:prevent über tatkräftige Unterstützung durch den neuen Mitarbeiter Niko Blug. Niko Blug trat die Nachfolge von Anna Schöneweis an und verfügt über viele Erfahrungen in der Suchtpräventionsarbeit. Zuvor war er in der Fachstelle für Suchtprävention in der Nähe von Mainz tätig und initiierte und verantwortete viele Projekte. Niko Blug: „Ich beobachte blu:prevent schon seit einigen Jahren und nutze die Materialien und die App bereits in meinen präventiven Angeboten. Die Chance, blu:prevent nun mit einem tollen Team weiterentwickeln zu können und das Projekt einer noch größeren Öffentlichkeit erfahrbar machen zu dürfen, ist eine Möglichkeit, die ich mir in keinem Fall entgehen lassen wollte.“

Niko Blug

Auszeichnung mit dem Deutschen Digital Award in Bronze für digitale Suchtprävention

(V. l.) Benjamin Becker (BKD/blu:prevent), Samuel Behr und Andreas Utsch (Yellow Tree) mit dem Deutschen Digital Award in Bronze für digitale Suchtprävention

Gemeinsam mit der Agentur Yellow Tree hat der Blaues Kreuz in Deutschland e. V. / blu:prevent im April 2019 den Deutschen Digital Award in Bronze in der Kategorie Mobile Apps – Idee/Innovation für die digitale Suchtprävention bei Jugendlichen (blu:app und blu:interact) gewonnen. Damit stellte sich die Agentur „Yellow Tree" einer harten Konkurrenz, die aus Agenturen für Samsung, BMW, Netflix, DB, Daimler, Puma, Marco Polo u. a. bestand. Der Preis wurde bei einer Gala am Donnerstag, den 11. April 2019, in Berlin von Moderator und Entertainer Friedrich Liechtenstein verliehen. Insgesamt wurden zwölf Mal Gold, 16 Mal Silber und 26 Mal Bronze vergeben. Ausgerichtet wurde der Deutsche Digital Award zum fünften Mal vom Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e. V.

Der Deutsche Digital Award ist laut BVDW-Vizepräsident Marco Zingler in den vergangenen Jahren zum wichtigsten Preis für digitale Spitzenleistungen in Deutschland geworden. Als Nachfolgepreis des Deutschen Multimedia Award Onlinestar deckt er mit seinen neun Oberkategorien und seinen 28 Unterkategorien die gesamte Bandbreite der digitalen Kommunikation ab.

„Diese Auszeichnung bedeutet uns besonders viel und ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Dass ein Projekt aus dem sozialen Bereich bei den Big Playern der Werbe- und Digitalbranche mithalten kann und so positiv von der hochkarätigen Jury bewertet wurde, ist für uns eine Sensation und ermutigt uns, unseren innovativen Weg weiterzugehen", so Benjamin Becker, Projektleiter von blu:prevent, der Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes.

Suchtprävention in Deutschland mitprägen? blu:prevent entwickelt eigenes Praxishandbuch zur Suchtprävention

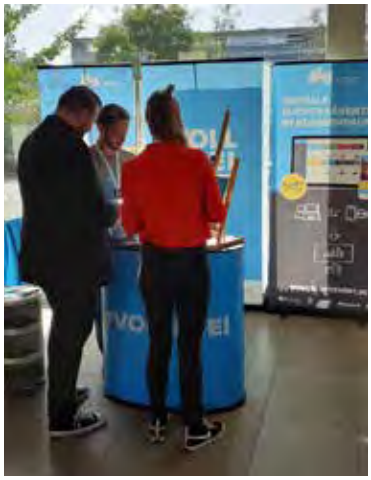
Ein praktisches Praxishandbuch zur Suchtprävention, das im Jugendbereich, in der Schulsozialarbeit und Suchthilfe genutzt werden kann, hat blu:prevent 2019 auf den Markt gebracht. Inhalt des Praxishandbuches sind die Themen Jugendkultur und Generation Y/Z, Basiswissen zu Hintergründen der Suchtentwicklung, Zahlen und Fakten, Facts zu Suchtmitteln, Verhaltenssüchten, Vorstellung von Best-Practice-Modellen, Anwendungsinfos zur blu:app und den Online-Modulen (blu:interact), Literatur- sowie Filmempfehlungen und vieles mehr. Bestellt werden kann das Praxisbuch kostenlos im Shop auf www.bluprevent.de. Zugangsdaten zur blu:interacht inklusive Praxisbuch gibt es unter interact.bluprevent.de.

Seit Erscheinen des Praxisbuches Suchtprävention wurden bis September 2019 bereits über 4.000 Exemplare im deutschsprachigen Raum versandt. Ein großer Erfolg, welcher dank der finanziellen Unterstützung der DAK-Gesundheit möglich wurde. Aufgrund des überwältigenden Feedbacks und großer Nachfrage hat blu:prevent neben einer inhaltlich überarbeiteten Neuauflage des Praxisbuches einen komprimierten „Quick Guide" veröffentlicht. blu:prevent möchte damit noch mehr Multiplikatoren erreichen und über zeitgemäße Suchtprävention informieren. Bestellt werden kann der Quick Guide über www.bluprevent.de/shop.

Mit gutem Material Jugendliche erreichen

Frisches Material für alle, die suchtpräventiv unterwegs sein möchten, wurde auch 2019 wieder entwickelt. So gab es neue Sticker, Postkarten und Roll-Ups von blu:prevent. Wer immer auf dem aktuellen Stand sein möchte, schaut am besten hier vorbei: https://bluprevent.de/shop/.

blu:prevent on Tour



Höchst motiviert war blu:prevent im Jahr 2019 unterwegs. Unter anderem auf dem internationalen Jugendtag der Neuapostolischen Kirche vom 30. Mai bis 2. Juni 2019 mit 35.000 Teilnehmern in Düsseldorf, beim Willow-Youngster-Congress in Erfurt (24.-26. Mai 2019) und auf dem Deichbrandfestival vom 18. bis 21. Juli 2019 in Cuxhaven-Nordholz (mehr dazu auf Seite 47).

Vom 16. bis 18. September 2019 war blu:prevent gemeinsam mit 350 Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis beim Deutschen Suchtkongress in Mainz. Vertreter aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz reisten für drei Tage an den Rhein nach Mainz, um über 150 hochkarätige Vorträge, Impulse, Dialoge und natürlich auch blu:prevent zu erleben. Am Informationsstand präsentierten die Mitarbeitenden den Besuchern ihre Vision zeitgemäßer Suchtprävention für Schule, Jugendarbeit und mehr. Und ganz nebenbei feierte der druckfrische „Quick Guide Suchtprävention" Premiere in standesgemäßer Umgebung. Deutscher Suchtkongress 2019? Für blu:prevent bedeutete dies: Interaktion, Abwechslung und auf jeden Fall Motivation.

Tolle Inspiration und Vernetzung erlebte blu:prevent auf der Innovationskonferenz von Gott.Digital am 28. September 2019 in Darmstadt. Hier treffen Programmierer, Innovative, StartUps, Unternehmer, Sozialverbände und Interessierte aufeinander und tauschen ihre Expertise aus. blu:prevent war mit einem kleinen Stand und einem spontanen Workshop am Start und konnte vielversprechende Kontakte für die Zukunft knüpfen.

Schulung für die Selbsthilfe

Eine erfolgreiche Schulung gab es für ehrenamtliche Suchtpräventionskräfte und Interessierte im März 2019 im Schloss Buchenau. Ein besonderes Highlight war die Teilnahme von Jule (aus Jules Story, im Bild unten 3. v. links), Dominik Forster (im Bild oben 2. v. rechts) und vom neuen blu:prevent-Mitarbeiter Niko Blug (oben rechts).

Treffen des Kompetenzteams von blu:prevent und Klausurtagung

Bereits zum dritten Mal fand in Frankfurt/Main das Treffen des Kompetenzteams von blu:prevent statt. Hoch engagiert wurden das vergangene Jahr reflektiert und aktuelle Prozesse, Visionen und Ziele angeschaut. Durch das rasante Wachstum der Arbeit von blu:prevent ergab sich die klare Empfehlung, sich einzelne Bereiche und Aufgaben genauer anzuschauen und herauszukristallisieren, was in den nächsten Jahren Priorität haben soll. Dies geschah im Rahmen einer Klausurtagung im November 2019, in der das blu:prevent-Team gemeinsam mit der Geschäftsführung des Blauen Kreuzes konkrete Ziele und Fahrpläne erarbeitete.

Das blu:prevent-Kompetenzteam: (V. l. n. r.): Benjamin Becker (Leiter blu:prevent), Matthias Zeller (Blaues Kreuz Schweiz), Niko Blug und Dirk Höllerhage (blu:prevent), Monika Bylitza (Coach/Beraterin), Evelyn Fast (Öffentlichkeitsarbeit Blaues Kreuz) sowie Hans Eglin (Blaues Kreuz Schweiz)

Nüchtern mit allen Sinnen das Leben feiern

Partys feiern ohne Alkohol? Wer denkt, das ist ein Scherz, hat die Rechnung ohne Sober Sensation („Nüchterne Sensation") gemacht. Mittlerweile hat auch Deutschland der Sober-Hype aus den USA erreicht und alkoholfreie Partys werden immer mehr zum Trend. Hinter der revolutionären neuen Marke steckt die Idee, unter der Woche After-Work-Partys zu veranstalten, die das Feiern, die Musik und vor allem die Menschen in den Fokus setzen – und das ohne Alkohol.

Gründer dieser Partyreihe ist der Berliner Gideon Bellin, der aufgrund seiner persönlichen Erfahrung mit Alkohol seine Vision in die Tat umgesetzt hat, alkohol- und drogenfreie Events zu veranstalten, die alle Sinne ansprechen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Seit Juni 2019 ist Gideon Bellin neuer Kooperationspartner von blu:prevent, der Suchtpräventionsarbeit des Blauen Kreuzes in Deutschland. blu:prevent wird zukünftig bei einigen Events dabei sein, um jungen Menschen zu begegnen und sie zu einem suchtfreien Lebensstil – mit hundert Prozent Genuss – zu motivieren.

Alkohol- und drogenfreie Events

Die Idee, eine Feier der Sinne ohne Alkohol zu veranstalten, hatte Gideon Bellin schon vor vielen Jahren. Vor drei Jahren machte er Nägel mit Köpfen und gründete Sober Sensation in Berlin. Dort ist Sober Sensation seit 2016 als erste alkoholfreie Party im After-Work-Stil bekannt. Statt Alkohol gibt es leckere Smoothies und frische Säfte, statt von Türstehern werden die Gäste von Türärzten empfangen. Der Satz „Ich kann auch ohne Alkohol Spaß haben" gewinnt hier eine ganz

Benjamin Becker
von blu:prevent (links)
und Gideon Bellin
von Sober Sensation (rechts)

neue Bedeutung. Auf den Partys herrscht eine ausgelassene und kontaktfreudige Atmosphäre. Lokale und internationale Live-Künstler und DJs sorgen für gute Stimmung mit feinster musikalischer Unterhaltung. Mit Düften, Spezialeffekten und unterschiedlichen Shows, liebevoll vorbereiteter Dekoration und ebenso sorgfältig ausgewählten Locations schafft Sober Sensation ein einmaliges Erlebnis in komplett alkohol- und drogenfreier Atmosphäre. Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe hat inzwischen in weiteren deutschen Metropolen und in der Schweiz (Zürich) wie auch in Schweden (Stockholm) ein Zuhause gefunden. Drei Kernthemen stehen hinter Sober Sensation: Gesunde Ernährung & Lifestyle, Stress-Management & Achtsamkeit sowie Party & Socializing – drogenfrei. Hierbei stehen drei Werte im Mittelpunkt, welche mitunter durch die Veranstaltungen kommuniziert werden sollen: Verbundenheit, Selbstbewusstsein und Freiheit.

Gideon Bellin: „Sober Sensation sehe ich in zehn Jahren als ein aufstrebendes Unternehmen, das in der ganzen Welt bekannt ist und Menschen zu einem gesunden sowie alkohol- und drogenfreien Leben inspiriert. Hierbei gestaltet sich die Zusammenarbeit mit blu:prevent (#vollfrei) als äußerst beflügelnd. Es sind größere Events und Projekte geplant, die Schulen, Länder, ja ganze Nationen, ansprechen und positiv beeinflussen sollen. Die große Vision ist es, den größten und bekanntesten Club weltweit zu schaffen. Dieser Club soll ein Ort für alle Sinne sein, wo Menschen nach Hause kommen können, Netzwerke durchs Tanzen und Gespräche entstehen, kreative Prozesse angeregt werden und wo darüber hinaus hervorragend gegessen und getrunken werden kann. Gemeinsam mit blu:prevent werden wir diese Welt verändern und sie zu einem besseren Ort machen. Ich glaube an die Zusammenarbeit und bin mir sicher, dass wir gemeinsam Großes erreichen werden."

Mehr über Sober Sensation und die nächsten Partys erfahren auf:
https://www.sobersensation.com/
https://www.instagram.com/sobersensation/
https://www.facebook.com/sobersensation/?ref=bookmarks

Betriebliche Suchtprävention: Erste Treffen bei PROVADIS und IHK Frankfurt

blu:prevent und der Ortsverein des Blauen Kreuzes in Frankfurt werben gemeinsam für Suchtprävention innerhalb der betrieblichen Ausbildung. Im August 2019 bot sich Achim Schaller (Blaues Kreuz Frankfurt) und Niko Blug (blu:prevent) die Möglichkeit, gleich zwei der größten Institutionen rund um Aus- und Weiterbildung im Großraum Frankfurt die suchtpräventiven Angebote und Materialien von blu:prevent und der Frankfurter Selbsthilfe persönlich vorzustellen. Mit 40 Ausbildungsberufen sowie dualen und berufsbegleitenden Studiengängen ist PROVADIS einer der größten Bildungsträger in Rhein Main und auch die IHK Frankfurt ist mit über 111.000 Mitgliedsunternehmen ein starker und vielversprechender Partner im Großraum Frankfurt. Und die Angebote begeisterten die Anwesenden. Eine sinnvolle Bereicherung für alle Beteiligten. Wir bleiben gespannt, was sich aus den Treffen entwickeln wird.

Vollfrei-Werbespot in Arztpraxen

Überrascht wurden wartende Patienten in Arztpraxen im September 2019 von einem Vollfrei-Werbespot, der über die Agentur „TV-Wartezimmer" über die Bildschirme flimmerte. In über 5.300 Arztpraxen war der Spot zu sehen. Aktuell werden monatlich knapp sieben Millionen Zuschauer erreicht. In 2020 wird in zwei zusätzlichen Monaten ein PR-Clip von blu:prevent zu sehen sein.

3. Fachtag Suchtprävention

„Vernetzung, Wir-Gefühl, Austausch, Impulse und neue Kontakte waren nur einige Erwartungen der Teilnehmenden des 3. Fachtages Suchtprävention (interne Veranstaltung des Blauen Kreuzes) am 26. September 2019 im Blauen Café in Kassel. Atemberaubend, was die vielen Akteure suchtpräventiv in ganz Deutschland auf die Beine gestellt haben und weiter stellen. Der Fachtag war bereits zum dritten Mal der Ort für Begegnung, Neues und Geplantes. Suchtprävention ist zwar für viele unter dem Projekt blu:prevent verortet, lebt aber als Gemeinschaftsaufgabe aller hauptamtlich und ehrenamtlich Engagierter", so Benjamin Becker, Projektleiter von blu:prevent. Und das begeistert nicht nur innerhalb des Blauen Kreuzes, wie Reinhard Jahn von Seiten der Geschäftsführung bestätigt, sondern auch externe Fachkräfte, Gremien, Förderer und Sponsoren. Prävention ist zukünftig als dritte Säule fest im Blauen Kreuz etabliert. Diese soll weiterhin aufgebaut, ausgebaut und natürlich auch strukturell gefestigt werden.

In Deutschland unter #VOLLFREI unterwegs

Das fällt auf! Seit November 2019 fällt die kleine #VOLLFREI-„Dienstwagenflotte" auf Deutschlands Straßen in neuem Design auf. Nachahmer erwünscht. Bei Bedarf können problemlos Folien für alle Autotypen entwickeln werden. Fragen zu den Kosten einfach direkt an benjamin.becker@blaues-kreuz.de.

Inhouse-Schulung von blu:prevent zur Online-Beratung

blu:prevent begleitet technisch sowie inhaltlich die Arbeit der Coaches, die im Chat der blu:app mitarbeiten. Am 21. November 2019 fand das zweite Treffen der aktiven und potenziellen Chat-Coaches im Blauen Café des Blaukreuz-Vereins Kassel statt. Neben der Vorstellung neuer Tools von blu:app und Chat standen inhaltlich Umgang mit schwierigen Chatsituationen und praktisches Chat-Training (inkl. Fallsupervision) im Vordergrund. Auch diesmal konnte der Online-Beratungsexperte Florian Klampfer aus Berlin gewonnen werden, der mit Tipps und Orientierungshilfen für die praktische Arbeit des Coachs durch den Tag führte.

Ein paar Facts zum Schluss

- Rund **5.000** Schüler haben an Schulpräventionseinsätzen teilgenommen
- Rund **10.000** Nutzer haben die blu:app heruntergeladen
- Rund **80.000** junge Menschen wurden auf Kongressen und Festivals erreicht
- Rund **2.000.000** Menschen wurden über die Social-Media-Kanäle Instagram, YouTube und Facebook erreicht.

10. Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien

Die zehnte bundesweite Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien, die am 16. Februar zu Ende ging, war die bisher beteiligungsstärkste und hinsichtlich der Medienresonanz reichweitenstärkste. Über 70 Medienberichte in regionalen und überregionalen Medien informierten über die Aktionswoche und transportierten grundlegende Informationen über Kinder suchtkranker Eltern in die breite Öffentlichkeit. Unter anderem berichteten der Deutschlandfunk, RTL, SAT1, Welt/N24, RBB, SWR und MDR in ihren tagesaktuellen Nachrichtenformaten über die Aktionswoche. Die von NACOA Deutschland und Such(t)- und Wendepunkt gemeinsam mit dem Paritätischen Gesamtverband organisierte Pressekonferenz stieß auf reges Interesse der Medien.

Zur Aktionswoche fanden in 60 deutschen Städten rund 120 Veranstaltungen und 50 Aktionen statt. Ein Highlight der Aktionswoche war das Benefizkonzert von Stefan Ullmann & Band und dem Gesangsduo Katja & Rüdiger im Mannheimer Capitol, dessen Erlöse zwei lokalen Hilfeprojekten für Kinder von Suchtkranken zugutekamen. Ferner fanden zahlreiche Kino-Veranstaltungen mit Filmen zum Thema sowie Weiterbildungen für Menschen statt, die beruflich mit Kindern arbeiten. An zwölf Orten wurde beispielsweise der Film Zoey (herausgegeben vom Blauen Kreuz und dem Medienprojekt Wuppertal) gezeigt. An zwei Orten (Wuppertal und Zeitz) beteiligte sich auch das Blaue Kreuz. Auch aus den USA, Großbritannien und der Schweiz, wo Aktionswoche bzw. COA-Week ebenfalls stattfanden, melden die Initiatoren eine starke Beteiligung. Eine Übersicht mit direkten Verlinkungen zu allen Medien-Beiträgen gibt es hier: www.nacoa.de.

„Kein Alkohol am Arbeitsplatz“ – Blaues Kreuz kreativ engagiert bei der Aktionswoche Alkohol vom 18. bis 26. Mai 2019

Tausende Engagierte aus Suchthilfe, Suchtprävention und Selbsthilfe sind das Herz der Aktionswoche Alkohol. Mit Infoständen, Mitmach-Aktionen, Podiumsdiskussionen und zahlreichen anderen Veranstaltungen machen sie bundesweit auf die Risiken des Alkoholkonsums aufmerksam. In Partnerschaft mit der BARMER findet die Aktionswoche Alkohol seit 2007 alle zwei Jahre statt. Die Kampagne stand auch 2019 erneut unter der Schirmherrschaft der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Marlene Mortler.

Das Schwerpunktthema „Kein Alkohol am Arbeitsplatz!“ traf den Nerv der Zeit. Auch das Blaue Kreuz beteiligte sich an mindestens 16 Orten mit unterschiedlichen Aktionen, darunter ein Themenspaziergang, offene Abendsprechstunden für Kollegen, Vorgesetzte und Angehörige, alkoholfreie Cocktailbars, Parcourlaufen mit der Rauschbrille, Fragebogenaktionen, Vorträge, eine Lesung, Filmvorführungen sowie Infostände mit Waffelverkauf etc.

Bundesweit gab es rund 1400 registrierte Veranstaltungen – laut Deutscher Hauptstelle für Suchtfragen eine Rekordbeteiligung. Insgesamt wurden 1.000.000 Materialien versandt.

Trau dich zu leben! – Blaues Kreuz in Deutschland auf dem Evangelischen Kirchentag 2019

„Was für ein Vertrauen" lautete das Motto des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2019, der vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund (NRW) mit ca. 121.000 Besuchern stattgefunden hat. Das hat sich das Blaue Kreuz in Deutschland (BKD) nicht entgehen lassen und war gemeinsam mit dem Gesamtverband für Suchthilfe (GVS), dem Blauen Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE) und den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe an einem Stand auf dem Kirchentag vertreten. Um mit den Besuchern in Kontakt und ins Gespräch zu kommen gab es kostenlosen Kaffee in umweltfreundlichen Bambus-Coffee-to-Go-Mehrwegbechern und knackig frische grüne Äpfel mit aufgedrucktem Logo (selbstverständlich mit essbarer Farbe). Beide Angebote konnten realisiert werden durch die freundliche Unterstützung der Bahn BKK, herzlichen Dank dafür.

Aktiv werden konnten die Besucher des BKD-Standes auch bei einem Gewinnspiel, bei dem sie schätzen konnten, wie viele Kronkorken im Glas enthalten waren. Neben unseren Infomaterialien und gemeinsamen Merchandise-Artikeln der Verbände der diakonischen Sucht-Selbsthilfe fanden die blu:prevent-Materialien und Merchandise-Artikel begeisterte Abnehmer. Besonders das neue Praxisbuch für Suchtprävention (kostenlos bestellbar im blu:prevent-Shop unter: https://bluprevent.de/shop/) und damit verbunden die blu:interact stießen auf großes Interesse.

Am Gemeinschaftsstand zu finden waren auch „Deine Suchtexperten", ein Team der Diakonie, die mit kurzen Filmen auf Youtube Fragen zu Suchtthemen beantworten. Gezeigt wurden einige der Filme auch auf dem Fernseher am Gemeinschaftsstand. Am Samstag, den 22. Juni, fand um 14 Uhr ein kleines Treffen von Blaukreuzlern am Stand statt, bei dem ein gemeinsames Foto entstanden ist.

Ein ganz besonderes Merkmal zeichnete den Kirchentag aus: Er wurde alkoholfrei durchgeführt. Dies nahm Matthias Vollgrebe, Geschäftsführer des Blauen Kreuzes in Deutschland zum Anlass, um im Nachgang den Verantwortlichen des Kirchentages einen herzlichen Dank auszusprechen: „Ich möchte mich im Namen unserer Organisation Blaues Kreuz dafür bedanken, dass der Kirchentag schon länger alkoholfrei ausgerichtet wird. Dies geschieht aus meiner Sicht wohltuend unaufgeregt, jedoch konsequent. Für uns als Verband mit wöchentlich ca. 20.000 Gruppenbesuchern an rund 400 Orten in Deutschland ist das ein ganz tolles und wichtiges Zeichen. Es geht, ein solches Großevent alkoholfrei anzubieten. Selbst beim Abendmahl im Abschlussgottesdienst wird auf Wein verzichtet – wir sagen Danke unseren Mitchristinnen und Mitchristen für diese solidarische Abstinenz."

Gemeinschaftsfoto mit Blaukreuzlern auf dem Kirchentag 2019

Aktionstag gegen Glücksspielsucht – Zwergenaufstand in München

„Online-Glücksspiel ist nicht (l)egal!“, „Tipico gleich griff ins Klo“, „Verspiel nicht dein Leben“ – Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich den Münchner Bürgern am 25. September 2019 am Platz der „Münchner Freiheit“. 15 Gartenzwerge mit Schildern, auf denen Sprüche, wie eben genannt, zu lesen waren, zogen die Blicke der Vorbeilaufenden auf sich und machten damit auf die Gefahren, die von (Online-)Glücksspiel ausgehen, aufmerksam. Anlass dieses „Zwergenaufstandes“ war der bundesweite Aktionstag gegen Glücksspielsucht 2019 zum Motto „Online-Glücksspiel“. Die vorbeilaufenden Passanten lasen sich die Demoschilder aufmerksam durch und zeigten sich oftmals überrascht und schockiert von den Fakten zu Online-Glücksspielen. Neben den Zwergen, die als vielgenutztes Fotomotiv dienten, waren Beraterinnen der Fachstelle Glücksspielsucht des Blaukreuz-Zentrums München vor Ort, um Fragen zu beantworten, über das Thema Glücksspielsucht zu informieren und zu sensibilisieren.

Basierend auf den aktuellsten sechs Bevölkerungsumfragen ergibt sich allein für Bayern eine geschätzte Anzahl von 33.000 Personen mit pathologischem und geschätzten 35.000 Personen, bei denen ein problematisches Spielverhalten vorliegt.

Befreit leben lernen – Landesverband Thüringen „fährt“ neue Wege

Ganz nach dem Motto „Sucht-Selbsthilfe geht neue Wege“ hat der Landesverband Thüringen eine Idee in die Tat umgesetzt. Seit Oktober 2019 fahren sechs Busse durch Thüringen und machen mit ihrer Werbefläche auf das Angebot des Blauen Kreuzes in Thüringen aufmerksam. Umgesetzt werden konnte diese tolle Idee durch die Unterstützung der AOK PLUS, die Firma SD – VerkehrsMedien Erfurt GmbH und verschiedene Verkehrsbetriebe des Landes Thüringen. Der Blaukreuz-Landesverband Thüringen möchte damit süchtige und suchtgefährdete Menschen und ihre Angehörigen erreichen und zeigen, dass Hilfe möglich ist. Über die Internetseite des Landesverbandes www.blaues-kreuz.de/thueringen können sich Hilfesuchende über die Gruppenangebote informieren. Am 1. Oktober 2019 wurde symbolisch einer der sechs Busse durch die Geschäftsführer der SD – VerkehrsMedien Erfurt GmbH und der KomBus GmbH an den Landesverband übergeben.

Unterwegs mit dem Magazin BLAU

Auch 2019 waren wir unterwegs mit unserem Magazin BLAU, das mit einer Auflage von 5.500 Exemplaren sechs Mal im Jahr erscheint. Mitglieder und Freunde des Blauen Kreuzes erhalten das Magazin kostenlos. Interessierte können es auch abonnieren: https://www.blaues-kreuz.de/de/angebote-und-hilfe/infomaterial/magazin-blau/.

Spannende Aspekte wurden 2019 darin beleuchtet. Neben den Themen „Wenn Arbeit zur Sucht wird", „Gesellschaft im Wandel – Sucht im Wandel", „Beziehungen gestalten", „Gesünder leben" und dem Thema „Erinnerungen" durfte eine Ausgabe zum Jahresthema „Gemeinsam echt sein" (BLAU 2/2019) natürlich nicht fehlen. Eingesetzt wird das Magazin in der Öffentlichkeitsarbeit, in Gruppenstunden und liegt in Arztpraxen sowie Beratungsstellen aus.

Ein Redaktionsteam trifft sich zweimal im Jahr, um die Themen zu planen. Zum freien Redaktionsteam gehörten 2019: Jürgen Naundorff (Hauptbereichsleiter Ideelles), Jürgen Paschke (Bundesvorsitzender), Claudia Irle-Utsch (Mitglied des Bundesvorstands und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Blauen Kreuz Siegen-Eiserfeld), Andrea Schmidt und Tanja Vorsteher (Erwachsenenbildung), Niko Blug (blu:prevent) und Volker Halfmann (ABW Würzburg). Geleitet wird das Team von Redakteurin Evelyn Fast.

Im Herbst führte das Redaktionsteam eine Leserumfrage durch, die helfen soll, die Bedürfnisse der Leserinnen und Leser noch besser zu erfassen und in den nächsten Jahren zu berücksichtigen.

Spiel ist nicht gleich Spiel, Herr Schweinsteiger!

Mit sieben Pressemitteilungen machte das Blaue Kreuz auf Neuveröffentlichungen innerhalb des Blauen Kreuzes und auf Missstände in der Gesellschaft aufmerksam. So forderte es beispielsweise ein höheres Bewusstsein für die Gefahren erhöhten Alkoholkonsums von Gesellschaft und Politik aufgrund der Tatsache, dass fast jeder 6. LKW-Fahrer alkoholisiert fährt. Dies war durch verstärkte Alkoholkontrollen von LKW-Fahrern deutlich geworden.

Auch zu einer Kampagne von Fußballer Bastian Schweinsteiger nahm das Blaue Kreuz Stellung. Seit Ende 2018 hatte Bastian Schweinsteiger Schlagzeilen gemacht. Nicht wegen seiner Fußballerfolge, sondern wegen seines neuen Werbepartners, der Deutschen Automatenwirtschaft. „Das Allerwichtigste ist, dass du fair und sauber spielst, egal wo und was du spielst", so lautete der Slogan von Schweinsteiger auf Plakaten und im Werbespot. Mit einer Pressemitteilung hatte das Blaue Kreuz klar dazu Stellung genommen. Das darin enthaltene starke Statement von Bundessekretär Jürgen Naundorff wurde vielfach von den Medien aufgenommen und verbreitet.

Alle Pressemitteilungen des Blauen Kreuzes sind hier zu finden: https://www.blaues-kreuz.de/de/blaues-kreuz/neuigkeiten-und-presse/presse-mitteilungen/

Blick in den Rückspiegel

Für einen Blick in den Rückspiegel sollte immer Zeit sein. Im Jahr 2019 wurden sieben Pressemitteilungen versandt, die insgesamt bei 15.063 Meinungsmachern und Journalisten Beachtung fanden. In den Sozialen Medien ist das Blaue Kreuz präsent auf Youtube, Twitter, Facebook und Instagram. Mit 1.450 Followern auf Facebook erreicht das Blaue Kreuz in Deutschland nach wie vor im Vergleich zu Instagram (380 Abonnenten) die weitaus größere Zielgruppe. So konnten dort im Jahr 2019 insgesamt 23.876 Menschen (organisch, heißt: nicht werbefinanziert) erreicht werden. Im Jahr 2019 wurde die Webseite des Blauen Kreuzes 106.633 Mal besucht mit 374.749 Seitenaufrufen.

Besondere Projekte und Highlights

25 Jahre „Knastarbeit“

Hinter Gittern ohne Alkohol und Drogen: Die Arbeit des Blauen Kreuzes in Justizvollzugsanstalten feierte im Jahr 2019 ihr 25-jähriges Bestehen, was mit einer Veranstaltung am 10. Mai 2019 gefeiert wurde. Hinter der Suchthilfe im Gefängnis steht ein kompaktes Konzept einer speziellen Wohngruppe namens „Suchtfrei leben“, die Strafgefangene auf ein straf- und suchtfreies Leben außerhalb der Gefängnismauern vorbereiten möchte. Gründer dieser Wohngruppen im Gefängnis ist Jürgen Schönnagel. Verwurzelt im christlichen Glauben und mit hohen, oft genug väterlich strengen Anforderungen an die Gefangenen der Wohngruppe, hielt der langjährige Ehrenamtler mehr als zwei Jahrzehnte lang den Kurs. Mittlerweile ist er im Ruhestand und hat die Leitung dieser Arbeit an Jörg Gritzka abgegeben.

Bei der Feier zum 25-Jährigen erinnerte JVA-Chefin Petra Wellnitz an Schönnagels „Pionierarbeit“ und dessen Kampf für die Wohngruppe sowie dessen Grundhaltung, in seiner Arbeit allumfassend auf „Körper, Seele und Geist“ einzugehen. Wellnitz erklärte außerdem, dass der freiwillig angetretene suchtfreie Weg innerhalb der Anstalt keineswegs ein leichter sei. Zwar sei der Vollzug in der Wohngruppe etwas lockerer gestaltet, doch gehöre zum Konzept, dass „jeder jeden zu jeder Zeit hinterfragen kann“. Musikalisch beteiligten sich zwei Gefangene der Sozialtherapeutischen Abteilung am Festprogramm. So handelte eines der Lieder „Day by Day“ vom schwierigen Ausstieg aus einem Schiff namens „MS Sucht“.

Zum Tag trug auch der bewegende und authentische Bericht von Robert Bieback (36) bei. Er hat eine lange kriminelle Karriere hinter sich, kann nun auf ein neues Leben blicken. Dazu beigetragen hat die Gefangenen-Wohngruppe „Suchtfrei leben“. Er selbst sagt, er habe dieser Wohngruppe, in der er von 2013 bis 2015 lebte, viel zu verdanken. Mit 14 begann er zu kiffen, mit 28 hatte er alle Drogen durch, war abhängig von Crystal Meth und zwangsläufig kriminell. „Als ich 2012 zum zweiten Mal in den Knast kam, wurde mir klar, dass ich mein Leben gegen die Wand gefahren habe“, erzählte der 36-Jährige. In der U-Haft hörte er von Jesus und von der „Suchtfrei leben“-Gruppe. Ein Antrag auf Aufnahme führt dazu, dass zwei Tage später Jürgen Schönnagel in seiner Zelle steht und er weitere zwei Tage später in die Gruppe darf. Seit mehr als drei Jahren lebt er nun in Freiheit. Ein langes Leben als Räuber und Dealer ist beendet. Stattdessen verdient er seine Brötchen nun als Monteur und ist Familienvater. Auch ist er Mitglied im Blauen Kreuz geworden, geht ehrenamtlich in Gefangenengruppen und nimmt am Präventionsunterricht in Schulen teil.

Robert Biebach (r.) bei einer Veranstaltung 2018 im Landgericht Essen

Blaues Kreuz in Bewegung

Den Gründungstag des Blauen Kreuzes am 21. September – es ist nun 142 Jahre alt – nahmen wir zum Anlass, um drei größere Spendenprojekte ins Leben zu rufen, die frischen Wind in die Blaukreuz-Arbeit bringen sollen.

1. Blaues Kreuz fördert – Gründung einer zweiten Blaukreuz-Stiftung. Sie soll sich im Stiftungszweck deutlich von der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe (DKS) abheben und zugunsten aller Hilfsbedürftigen operieren. So können wir bei Bedarf nicht nur Projekte fördern, die Kinder und Jugendliche vor Suchtgefahren bewahren, sondern auch Erwachsenen helfen, ihre Suchtprobleme mit Gottes Hilfe zu bewältigen.

2. Blaues Kreuz unterwegs – Sucht-Selbsthilfe „fährt" neue Wege: Ein innovatives Blaukreuz-Mobil soll im weitläufigen Mecklenburg-Vorpommern für eine bessere Erreichbarkeit von Blaukreuz-Dienstleistungen sorgen. Anstoß dazu gab Blaukreuz-Referent Matthias Kohlstedt. Bei seiner Arbeit in Selbsthilfegruppen im äußersten Nordosten Deutschlands stellte er fest, dass viele Menschen in abgelegenen Gegenden die Hilfsangebote des Blauen Kreuzes nur schwer erreichen und darüber hinaus das Blaue Kreuz als Suchthilfe-Organisation den wenigsten bekannt ist. Deshalb möchten wir mit einem Transporter Blaukreuz-Arbeit „mobil machen" und über unsere Hilfsangebote vor Ort informieren sowie Kontakte zu lokalen Partnern knüpfen.

3. Blaues Kreuz zeigt Gesicht – Merchandise-Paket und Messestand für die Öffentlichkeitsarbeit: Um die Marke des Blauen Kreuzes zu stärken und damit den Wiedererkennungswert zu steigern ist es wichtig, einen weitgehend einheitlichen Auftritt bei Veranstaltungen und Einsätzen in der Öffentlichkeit zu gewährleisten. Kerngedanke ist: Die Marke „Blaues Kreuz" soll immer sofort erkennbar sein – davon profitieren alle! Deshalb möchten wir Merchandise-Pakete (T-Shirts, Kugelschreiber, Luftballons etc.) zusammenstellen, die alle im Blauen Kreuz Engagierten bei Bedarf kostenlos für ihre Arbeit bestellen können. Auch ein modulares System für den Messeauftritt wird dabei sein – und zum Ausleihen verfügbar gemacht werden.

Voraussetzung für das Zustandekommen dieser tollen Vorhaben ist, dass genügend finanzielle Mittel zusammenkommen. Mit vielen kleinen oder auch größeren gespendeten Beträgen können diese Ideen Wirklichkeit werden. Spenden sind ganz einfach online möglich über: **www.blaues-kreuz.de/spenden**. Hier können sich Spender auch über unser Spendenbarometer stets zum aktuellen Stand der Finanzierungen informieren.

Bis Ende 2019 waren bereits 35.585,60 Euro eingegangen (9.700 € für BK-Stiftung, 17.885,60 € für BK unterwegs und 8.000 € für BK zeigt Gesicht). Ein tolles Ergebnis für drei Monate. Wir sind gespannt, was sich 2020 weiter tun wird.

Künstlerin spendet Teil des Erlöses ihrer Fotoausstellung an Drachenherz Marburg

Vom 28. März bis 16. Mai 2019 zeigte die Künstlerin Kathrin Sachse Fotografie und Foto-Objekte in einer Ausstellung, die mit „Abstraktionen des Zerfalls II“ betitelt war. Zu sehen waren ihre handsignierten Werke in der Klinik Hohe Mark und wurden dort mit einem Echtheitszertifikat verkauft. In den „Abstraktionen des Zerfalls II“ zeigte Kathrin Sachse, wie schön das Vergehen von etwas sein kann, wobei der Gedanke der Achtsamkeit für alles, was ist, eine große Rolle spielt. Mit zehn Prozent des Erlöses der Ausstellung unterstützte die Künstlerin das Projekt Drachenherz des Blaukreuz-Zentrums Marburg, das sich mit seinem Angebot um Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien kümmert.

Zehn Jahre Standort Schubertstraße in Wuppertal

Zehn Jahre Standort Schubertstraße in Wuppertal feierten die Bundeszentrale und das Blaukreuz-Zentrum Wuppertal gemeinsam mit vielen Besuchern am 27. Juli 2019. Mit Live-Musik, einem Grill-, Salat- und Kuchenbuffet, Tombola und Spielen fand das Sommerfest bei bestem Wetter im Garten und in der Begegnungsstätte der Schubertstraße 41 in Wuppertal statt. Unter einem Dach sind dort die Bundeszentrale und das Blaukreuz-Zentrum mit rund 50 hauptamtlich Mitarbeitenden, außerdem das Wohnheim Heckinghausen.

Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe

Die Lage ist weiterhin ernst: Schon im frühesten Kindesalter kommen viele der später alkohol- und drogenkranken Jugendlichen mit Sucht in Kontakt – meist im eigenen Elternhaus. Cirka 1,7 Millionen Deutsche sind alkoholabhängig, über zwei Millionen Kinder in Deutschland leben mit alkoholabhängigen Eltern(teilen) zusammen. Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe fördert insbesondere suchtvorbeugende Projekte, denn Kinder von suchtkranken Menschen entwickeln sechsmal häufiger eine eigene Abhängigkeit als Kinder nicht suchtkranker Eltern.

Die Arbeitsgruppe „Kinder psychisch- und suchterkrankter Eltern" hat im Auftrag des Deutschen Bundestags die Lage von Kindern und Jugendlichen psychisch kranker und suchterkrankter Eltern analysiert und 2019 ihren Abschlussbericht vorgelegt. Sie sieht deutlichen Handlungsbedarf, damit die Lage der Kinder und Jugendlichen verbessert wird. Eine der 19 konkreten Empfehlungen aus dem Abschlussbericht lautet, dass es unbedingt wichtig sei, den Kindern und Jugendlichen selbst einen direkten und niedrigschwelligen Zugang zu Hilfe zu ermöglichen, ohne Zustimmung oder Kenntnis der Eltern. Das Problem vieler betroffener Kinder und Jugendlicher ist ja gerade, dass die Eltern zu stark belastet sind, um Hilfe zu suchen oder selbst noch keine Krankheitseinsicht zeigen. So sieht die Arbeitsgruppe eine Lösung im Aufbau einer Online-Plattform: Das Internet sei eine leichte Zugangsmöglichkeit, die zudem schnell und anonym funktioniere.

Die Stiftung Deutsche Kindersuchthilfe fördert deshalb „blu:prevent", die Suchtpräventionsarbeit des Blaues Kreuz in Deutschland e. V. Es besitzt großes Potenzial, Kinder und Jugendliche auf niedrigschwellige und jugendgerechte Weise zu erreichen, für die Gefahren von Sucht zu wappnen und bietet über die blu:app und die darin integrierte Chat-Funktion bereits den geforderten niedrigschwelligen Zugang zu Hilfe für Kinder und Jugendliche.

Zwei Stimmen aus dem Chat:

> *„Ich habe häusliche Gewalt erlebt. Durch euren Chat konnte ich Hilfe bekommen."*
>
> *„Wisst ihr, warum ich euch schreibe? Weil mir zu Hause keiner zuhört."*

Inzwischen hat blu:prevent einen großen Kreis von Nutzern und Multiplikatoren in Politik, Gesundheitswesen und Wirtschaft erreicht. Hier ein Beispiel:

> *„Die Reaktionen auf Ihre Materialen waren sehr positiv, auch nach längerer Zeit noch und auch von den Eltern. Durch die Grenznähe zu Tschechien ist die Suchtmittelthematik oft präsent."*
> *Fortbildungsakademie d. Wirtschaft*

Dass blu:prevent mit den Produkten blu:app und blu:interact auf der Höhe der Zeit ist, zeigt ebenso eine erneute Auszeichnung: Das Digitalangebot von blu:prevent wurde mit Bronze beim Deutschen Digital Award 2019 ausgezeichnet.

Weitere Informationen gibt es auf www.bluprevent.de.
Zur Jugendseite führt www.vollfrei.de.

Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe wurde im Jahr 2001 durch den Blaues Kreuz in Deutschland e. V. gegründet. Dem Vorstand der Stiftung gehörten in 2019 Dr. Maren Aktas, Frank Meier und Matthias Vollgrebe an. Das Kuratorium der Stiftung bilden Carsten Bluhm, Ralf Mauelshagen, Dirk Höllerhage, Marion Neuper, Christina Schultze und Mark Zdunnek. Ralf Mauelshagen hat den Vorsitz des Kuratoriums.

Der Vorstand der Stiftung trifft sich mehrmals jährlich, um die Weiterentwicklung zu planen. Das Kuratorium trifft sich einmal im Jahr, um insbesondere über die Mittelverwendung und die Ausrichtung der Stiftung zu entscheiden. Außerdem ist das Kuratorium das Kontrollgremium, welches die Arbeit des Vorstandes überwacht.

Die Stiftung sucht weiterhin engagierte Unterstützer. Mit jeder Spende können Sie sofort Gutes tun. Mit einer Zustiftung helfen Sie langfristig und nachhaltig. Menschen treten im Gebet vor Gott für die Anliegen der Kinder aus suchtbelasteten Familien ein. Ehrenamtlich Mitarbeitende, die sich in Leitungsfunktionen (Vorstand oder Kuratorium) einbringen möchten, sind herzlich willkommen. Nähere Informationen erhalten Sie beim Stiftungsvorstand (E-Mail an: matthias.vollgrebe@blaues-kreuz.de).

Das Gesamtvermögen betrug zum gleichen Zeitpunkt rund **629 TEuro**.
Einnahmen wurden durch Spenden, Zustiftungen, Bußgeldzuweisungen und Zinserträge erzielt. Diese betrugen insgesamt rund **29 TEuro**.
Im Jahr 2019 hat die Stiftung die Kinder- und Jugendprojekte des Blauen Kreuzes gefördert. Dazu wurden **40 TEuro** für die Arbeit von blu:prevent ausgeschüttet.

Weitere Informationen zur Stiftung:
www.kindersuchthilfe.de

Impressum

Herausgeber
Blaues Kreuz in Deutschland e. V.
Öffentlichkeitsarbeit
Schubertstraße 41
42289 Wuppertal

Tel.: 0202/62003-0
E-Mail: bkd@blaues-kreuz.de
Web: www.blaues-kreuz.de
www.facebook.com/blaues.kreuz.in.deutschland/
www.instagram.com/blaueskreuzindeutschland/
www.twitter.com/blauesKreuz_D

Fachverband im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche in Deutschland

Bundesvorsitzender
Jürgen Paschke

Spendenkonto
IBAN DE 82 3506 0190 1010 3930 15
BIC-Nummer GENODED1DKD
KD-Bank eG – Bank für Kirche und Diakonie

Gesamtredaktion
Evelyn Fast, redaktion@blaues-kreuz.de

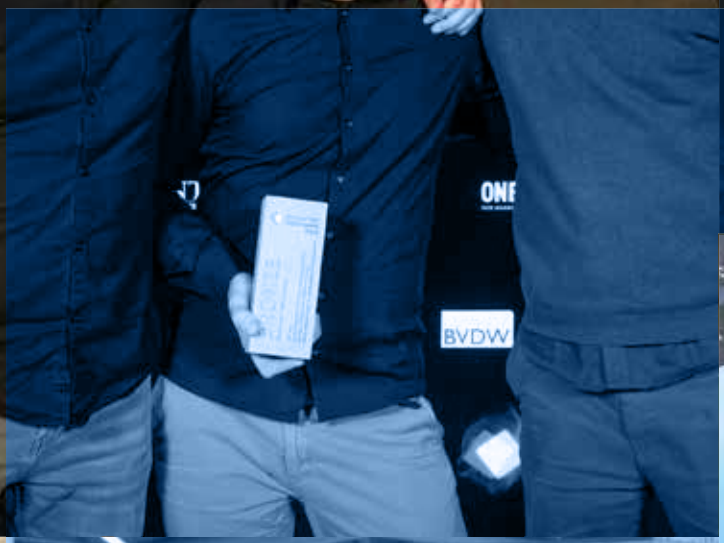
Gestaltung
Cornelia Schütte, Wuppertal

Druck
Druckerei Glaudo, Wuppertal

Auflage
1.000 Exemplare

Bildnachweise
Titelseite © BKD, © jack-finnigan-unsplash.com, © Robin Rothschild, © BKD, © rawpixel-123rf.com, © BLK-Fotolia.com, **S. 6** © BKD, **S. 7** © artsy-vibes-unsplash.com, **S. 8** © BKD, © Privat, **S. 10** © nordwood-themes-unsplash.com, © BKD, **S. 11** © Privat, © Irle-Utsch, **S. 12** © BKD, **S. 13** © Privat, **S. 14** © BKD, **S. 15** © rawpixel-123rf.com, **S. 16** © BKD, **S. 18** © nathan-dumlao-unsplash.com, **S. 20-21** © Privat, **S. 22** © BKD, **S. 24-25** © Privat, **S 27** © hillary-ungson-unsplash.com, **S. 28-30** © Privat, **S. 31** © BKD, **S. 32** © BKD, **S. 33** © Privat, © BKD, **S. 34** © Fast Medien, © martin-sanchez-unsplash.com, **S. 35** © BKD, **S. 37** © BKD, © Privat, **S. 42** © riccardo-annandale-unsplash.com, **S. 43** © BKD, **S. 44** © Privat, © BKD, **S. 45** © Privat, **S. 46** © ames-garcia-unsplash.com, © Privat, **S. 47** © Privat, **S. 48** © Privat, © nick-herasimenka-unsplash.com, © BKD, **S. 49** © BKD, **S. 50** © BVDW-Svea Pietschmann, © Yellow Tree, © BKD, **S. 51** © BKD, © Privat, **S. 52** © BKD, © Robin Rothschild, **S. 53-56** © BKD, **S. 57** © Privat, **S. 58** © Die Automatenwirtschaft, © megan-capewell-unsplash.com, **S. 59-61** © BKD, **S. 62** © austin-pacheco-unsplash.com, **S. 64** © BVDW-Svea Pietschmann, © BKD

Blaues Kreuz

Wege aus der Sucht

befreit leben lernen